

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 287

BAND XXXIII

Oktober 2017

## hemmo axt (\* 5.10.1942) zum 75. geburtstag

mon cher hemmo

nun kennen wir uns schon seit 45 jahren. deswegen will ich über die frühzeit unserer freundschaft be=richten, die gleichzeitig meine (nicht nur schachliche) reifeprüfung war. fast auf den tag genau 20 jahre jünger als mein vater hast du mich entscheidender geprägt als die meisten. wir be=gegneten uns erstmalig im oktober 1972 in würzburg (bei meiner 1.schwalbetagung); kurz darauf entsponn sich 1 reger briefwexxel, in dem ich einiges von dir über dich erfuhr: mathe-dozent, klavierspieler (sog. e-musik), musik-hörer (sog. u-musik wie pink-floyd, emerson-lake&palmer etc., aber auch klassisch: bach, beethoven, schubert...). & can (von denen ich damals in der krefelder eissporthalle 1 denkwürdiges konzert gehört hatte: inzwischen sind jaki liebezeit & nun auch holger czukay gestorben!). der name hemmo sei die friesische (nicht unbedingt ostfriesische) form von hermann, zur unterscheidung zu deinem vater, der genauso hieß (aber im krieg gefallen war); & außerdem klinge hermann ja so germanisch (cherusker!) & so: im schach behalte ich auch offiziell den hemmo bei (übrigens nennen mich einige meiner freunde auch hans-napoleon...). schon damals vermeldetest du 1 schwäche für volle bretter (eben auch den ausschweifenden oberschwäbischen barock mögend!), selber ab & zu wahre monster bauend, aber auch die kleinkunst wie dein erstling (siehe diagramm), der dann gleich 1 überraschungserfolg (3.preis bei der schacholympiade 1960) wurde. ewig im gedächtnis haften bleiben aber deine be=rühmten hemmmonster (du ahntest es schon damals). obwohl in darmstadt geboren (wo man für mein geliebtes niederrheinisches zuckerrübenkraut schnöderweise „zieh=mich“ sagt) fandest du das „&“ viel schöner als das „und“; dieses dumme wort wolltest du dir möglichst abgewöhnen. natürlich schriebst du deine schreibmaschinenbriefe (damals gabs ja noch keine computerkla-

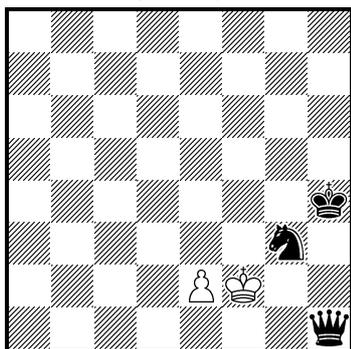
viaturen) in kleinschreibung. & natürlich war ich damals mit 18 schon viel größer als du mit 29 – deshalb hab ich dann von dir auch die kleinschreibung übernommen, das schienen mir logisch! allerdings über die umleitung der „ungung“, um substantivierungen kenntlich zu machen... (das hab ich aber später aufgegeben: zu umständlich). da war ich quasi schon feenschach-mitarbeiter bei dr.hajotes in kempen & hatte ausführliche briefwexxel mit hanspeter suwe & manfred nieroba. zu dieser zeit vollendetest du deine doktorarbeit & ich schaffte doch noch mein abitur mit der 3. nachprüfung in folge in französisch. wir dichteten & komponierten wilde sachen (u.a. fürs wcct), du triebst dich gern alpinistisch herum (zu 1 gemeinsamen bergtour war noch keine

zeit) & ich be=gann mein studium in aachen. zur schwalbetagung 1973 hast du es nicht nach bad orb geschafft. also be=suchte ich dich (incl. mpk) um himmelfahrt 1974 herum (trampend) in münchen & wir be=stiegen 1 paar kleinere berge (im wilden kaiser), oft zusammen mit eva, deiner mamá. auf dem rückweg auto-stop bei hans peter rehm (auch mathematischer klavierspieler in deinem alter) in karlsruhe, der mir meine neue aufgabe als schwalbe-sachbearbeiter erklärte (bevor er für 1 jahr nach pasadena abdüste). im august 1974 erkletterten wir dann meine ersten 3000er, da war ich schon im alpenverein & führte 1 gipfelbuch. danach be=stiegen wir in september die schönsten dolomitengipfel. & dann war die fide-tagung in wiesbaden (du hattest mir & hanspeter suwe freundlicherweise 1 wohnung von einer be=kannten vermittelt, sodaß wir hotelkosten sparen konnten). dort war gerhard w. jensch nach überwältigender wiederwahl zum PCCC-präsidenten zurückgetreten, weil zepler nicht zum GM h.c. gewählt wurde & weil er in irgendeiner sache dem john niemann seine stimme gegeben hatte, & bei der geheimabstimmung wurde verlangt, daß jensch als präsident den saal verlassen sollte; danach wurde dann jan hannelius als präsident gewählt... & in wiesbaden wurde auch das be=rühmte mafiosifoto der neuen schwalbe-redaktion geknipst (von peter kniest?), das in den „wiesbadener problemschachtagen“ (wegberg 1974) auf der letzten seite in schwarz-weiß erschien & hier erstmalig in farbiger photoshopverschönerung gedruckt wird. 1975 machten wir dann 1 richtigen eiskletterkurs, wo wir mit zuen augen in die gletscherspalten sprangen & zwischen den eiswänden am seil so herumhingen; da hattest du einige probleme, meine 100 kilo zu retten, sodaß ich dir (bzw. mir) mit 2 prusikschnellen helfen mußte. wir hatten aber nicht nur differenzen bei alter, gröÙe & gewicht: schier unüberwindlich war unsere sichtweise be=züglich oben&unten!: während du aus hochalpiner münchener sicht auf meine flachlandheimat darmstädtisch „runter=zus“ zu schauen pflegtest, be=trachtete ich die blickrichtung auf den linken niederrhein als „rauf=zus“ – gemäß aller genordeten landkarten & schachdiagramme!

#### hemmo axt

Schacholympiade 1960

3. Preis



S#4 längstzüger (2+3)

1.e4 2.Kg2 3.e5 4.Kh2

also: danke für 100e liebevoll getippte briefe aus deinem kaotischen alltag voller poems&problems – gespickt mit musikempfehlungen (club 16), zahllosen filmbewertungen (hawks, leone, kubrick, tarkowski, eustache, straub, resnais...), be=deutungsvollen literaturtips (thomas mann: „königliche hohheit“, johannes bobrowski: „lewins mühle“...). & natürlich verwundert es garnicht, daß dein 1. buchgeschenk „windmühlen“ war – mein allererster arno schmidt! später kamen noch „kühe in halbtrauer“ hinzu; diese leseempfehlung hat mein literarisches da&so=sein (& meine schreibweise) entscheidend be=einflußt & irgendwie auch be=glückt!

tja, so 1 laudatio kommt dabei heraus, wenn ich 1 paar textstellen aus unserem briefwexxel 1972-74 auswerte – da ist übrigens noch ganz viel potential für weitere reminiszenzen vorhanden: von den kommutatoren zum verwallschach war es 1 weiter weg! dein gedicht „der sammler“ trifft aber wohl eher auf mich zu (als messie weiß ich, wovon ich rede...). ach ja, wo wir schon bei suchtverhaltenen

#### der sammler

kinobillette rot grün blau  
sammle ich leg sie in essig ein  
da laß ich sie liegen.  
dann kommen lauter fliegen  
die fallen in den essig ein  
da kann ich sie nun kriegen.  
die fliegen sammele ich auch  
jedoch in spiritus  
ich füttere sie mit blauem lauch  
mit einer haselnuß.  
ich habe manche art von nüssen  
aus grönland oder afrika.  
ich sammle vieles wie sie wissen  
selbst ungarischen paprika.  
ich sammle bücher steine eier  
und schöne bilder pfeifen dosen  
ich sammle waffen gläser reiher  
und braune biedermeierhosen.  
mein schloß ist voll von sachen.  
was macht es wenn die leute lachen –  
ich habe eben gerne vieles drin  
und passe selber kaum noch hin  
doch immer muß ich weitermachen  
daß ich als allesammler glücklich bin.

sind: kino=filme & fernseh=kuckung (erratische schnittmenge: rainer maria fassbinder) haben wir ja definitiv gemein. aber weißt du auch, was du & meine mutter bis auf den heutigen tag überhaupt nicht leiden mögen?: man darf euch keinesfalls anrufen, wenn „lindenstraße“ im fernseh läuft! da nimmst du den hörer erst gar nicht in die hand, ansonsten pflegst du zu sagen: „am gerät“. & wenn wir schon bei tv-serien sind: nicht erst seit baby schimmerlos in kir-royal finde ich, daß dir der franz xaver kroetz erschrecklich ähnelt...

dies das & nächstens mehr (evtl. in feenschach) von deinem -be-

#### **Einsendeschluß-Verlängerung zum be-64-jt**

Wegen der feenschach-Verspätung (nicht nur aufgrund von Dresden-Verpflichtungen) wird der Einsendeschluß des -be-64-jt verlängert bis zum 24.12.2017. Bis zum 24.8.2017 erhielt Turnierdirektor Thomas Brand 32 Einsendungen. Hoffentlich werden es bis zum 24.12. wenigstens 64 revolutionäre Hilfsspiel-Probleme (alle Arten von Märchenschach sind erlaubt!).

### *AKTUELLE MELDUNGEN*

**Jubilare September/Oktober:** **Hans Moser** aus Winhöring, der früher regelmäßig an den monatlichen mpk-Treffen teilnahm, wurde am 11. September 86 Jahre alt. Seinen 85. Geburtstag beging **George Teodoru** aus Köln am 8. September. Er war in jungen Jahren in Rumänien schachlich vielseitig aktiv, widmete sich aber nach seinem Wechsel nach Deutschland seiner beruflichen Karriere, bevor er in den letzten Jahren wieder einige Probleme komponierte. Aus Anlass seines 85. Geburtstags schreibt er ein Kompositionsturnier in drei Abteilungen aus: Abt. 1. Hilfsmatt Duplex in 2 Zügen (Beispiel: G. T., Komsomolez Zaporozje 1962, 3. Preis: wKe1 Th1 Bg7; sKf6, Th6, Lh5, Bg6; 1.g5 Tf1 (0-0?) 2.Kg6 g8D# und 1.0-0+ Lf3 2.Tf2 Th1#); Abt. 2. Klassische Retros (Beispiel: G. T., The Problemist 2013-14, Lob: wKd2 Dd4 Ta2 Lc5 Bb2b4c2c3e2f2f4g2, sKe8 sDa1 sTb3h8 La3b1 Ba4c4e7f7g7; #6, 1.De4 Kd7 2.Db7+ Ke6 3.D:e7+ Kf5 4.D:f7+ Kg4 5.Dg6+ usw.; 1.- 0-0 ist keine Verteidigung, da illegal); Abt. 3. Studien (Beispiel: G. T., The Problemist 2010/11, 8. Preis.: wKa8 La1 Bf2f4h2, sKh4 Tb5 Sg7 Ba5b7d3f5f6h3h5, Gewinn. 1.f3 Se8 2.Ld4 Tb2 3.L:b2 d2 4.Ld4 d1S 5.Ka7 a4 6.Kb8 (6.Kb6? a3 7.Lc5 Sd6 8.L:d6 Se3 9.Lc5 Sd5+ 10.K:b7 S:f4-+) 6.- b6 7.Ka7 a3 8.K:b6 a2 9.Kc6 a1D 10.L:a1 Sf2 11.Kd7 Sd3 12.K:e8 S:f4 13.L:f6#). Die Preisrichter werden später benannt. Einsendungen bis zum 08.09.2018 an G. Büsing, Weidener Str. 8, 81737 München. Der Jubilar setzt als erste Preise je 100 Euro aus, daneben noch Buchpreise. – Auch **Franz Richard** aus CH–Therwil kann am 10. Oktober seinen 85. Geburtstag feiern. Es geht gleich noch ein weiterer Gruß in die Schweiz an **Werner Issler** aus Rötterschen. Er ist mittlerweile unser „dienstältestes“ Mitglied (seit 1952!) und feierte am 20. September seinen 84. Geburtstag. Sein achtens Jahrzehnt vollendete **Reinhardt Fiebig** aus Hohndorf am 1. September, und am 21. Oktober überschreitet auch **Hilmar Drygas** aus Melsungen die 80-Jahre-Schwelle. Seinen 75. Geburtstag kann unser Ehrenvorsitzender **Hemmo Axt** aus Frasdorf am 5. Oktober feiern. Ihm ist an anderer Stelle dieses Hefts ein separater Artikel gewidmet. Mit **Christer Jonsson** aus Skärholmen wird am 7. Oktober einer der bekanntesten schwedischen Komponisten 70 Jahre alt. Gleich vier 60. Geburtstage sind zu vermelden. Der Ukrainer **Waleri Kopyl** aus Poltava macht am 12. September den Anfang. Er vertritt sein Land seit vielen Jahren als WFCC-Delegierter und ist sowohl als Löser als auch als Komponist erfolgreich. Ihm folgen **Gregor Werner** aus Worms am 21. September und drei Tage später der US-amerikanische Komponist **Steven B. Dowd** aus Birmingham, Alabama, der viele Gemeinschaftsaufgaben mit Mirko Degenkolbe verfasst hat. Am 18. Oktober wird schließlich auch **Frank Fiedler** aus Mügeln 60 Jahre alt. Er hat sich über viele Jahre hinweg ganz passioniert als Schach-Organisator eingesetzt. Am bekanntesten dürfte sein *Info-Blatt* gewesen sein, das über mehrere Jahre hinweg nicht nur die Schwalbe-Mitglieder, sondern auch die Bezieher mehrerer anderer Problemzeitschriften über Turnierausschreibungen informierte. Daneben übernahm er bei einem WCCT die Mannschaftsleitung für die deutschen Teilnehmer und organisierte 1996 das Schwalbe-Treffen in Ilfeld. Drei Schwalben vollenden im Oktober ihre 50. Geburtstage: Für **Christian Joecks** aus Pinneberg geschieht es, wie jedes Jahr, an einem Feiertag (3.10.), unser ehemaliger „Löseronkel“ **Andreas Buckenhofer** aus Ulm folgt am 13. Oktober und **Thomas Zobel** aus Frankfurt/Main ist noch gerade so in dieses Heft hineingeschlüpft (31.10.). Mit 35 Jahren, die er am 5. September

vollendete, übernimmt **Dustin Bachstein** aus Erlangen dieses Mal die Junior-Rolle. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

**Todesfall:** Seit 40 Jahren war **Jan C. Roosendaal** Schwalbe-Mitglied, jetzt ist er am 16. Mai im Alter von 95 Jahren in seinem Haus in Amsterdam verstorben. Schach nahm in seinem Leben einen breiten Raum ein, sowohl als Partierspieler als auch als Problemist. Er komponierte überwiegend Zweizüger, zwischen 1982 und 1994 publizierte er einige Broschüren über Zweizügerthemen wie Sternflucht, Albino oder Pickaninny.

**Kalenderblatt** — Vor 25 Jahren verstarb **Günter Schiller** (31.10.1937–4.10.1992), der unermüdliche Motor des Problemschachs in der DDR. Schon früh legte er sich auf das Problemschach fest, leitete ab 1973 die 1958 von Georg Kaiser begründete und ab 1984 von Hans Vetter fortgeführte Schachspalte der *Sächsischen Zeitung*. Schiller war auch Mitglied der „Kommission für Probleme und Studien“ der DDR und de facto über viele Jahre hinweg deren Botschafter in westlichen Ländern; eine teuer erkaufte Vergünstigung, denn seine Reisen waren ihm nur möglich, weil Diabetes ihn zum Frührentner gemacht hatte. (Siehe auch die Kalenderblatt-Notiz in Heft 257.)

Der vor einem halben Jahrhundert verstorbene jugoslawische Komponist **Bratoljub Gruber** (1925–6.10.1967) war zunächst ein auf Eröffnungstheorie spezialisierter Partierspieler, wandte sich dann aber der Komposition zu, insbesondere Zweizüger vom Typ White to play. Diesem Stil ist er auch nach dem Aufkommen virtueller Thematik treu geblieben und hat sich dabei um eine Renaissance dieser alten Kompositionsrichtung bemüht.

Schon in Heft 200 (April 2003) wurde an den in Odessa geborenen **Witali Halberstadt** (20.3.1903–25.10.1967) erinnert, der seit 1925 in Frankreich lebte. Er war ein ausgezeichnete Studienkomponist und vertrat Frankreich für einige Jahre in der PCCC.

In seinen nicht sehr zahlreichen Problemen befasste sich der Österreicher **Johann Hutter** (25.12.1888–18.10.1967) ausschließlich mit Mehrzügern. Sein hier gezeigter eleganter Vierzüger zeigt eine höchst effektvolle Lösung: Gegen 1.Sd4 kann Schwarz sich noch mit 1.– Sf4! verteidigen. Dies verhindert Weiß durch den Vorplan 1.Dg3! f4, so dass der spektakuläre Hauptplan 2.Sd4 Sf8 3.Dg6!! [3.De8#] 3.– Se:g6/Sf:g6 4.Sc6/Se6# durchschlägt.

Der vor 100 Jahren geborene Hoch- und Tiefbau-Ingenieur **Nikolaj Pawlowitsch Selepukin** (10.9.1917–23.8.1993) gab 1947 ein Buch über ukrainische Schachkomposition in ukrainischer Sprache heraus. 1969 folgte ein Band über Schach im Donbas und 1982 sein *Slowar schachmatnoi komposizi*, das auch eine zweite Auflage erlebte (1985) und als Kompositions-Lexikon mit dem 1968 erschienenen Sidler vergleichbar ist.

Vor 125 Jahren haben gleich fünf niederländische Problemkomponisten das Licht der Welt erblickt: Der äußerst zurückhaltende, introvertierte **Gerardus Hendrik Goethart** (4.9.1892–17.5.1969) und der im Gegensatz dazu sehr kontaktreudige **Frederik Willem Nanning** (4.9.1892–12.6.1958) wurden am gleichen Tag geboren. Goethart komponierte in einem halben Jahrhundert nur etwa 100 Probleme, konzentrierte sich dabei zunächst ganz auf Zweizüger, wobei er das nach ihm benannte Thema (Weiß entfesselt im Mattzug einen schwarzen Stein) entwickelte und mehrfach bearbeitete. Ab 1948 versuchte er sich vermehrt auch an Dreizügern, obwohl er auf diesem Gebiet schon 1921 in Zusammenarbeit mit **Hendrik G. M. Weenink** (17.10.1892–2.12.1931), den er seit den Jahren des ersten Weltkriegs kannte, einen Erfolg erzielen konnte (s. Diagr.): 1.Sg4 [2.Kg2 nebst 3.Sg3# (auch nach 2.– K:g4)] 1.– Lb7! 2.S:g5 [3.Dc5, Df4#] 2.– K:g5 3.Dc5#; ein ungewöhnliches Chamäleon-Echo mit Modellmatts; Nebenspiele 1.– Sa3 2.D:d3; 1.– Sc3/Sd2 2.S:c3/S:d2; 1.– Le6 2.Sd6+. — F. W. Nanning entstammte einer schachbegeisterten Familie. Sein Vater und vier Brüder spielten Schach und lösten auch Probleme, drei seiner erheblich älteren Brüder komponierten auch selbst; am bekanntesten war der älteste Bruder Willem (1870-1932), der schon Probleme publiziert hatte, bevor Frederik Willem geboren wurde und



der ihm auch die ersten Kompositionsregeln vermittelte. Um 1925 begann F. W. Nanning intensiv zu komponieren, bald danach wurde er Mitarbeiter verschiedener Schachspalten. Aus dieser Zeit stammt auch die Gemeinschaftsaufgabe mit seinem Bruder und mit Weenink (s. Diagr.): 1.Kd6! [2.Dc7#] 1.– L:b7+ 2.Kc7; 1.– Lc6+ 2.K:c6; 1.– Le4+ 2.Ke5; 1.– Lf3+ 2.Ld3; 1.– Lc4+ 2.K:c5; fünf Abzugschachs mit fünf verschiedenen Antworten des weißen Königs. — Weenink hatte schon 1921 sein grundlegendes Werk *Het Schaakprobleem – Ideeën en Scholen* vorgelegt, das A. C. White 1926 in englischer Übersetzung unter dem Titel *The Chess Problem* in seine Christmas-Serie aufnahm. Weenink gründete 1931 zusammen mit Niemeijer und Feenstra Kuiper den Nederlandse Bond van Probleemvrienden und wurde dessen Sekretär, starb dann aber viel zu früh. Sein Nachfolger als Sekretär wurde Nanning, der sich in den folgenden 25 Jahren mit großer Energie um den Aufbau der Vereinigung bemühte und 1933 auch die Problemspalte in der *Tijdschrift van de Nederlandse Schaakbond* übernahm, die damals das Organ der Problemisten war (*Probleemblad* erschien erst ab September 1943). Die niederländischen Problemisten widmeten Nanning 1958 den 7. Band ihrer Reihe „Probleemcomponisten“, nicht ahnend, dass dies fast schon ein Nachruf war. — Erst im letzten Jahr erschien zum 50. Todestag von **Joseph J. L. M. Opdenoordt** (16.9.1892–4.4.1966) eine Kalenderblatt-Notiz; jetzt gehört er ins niederländische Gruppenbild der 125-jährigen, ebenso wie **Johannes H. B. Feldbrugge** (23.9.1892–30.4.1966), der hauptsächlich Zwei- und Dreizüger komponierte.

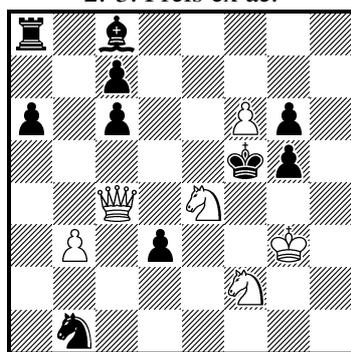
### H. Weenink

G. H. Goethart

Göteborgs Schacksällskap

1921

2.-3. Preis ex ae.



#3

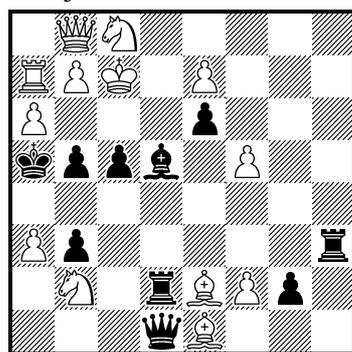
(6+10)

### H. G. M. Weenink

F. W. Nanning

W. Nanning

Tijdschrift N.S.B. 1930



#3

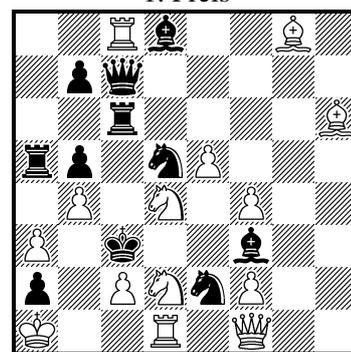
(13+10)

### F. W. Nanning

Poul Rasch Nielsen

Magasinet 1953

1. Preis



#3

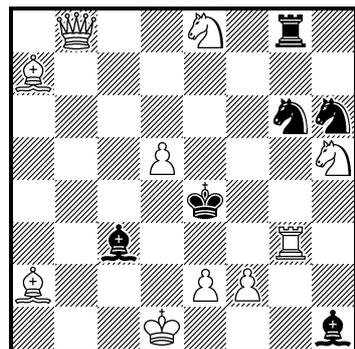
(14+11)

Der dänische Komponist **Poul Rasch Nielsen** (17.9.1892–20.3.1965) veröffentlichte 1927 sein erstes Problem in *Skakbladet*, der Zeitschrift, deren Problemteil er von 1933 bis 1959 leitete. Er gehörte zu den Delegierten, die am (einzigem) Kongress des International Problem Board 1936 in München teilnahmen (vgl. Heft 286A, Seite xi). Rasch Nielsen, der mit Franz Palatz befreundet war, hatte eine besondere Vorliebe für die logische Schule und komponierte ungefähr 300 Probleme (2#, 3#, n#, s# und Studien). Zufällig fand ich zur rechten Zeit seine gut in dieses Kalenderblatt passende Gemeinschaftsaufgabe mit F. W. Nanning (s. Diagr.): 1.De1 [2.Sf1+ Kc4 3.Se3#]; 1.– T:a3 2.Sb1+ Kc4 3.S:a3#; 1.– Te6 2.S2b3+ Kc4 3.S:a5#; 1.– D:e5 2.S:f3+ Kc4 3.S:e5#; 1.– Df7 2.Se4+ Kc4 3.Sd6#.

Der am 5.10.1892 geborene englische Komponist und Löser **William Henry Reilly** begann um 1915 als Good Companion-Zweizügerkomponist, verlegte sich dann aber schon bald überwiegend aufs Märchenschach. In Dawsons legendärer *Fairy Chess Review* veröffentlichte er etwa 380 Probleme, und er löste dort über deren gesamte Erscheinungsdauer von mehr als 27 Jahren ohne Unterbrechung. Über Reillys Lebensende ist mir nichts bekannt. Mitte der 1970er Jahre erschienen noch eine ganze Reihe von Urdrucken in *feenschach* und im Januar 1983 brachte der *Problemist* noch ein Märchenschach-Original. Kehren wir zurück zu Reillys Anfängen mit einem Zweizüger, der dadurch Furore machte, dass er den Lösekünsten Capablancas 15 Minuten widerstand – weit länger als die elf übrigen Zweizüger zusammen. Alle diese Aufgaben wurden am 22.2.1915 beim ersten „International Two-Move Solving Tourney“ zur Lösung gestellt, einer damals gestarteten Reihe von ISC-Vorläufern, über die erst in Heft 286A, Seite viii berichtet wurde. Haben Sie mittlerweile die Lösung gefunden? (1.Tg2!)

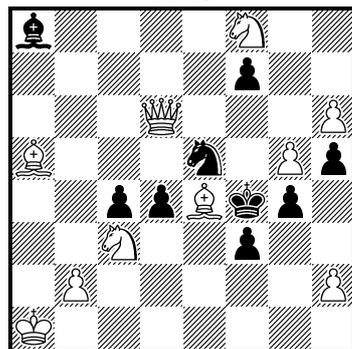
Dem schwedischen Komponisten **Karl Alfred Stål** (4.6.1864–9.9.1892) war nur eine kurze Lebensspanne beschieden. Nach seinem Tod schrieb die damals den Bergerschen Kunstgesetzen unterworfenen DSZ: Stål war ein sehr talentvoller Problemkomponist, der allerdings die modernen Kunstgesetze, wie sie in Deutschland im Problemgebiet herrschend geworden sind, bei seinem Schaffen sich nicht hinreichend als Richtschnur dienen ließ. Seine vielfachen Erfolge hat K. Stål deshalb vor allem in ausländischen Turnieren erzielt, in welchen bei der Kritik von Aufgaben ein anderer Maßstab zu Grunde gelegt wird. Zweifellos wäre es dem aufstrebenden Talent ein leichtes gewesen, die Ecken und Kanten, welche seine Aufgaben jetzt für den deutschen Geschmack weniger genießbar machen, abzuschleifen. – Abgeschliffen wurde etwa 10 Jahre später, und es waren glücklicherweise die Kunstgesetze, die diesen Prozess nicht überstanden.

**William H. Reilly**  
*Good Companions* Feb. 1915  
 2. Preis



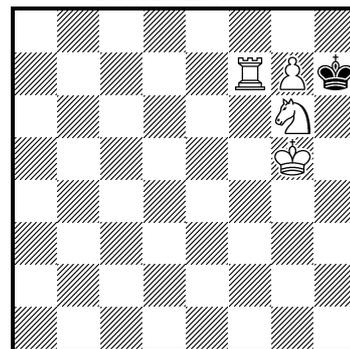
#2 (10+6)

**Karl Behting**  
*Gazetta Litteraria* 1887  
 Preis



#3 (10+9)

**Johannes H. Zukertort**  
*Preti: L'ABC des Echecs*,  
 Nr. XVII 1895



#1 (4+1)

Vor 150 Jahren wurde **Karl Behting** (27.10.1867–28.3.1943) geboren, der zu einem führenden Theoretiker und einem der besten Schachschriftsteller Lettlands werden sollte. Eine Auswahl seiner Werke ist in dem Büchlein *Studien und Probleme*, das er gemeinsam mit seinem Bruder Johann 1930 herausgab, enthalten. Zusammen mit seinem Bruder Johann (1856-1945), Troitzky und den Platow-Brüdern gehört er zu den typischen Vertretern der sogenannten „klassischen Studienschule“. Er war auch als Spieler erfolgreich, und er leitete zusammen mit Kerkovius mehrere Jahre die *Baltischen Schachblätter*. Hier sei ein Dreizüger aus 1887 mit vierfachem Damen-Hineinziehsopfer und Mattechos gezeigt: 1.Lh7 d:c3 2.Dd2+ c:d2 3.L:d2#, 1.– K:g5 2.Df6+ K:f6 3.Ld8#, 1.– h4 2.D:e5+ K:e5 3.Lc7#, 1.– Ke3 2.D:d4+ K:d4 3.Lb6#, dazu noch ein S-Opfer nach 1.– d3 2.Sd5+ L:d5 3.Ld2#.

Vor 175 Jahren wurde **Johannes Hermann Zukertort** geboren (7.9.1842–20.6.1888). Seit 1855 lebte er in Breslau, lernte dort im Akademischen Schachclub Anderssen kennen, der sein Lehrmeister wurde. Zukertort redigierte gemeinsam mit Anderssen von August 1867 bis Dezember 1871 die *Neue Berliner Schachzeitung*. 1868 erschien seine *Sammlung der auserlesenen Aufgaben, Studien und Endspiele*, soweit erkennbar, seine einzige intensive Auseinandersetzung mit der Schachkomposition. Ab 1872 lebte er in England, wurde 1873 Redakteur der *Westminster Papers* (bis 1876), in denen er immerhin mindestens zwei eigene Probleme veröffentlichte. Dass er auch Humor hatte, zeigt sein hier wiedergegebener Einzüger, der in Numa Pretis *ABC des Echecs* von 1895 nachgedruckt wurde (die Originalquelle ist mir unbekannt). Mit der Lösung nimmt Zukertort vermutlich eine nicht präzise formulierte Umwandlungsregel auf die Schippe: Der wBg7 wandelt in einen schwarzen Sg8 um! Im September 1879 gründete er sein eigenes Journal, *The Chess Monthly*, das sehr erfolgreich war und zum Zeitpunkt seines Todes allein mehr Abonnenten hatte als alle anderen in englischer Sprache erscheinenden Schachblätter zusammen. Sein Leben endete in Simpson's Divan, dem berühmten Treffpunkt der Londoner Schachspieler, wo ihn ein Schlaganfall ereilte, dem er am folgenden Tag erlag. (GüBü)

## Nachtrag zum Kalenderblatt aus Heft 285

Michael Lipton sandte uns die folgenden Bemerkungen zu dem in Heft 285 auf S. 127 gezeigten Zweizüger von Colin Vaughan, dessen Inhalt dort nur kurz mit „Fortgesetzte Verteidigung, wobei die fortgesetzten Verteidigungszüge den wSe6 entfesseln“ bezeichnet wurde. Lipton zeigt, dass das hier noch

einmal wiedergegebene Problem (Satz 1.– Sc~/Sf~ 2.Se:c5/S:g5. 1.– Scd6!/Sfd6! 2.??/??; (1.Lf4?? Tg7, Tg8); 1.Sd7 [2.d6] 1.– Sc~/Sf~ 2.Sd:c5/Sf6; 1.– Scd6!/Sfd6! 2.Se:c5/S:g5. (1.– T:e6+ Dual 2.d:e6 oder 2.d6)) unter verschiedensten Aspekten gesehen werden kann; er schreibt: . . . , aber das Problem ist viel reicher. In *The Problemist*, Mai 2007, Seite 134, schrieb ich in meinem (hier im Originaltext zitierten) Artikel „Is content in the eye of the beholder?“:

This problem is not little-known, but certainly under-appreciated. It has a history in five chapters.

1. In 1918, as Mansfield, Guidelli and Ellerman foreshadowed the themes of the Good Companions, Colin (then aged 1) dreamed the position, 29 years before it was published. It showed **interference unpin by one member of each of two half-pins**. 1.Sd7 [2.d6] Scd6 2.Se:c5; 1.– Sfd6 2.S:g5.

2. By 1928 complex free-change problems were beginning to appear, and the problem was re-imagined: **changes after moves out of each of two half-pins**. Set 1.—Sc~/Sf~ 2.Se:c5/S:g5. 1.Sd7 Sc~/Sf~ 2.Sd:c5/Sf6.

3. In 1938, during the correction furore, the problem – ten years before birth – went post-key again, showing **random and correction variations out of two half-pins**, by each of two BSs: 1.Sd7 Sc~/Scd6!/Sf~/Sfd6! 2.Sd:c5/Se:c5/Sf6/ S:g5.

4. In 1948, two years after Rukhlis's masterpiece appeared, Colin published his problem as a **complete Rukhlis**. Set 1.– Sc~/Sf~ 2.Se:c5/S:g5. 1.Sd7 Scd6/Sfd6 2.Se:c5/S:g5; 1.– Sc~/Sf~ 2.Sd:c5/Sf6.

5. Finally, in 1958 (cf. Dombrovskis's pioneer, 1st prize *Probleemblad*), Vaughan's problem acquired new clothes as a **secondary Dombrovskis**: the correction defences that, in the set play, stop the secondary threats (which mated after each S's random moves) force those same moves after the key. Set 1.– Sc~/Sf~ 2.S:xc5/S:g5, but 1.– Scd6!/Sed6! 2.??; 1.Sd7 Scd6/Sfd6 2.Se:c5/S:g5; 1.– Sc~/Sf~ 2.Sd:c5/Sf6. This is the aristocratic version of secondary Dombrovskis, later developed by Arthur Gooderson, in which, post-key, the old random moves lead to changed mates.

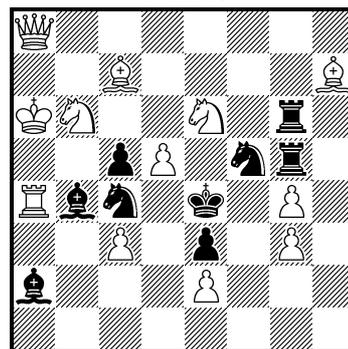
What is the next chapter in the interpretation of this protean problem?

Soviel zur Interpretation im Wandel der Zeiten. Lipton hat sich jetzt aber auch noch mit der Konstruktion der Komposition beschäftigt und stellt einige Versionen zur Diskussion.

Colin Vaughan

British Chess Mag. 1948

1. Preis



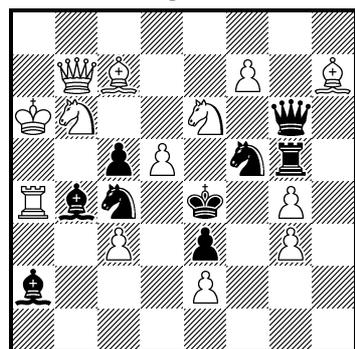
#2

(12+9)

Colin Vaughan

BCM 1948, 1. Preis

V1 von M. Lipton (Urdruck)



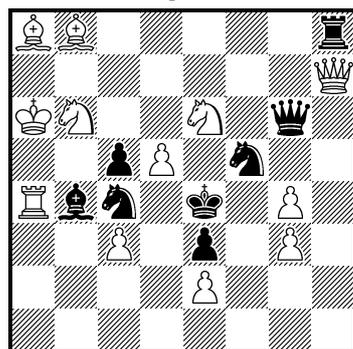
#2

(13+9)

Colin Vaughan

BCM 1948, 1. Preis

V2 von M. Lipton (Urdruck)



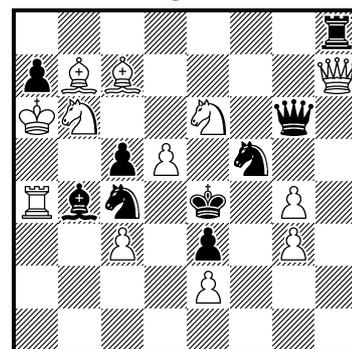
#2

(12+8)

Colin Vaughan

BCM 1948, 1. Preis

V3 von M. Lipton (Urdruck)



#2

(12+9)

1. Nach 1.–Txe6+ gibt es den Dual 2.d6 oder 2.d:e6; darum ist sDg6 anstatt sTg6 m. E. besser.

2. Man könnte den wBg3 durch einen sBf4 ersetzen; an sich besser, aber . . . Wenn man das nicht tut, sondern statt dessen

3. die wD nach b7 stellt und einen wBf7 hinzufügt, gibt es als großes Plus die Verführung 1.Lf4?; siehe **Version 1**: Satz 1.– Sc~/Sf~ 2.Se:c5/S:g5; 1.– Scd6!/Sfd6! 2.??/??; 1.Lf4? [2.d6] 1.– Sc~, Scd6/Sg~, Sgd6, D:f7 2.S:c5/S:g5, aber 1.– S:g3!; 1.Sd7 [2.d6] 1.– Sc~/Sf~ 2.Sd:c5/Sf6; 1.– Scd6!/Sfd6! 2.Se:c5/S:g5. (1.– D:e6+ 2.d:e6);

4. Wenn man jetzt noch **wDb7 und wLh7 vertauscht, den wLc7 nach b8 stellt und einen sTh8 hinzufügt**, vermeidet die Variante 1.– Tc8, T:b8 2.Dh1, dass die wD nur als Läufer arbeitet; m. E. ist das den sT wert. **Aber 1.Lf4? fällt weg**, trotz 1.– S:g3 2.d6 (1.– Dg7! oder T:h7!).
5. Fragwürdiger: weg mit sLa2 und sTg5!? Nun verteidigen gegen 2.d6 nicht mehr 1.– Sc~, Sf~ (mit Satzmatts, die nach dem Schlüssel ändern, und auf die fV 1.– Scd6! Sfd6! transferieren) – aber 1.– Sce5, Sca5 bzw. 1.– Sfe5, Sfe7 verteidigen genauso (**Version 2:** Satz 1.– Sc~ (a5,e5)/Sf~ (d4,e7) 2.Se:c5/Sg5. 1.– Scd6!/Sfd6! 2.??/?; 1.Sd7 [2.d6]; 1.– Sca5,e5/Sfd4,e7 2.Sd:c5/Sf6; 1.– Scd6!/Sfd6! 2.Se:c5/S:g5 (1.– D:e6+/Tc8, T:b8 2.d:e6/Dh1)).
6. Aber nun kann man mit einem sB 1.Lf4? zurückbringen, mit extra Matt 2.D:f5. Die Verteidigung 1.Lf4? T:h7 ist nicht so schrecklich. Damenschlag hat nichts damit zu tun, nur Linienöffnung h7–c7–b7 (**Version 3:** Satz 1.–Sc~ (a5,e5)/Sf~ (d4,e7) 2.S:c5/Sg5; 1.– Scd6!/Sfd6! 2.??/??; 1.Lf4? [2.d6]; 1.– Scd6, Sa5, Se5, S:b6/Sfd6, Sd4, Se7, Df7, D:h7/Dg7 2.S:c5/Sg5/D:f5; aber 1.– T:h7!; 1.Sd7 [2.d6]; 1.– Sca5, e5/Sfd4, e7 2.Sd:c5/Sf6, 1.– Scd6!/Sfd6! 2.Se:c5/S:g5. (1.– D:e6+/Tc8, T:b8/Dg7 2.d:e6/Dh1/D:f5)). Ich ziehe diese Darstellung vor. Aber man kann genauso gut mit dem in dieser Angelegenheit konsultierten Hubert Gockel argumentieren, „den sLa2 und den sTg5 zu belassen, da beide Figuren das reinrassige Naturell beliebiger Verteidigung (was die Puristen so definieren, dass die Verteidigung auch dann zustande kommt, wenn man die Figuren einfach vom Brett nimmt) garantieren.“ In diesem Fall geht in V3 auch 1.Lf4? S:g3!, so dass + wBf7 nötig ist, und 2.D:f5 bleibt weg.

## Manfred-Zucker-Gedenkturnier – Mehrzüger

### Preisbericht von Volker Zipf (Erfurt)

*Heiter sein Wesen, heiter sein Werk.*

(Godehard Murkisch über Manfred Zucker)

Von Mirko Degenkolbe erhielt ich 78 vorbildlich aufbereitete, anonymisierte und vorgeprüfte Mehrzüger zugesandt.<sup>1</sup> Nur drei Stücke waren inkorrekt. Das war natürlich eine Riesenzahl zu beurteilender Aufgaben, wie in keinem anderen Mehrzügerturnier seit vielen Jahren.

Ob es an dem guten, bekannten Namen des zu Würdigenden lag? Man darf das annehmen, wenn man bedenkt, wie viele Facetten des Problemschachs Manfred Zucker (MZ) bedient hat. Nicht nur als Autor von Schachproblemen, sondern auch als witziger Problemschachjournalist, umsichtiger Redakteur, Funktionär und Publizist sowie Problemtheoretiker und gründlicher -historiker; die Zahl seiner diesbezüglichen Veröffentlichungen ist Legion. Er war vielgefragter, mehr als hundertfacher Preisrichter, auch in vielen internationalen Spitzenturnieren sowie FIDE-Alben, und galt als Experte schlechthin. Unvergessen aber sind viele seiner Schachaufgaben, denen er stets seinen individuellen Stil verlieh. Viele sind längst zu bekannten Klassikern geworden. Es gibt kaum bedeutende Problemschachsammlungen oder -anthologien der neueren Zeit, die nicht Aufgaben von ihm enthielten, seien es die Bücher von Grasemann, Murkisch, Speckmann, Chlubna oder Rice, die Broschüren von Albrecht, Jørgensen, Rozenfeld oder Bruder, die Sammelbände von Breuer, Schlosser/Minski, Velimirović/Kovačević und Ehn/Kastner, die FIDE-Alben und die DDR-Anthologie von Siehdnadel (und Mitverfassern) sowieso. Nicht zu vergessen seine von Kuhn und Murkisch 1989 herausgegebene Sammlung eigener ausgewählter Schachaufgaben.

Sein schachlicher Mehrzügerstil fußt auf der Kunst eines Hans Vetter, erhielt Anregungen von Herbert Grasemann, stand der sogenannten Grazer Schule des Hans Lepuschütz nahe und ließ sich beeindrucken vom Einfallsreichtum Alois Johandls. Seine Mehrzüger sind immer neudeutsch-logisch, meist elegant, oft rätselhaft, sehr ökonomisch, besonders im weißen Material, und stets geprägt von der Suche nach der idealen Form. Logik und Form könnte man sein Credo umreißen, das seinen Aufgaben immer seinen unnachahmlichen, zutiefst individuellen Stil verlieh. In meiner Karl-Marx-Städter Zeit, wo wir uns häufiger trafen, gab er mir stets seine frisch gebauten Stücke zum Lösen. Die einzelnen Vorpläne waren meist rasch gefunden. Doch wozu sollten sie dienen? Das war längst noch nicht klar. Die meiste

<sup>1</sup>Das Teilnehmerverzeichnis sowie der Selbstmatt-Preisbericht sind bereits in Heft 286, Seite 197 ff. erschienen.

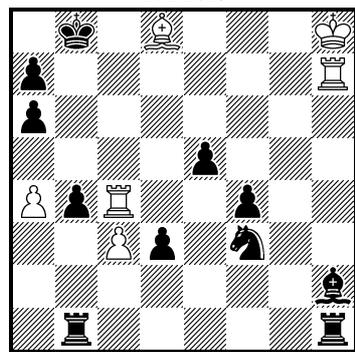
Lösezeit suchte ich nach dem Hauptplan, der war dann, versteckt und effektiv, als überraschendes und mit Mustermatt endendes Schluss-Spiel Auslöser für den Wow-Effekt.

Als wir vor der Frage standen, das Gedenkturnier als Thematurier auszuschreiben, haben wir uns ganz bewusst dagegen entschieden. Manfred Zuckers Name sollte für sich sprechen. Und so ist es ja auch aufgenommen worden. So ist nicht nur die Anzahl eingereicherter Aufgaben imposant, sondern auch die offenbar am MZ-Stil und seiner Zeit ausgerichteten Themen vieler Stücke nebst ihrer Logik und Ausgestaltung.

*Es ist beinah wie eine Reise  
im alten wohlbekanntem Gleise.*

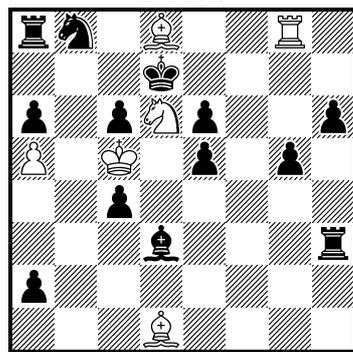
(Wilhelm Busch. Von MZ gern zitierter norddeutscher Humorist)

74 Ralf Krätschmer  
1. Preis



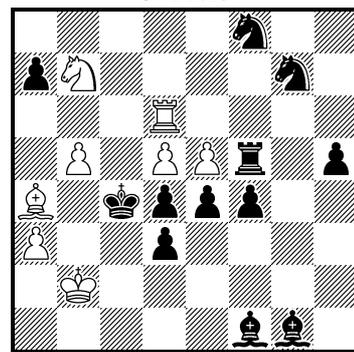
#15 (6+11)

73 Wolfgang Bär  
2. Preis



#14 (6+13)

61 Hans Peter Rehm  
3. Preis



#9 (8+12)

### 1. Preis: 74 von Ralf Krätschmer (120;- EUR)

1.- Ka8 2.Tc8#,

1.Lc7+ Kb7 2.L:e5+ Kb6 3.Lf6? [4.Ld8#] a5? (schlecht) 4.Ld8+ 5.Tc6#, aber 3.- Ka5! (gut) 4.Ld8+ K:a4!,

1.Le7? [2.Ld6+] Kb7 2.L:b4+ Kb6 3.Le7 [4.Ld8#] Kb7? 4.Ld6+ Kb6 5.Lc7+ Kb7 6.L:e5+ Kb6 7.Lf6 [8.Ld8#] a5 8.Ld8+ Ka6 9.Tc5 Tb6 10.T:a5 K:a5 11.Ta7# , das scheidet aber nach 3.- Ka5! (gut) 4.Ld8+ Tb6 an der Masse des sBe5, denn 5.Th5? ist kein Schachgebot.

Daher **1.Lc7+ Kb7 2.L:e5+ Kb6 3.Lc7+ Kb7 4.Ld8+ Kb8 5.Le7 Kb7 6.L:b4+ Kb6 7.Le7 Kb7** (7.- Ka5? (jetzt schlecht) 8.Ld8+ Tb6 9.Th5+ Se5, Sg5 10.T:S#) **8.Ld6+ Kb6 9.Lc7+ Kb7 10.Le5+ Kb6 11.Lf6 a5** (11.- Ka5? 12.Ld8+ Tb6 13.Th5+) **12.Ld8+ Ka6 13.Tc5!** [14.T:a5#] **13.- Tb6 14.T:a5+! K:a5 15.T:a7#** mit Mustermatt.

Diese Aufgabe greift auf eine ältere, doch seltene Pendelstruktur zurück und veredelt sie. Dabei befindet sich der schwarze König im Fadenkreuz der weißen Turmlinien, in denen der weiße Läufer manövrieren kann. Schon Baldur Kozdon (vielleicht als erster) und Josef Kricheli zeigten damit hoch dekorierte Darstellungen (Diagramme s. Anhang): **A** B. Kozdon, #8, *Main-Post* 1970, 1. Preis, gelangte ins FIDE-Album, und jeweils J. Kricheli **B** #14, *MAT* 1980, 2. Preis sowie **C** #14, *Loschinski-Memorial* 1982, 3. Preis, zuvor schon kaputt im *Schach-Echo* 1987 erschienen und mit Höchstpunktzahl 12 (!) im FIDE-Album. MZ war übrigens ein ausgesprochener Liebhaber Krichelischer Mehrzügerkunst. Während diese genannten Beispiele aber eher im Schematischen verharren, bietet die vorliegende Siegeraufgabe entschieden mehr Strategie und thematische Elemente.

Die Chancen auf ein rasches Matt wägend, ist bald erkannt, dass dies nichts wird, solange der schwarze König auf der 8. Reihe verbleibt. Ihn an den linken Brettrand zu dirigieren, sieht da erfolgversprechender aus. Nach 1.Lc7+ Kb7 (1.- Ka8?, Kb8?) 2.L:e5+ Kb6 3.Lf6 (Hauptplan) wird es für ihn dort schon eng, schlimm freilich nur bei falscher Verteidigung: 3.- a5? 4.Ld8+ Ka6 5.Tc6#. Nach dem besseren 3.- Ka5! erweist sich nach 4.Ld8+ K:a4! die Masse des schwarzen Bauern b4 als Erfolgshindernis für Weiß. Deren Beseitigung durch den Vorplan 1.Le7 Kb7 2.L:b4+ Kb6 3.Le7 führt nur bei dem Fehlgriff 3.- Kb7? zum erfolgreichen Ende durch 4.Ld6+ usw. (s. Lösung). Nach der besseren Alternative 3.- Ka5! bringt selbst die Fesselung 4.Ld8+ Tb6 des als Ersatzverteidiger eingeschalteten schwarzen Turms nichts. Diesmal steht die Masse des schwarzen Bauern e5 dem Kurzmatt nach 5.Th5+ und somit dem aufgezeigten Vorplan im Wege. Ein weiterer, logisch vorgestaffelter Plan, von Holzhausen

als Typ III der Vorplanprobleme klassifiziert, hilft, auch dieses Hindernis auszuräumen: 1.Lc7+ Kb7 2.L:e5+ usw. (s. Lösung). Im 8. Lösungszug darf nun aber nicht stereotyp – wie sonst regelmäßig bei Pendelaufgaben – die vollständige Rückkehr durch 8.Ld8+ Kb8 angestrebt werden, um mit 9.Lc7+ den Hauptplan zu beginnen. Der schwarze Turm käme ersatzverteidigend störend ins Spiel: 8.Ld8+ Ka8! 9.Tc8+ Tb8!, eine hübsche Löserfalle. Nur die feine *Auswahl* 8.Ld6+! Kb6 belässt den lästigen Turm außen vor und führt nach 9.Lc7+ Kb7 zur gewünschten Stellung für den Fortgang des Hauptplanangriffs, die gleiche wie nach 1.Lc7+ Kb7, nur jetzt ohne die schwarzen Bauern b4 und e5. 10.Le5+ als besondere Art der Rückkehr des Läufers auf ein Feld, wo er vorher geschlagen hatte, könnte als Extrathema herausgestellt werden. Denn das erneute Betreten des nun leeren Feldes muss ja auch einen Grund haben. Hier ist dies sein Streben nach f6 für den finalen Angriff. Dem zu begegnen ist 11.– a5 jetzt besser geeignet als 11.– Ka5? und gegenüber dem Probespiel ein kleiner *Gut-Schlecht-Tausch*. Den Zug 11.– a5 spielt Schwarz mit dem Hintergedanken, nach 12.Ld8+ Ka6 mit seinem Turm wie in den oben genannten Fällen zu stören: 13.Tc6+ Tb6!. Doch dieses Mal hat er seine Rechnung ohne den Wirt gemacht. Weiß hat noch einen anderen Pfeil im Köcher, einen giftigen, absolut tödlichen: 13.Tc5!!

Die durch direktes weißes Spiel hervorgerufene Ersatzverteidigung Tb6 – im Gegensatz zu Ersatzverteidigungen nach schwarzen Lenkungen (Dresdner, Römer, usw.) schweigt hier die neudeutsche Terminologie – ermöglicht einen phänomenalen Schluss mittels *Umdeutung*: 14.T:a5+!. Ein völlig überraschendes Hineinziehungsoffer mit einem in einem längerzügigen Mehrzüger ganz gewiss nicht alltäglichen, wunderschönen Fesselungsmustermatt! Daran sind alle verbliebenen weißen Steine ohne den König beteiligt, der aber vorher hinreichend wie auch alle anderen weißen und schwarzen Steine in eine funktionierende Lösung involviert war, was die perfekte Ökonomie der logisch wie pendelmäßig reichen Aufgabe unterstreicht.

Diese Darbietung ist ein gutes Beispiel für die Entwicklung, die Ausschöpfung eines Schemas. Und sie wirkt elegant, so leicht und flott, doch stringent und schlüssig komponiert wie eine Mendelssohn-Sinfonie.

## 2. Preis: 73 von Wolfgang Bär (100;– EUR)

1.S:c4? L:c4!, 1.Lg4? [2.Lf6 usw.] ist zu langsam.

**1.Lf6!** [2.Tg7#] **1.– Kc7 2.Tc8+ Kd7 3.Te8** [4.Te7+ Kd8 5.T7#] **3.– Kc7** (3.– Tf3? 4.L:f3 Kc7 5.Tc8+ Kd7 6.Lh5 Lg6 7.L:g6 8.Le8#) **4.Ld8+ Kd7 5.Lg4!** [6.L:e6#] **5.– Lf5 6.Lf6 Kc7 7.Tc8+ Kd7 8.Lh5!** [9.Le8#] **8.– Th5** (8.Tg8? Kc7 9.Ld8+ Kd7 10.S:c4 Tc3, Tb3!) **9.Tg8 Kc7 10.Ld8+ Kd7 11.S:c4!** [12.Sb6#] **11.– Kc8 12.Lb6+ Kd7** (12.– Kb7? 13.Sd6#) **13.S:e5+ Ke7 14.Ld8#** Mustermatt.

Im Mittelpunkt dieser gravitatischen Aufgabe steht ein originelles Pendelsystem aus weißem Turm und Läufer sowie schwarzem König und Springer, das auch sofort in Aktion tritt (1. bis 4. Lösungszug), wodurch der weiße Turm sodann das Feld e6 deckt, somit 5.Lg4! die Drohung 6.L:e6 erhält, was wiederum die Ablenkung 5.– Lf5 bewirkt. Vielleicht bemerkt der unvoreingenommene Löser, der anfangs 1.S:c4? wegen einfach L:c4! gar nicht in Erwägung zog, erst jetzt weshalb. Nach dem Rückpendeln 6.Lf6 Kc7 7.Tc8+ Kd7 8.Tg8 Kc7 9.Ld8+ Kd7 ist nämlich scheinbar 10.S:c4 usw. möglich, und er wird das anfängliche Hinpendeln als *gestaffelten*, durch Beschäftigunglenkung erreichten direkten Vorplan für den Lenkungsvorplan 5.Lg4 Lf5 und somit den späteren Hauptplan S:c4 einordnen. Später deshalb, weil sofortiges 10.S:c4? noch an dem neu eingeschalteten Hindernis Turm h3 scheitert, der die Drohung 11.Sb6# durch 10.– Tc3! und Tb3! abwehren kann. Dieses Hindernis wird nachsorglich, schlau integriert in das Rückpendeln des weißen Turms nach g8, nach 6.Lf6! Kc7 7.Tc8+ Kd7 durch 8.Lh5! (droht 9.Le8#) Th5 ausgeschaltet, sodass nach der vollständigen Rückkehr 9.Tg8 (hier ist nicht das ähnliche 9.Th8? möglich, da wegen 10.Th7+? L:h7! nichts droht) Kc7 10.Ld8+ Kd7 der Hauptplan 11.S:c4 erfolgreich wird, woran auch die Flucht 11.– Kc8 in die Läufer-Turm-Batterie nichts ändert, weil der Abzug 12.Lb6+ ein krönendes Schluss-Spiel mit Läuferückkehr und Mustermatt einleitet.

Auch, wenn ich den schwarzen Turm h3 als *das* neue Hindernis gegen S:c4? ansehe, bleibt ein wenig Ungemach über dessen doppelte Widerlegungsmöglichkeit. Die hübschere Fesselung Tc3! als alleinige Verteidigung hätte ausgereicht und mir besser gefallen. Auch der weiße Bauer a5, der nur dualverhindernd 12.La5+ und 13.Sa5# vermeidet, und der anfangs auf d1 weit entfernte weiße Läufer erlauben gewisse Zweifel an der konstruktiven Vollendung dieser Arbeit.

### 3. Preis: 61 von Hans Peter Rehm (80;– EUR)

1.Lb5+??

1.Lb3+? K:b5 (2.Kb3??) 2.La4+ Kc4? 3.Lb5+ K:b5 4.Kb3 ~ 5.a4#, aber 2.– K:a4!

1.Tc6+? K:d5 2.Td6+ Kc4? 3.Lb3+, aber 2.– K:e5!

(unthematische Versuche: 1.Lb3+? K:b5 2.a4+ Kb4 3.Tc6 d2!, 1.Sa5+ Kc5 2.Kb3? Tf7!, 2.Tc6+ K:d5 3.Lb3+? K:e5 4.Sc4+ Kd5 5.?)

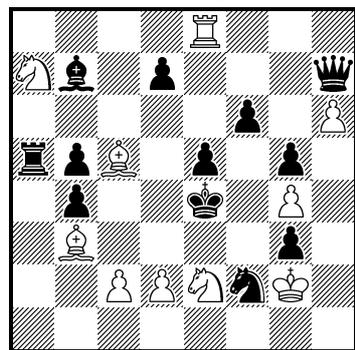
**1.Sa5+! Kc5 2.Tc6+ K:d5 3.Td6+ Kc5 (3.– K:e5? 4.Sc4#) 4.Sb7+ (nicht 4.Sb3+?) 4.– Kc4 5.Lb3+ K:b5 6.La4+! Kc4 7.Lb5+! K:b5 8.Kb3 T:e5 9.a4#** Mustermatt, **6.– K:a4 7.Td5 [8.Ta5#] 7.– T:e5 8.T:e5 ~ 9.Ta5#.**

Ohne den Bauern b5 ginge 1.Lb5+ K:b5 2.Kb3 nebst 3.a4#. Ihn durch den Vorplan 1.Lb3+ K:b5 2.La4+ Kc4? zu beseitigen, scheitert an 2.– K:a4!, weil der Bauer d5 dem Angriff 3.Td5 im Wege steht. Dieser Bauer könnte durch vorgestaffeltes 1.Tc6+ K:d5 2.Td6+ Kc4 verschwinden, würde der schwarze König nicht ungestraft nach e5 flüchten (2.– K:e5!), weshalb die Führung 1.Sa5+! für ein hübsches Kurzmatt (4.Sc4#), um dem König die Flucht 3.– K:e5 zu vermiesen, auch diesem Spiel selbst noch vorzustaffeln ist. In der Stellung nach dem 4. Lösungszug ginge ohne den Läufer auf b3 das geplante 5.Kb3 nebst 6.a4# Auch diese nunmehr dritte schädliche Masse ist noch wegzuschaffen. Ob es nach den beiden folgenden Hineinziehungsofferangeboten endlich klappt? Nicht nur das muss der Löser herausfinden, sondern auch, woran die anderen aufdringlichen Verführungen und scheinbaren Lösungsabweichungen scheitern. So kann Weiß mit 1.Sa5+ Kc5 2.Tc6+ K:d5 3.Lb3+ K:e5 4.Sc4+ Kd5 ein komplettes fünffaches Siers-Rössel in Stellung bringen, das sich freilich als Fata Morgana erweist, da seine Zielfelder unabwendbar gedeckt oder geblockt sind.

Summa summarum also: *Drei* direkte Vorpläne, *zweifach* gestaffelt, je ein Pendel der *drei* weißen Offiziere (ohne König) mit dem schwarzen König, der dabei seinerseits auf *drei* verschiedene Felder hin und zurück pendelt, *dreimal* Beseitigung hinderlicher weißer Masse – übrigens ein Lieblingsmotiv Manfred Zuckers – und *zwei* Hineinziehungsoffer des weißen Läufers. In dieser Aufgabe wirken alle weißen Steine, solange sie auf dem Brett sind, vollkommen harmonisch zusammen. Alle vorhandenen weißen Offiziere und der Bauer a3 ziehen, und der schwarze König gelangt insgesamt auf *sechs* verschiedene Felder / Fluchtfelder, kann aber trotzdem seinem Schicksal nicht entkommen. Obschon fast durchgängig Schach geboten wird, ist die Aufgabe wohlstrukturiert und kein bisschen langweilig.

Die Geheimhaltung der Autorschaft durch anonymisierte Bewerbungen funktioniert übrigens nicht immer. Zu deutlich weisen hier alle Indizien auf die erfrischende Handschrift dieses Autors hin, dem damit erneut eine quicklebendige, effektvolle Inszenierung gelungen ist. Vor allem ist sie gut menschenlösbar und dennoch spannend!

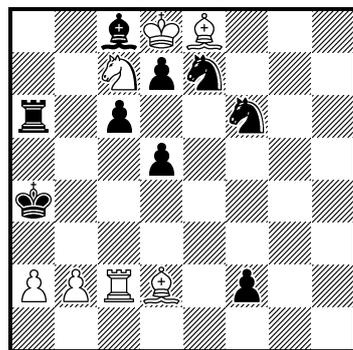
**64 Klaus Baumann**  
4. Preis



#10

(10+12)

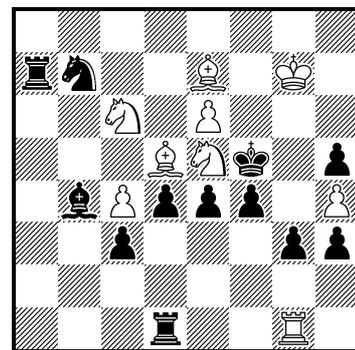
**60 Ralf Krätschmer**  
Dieter Werner  
5. Preis



#9

(7+9)

**72 Uwe Karbowski**  
Ralf Krätschmer  
6. Preis



#13

(9+12)

### 4. Preis: 64 von Klaus Baumann (60;– EUR)

Nach 1.Le3 Sh1 scheitert 2.L:g5? an 2 Hindernissen: 2.– f:g5! und nach 2.– Sf2 3.S:g3+ an Kd4+!, die Vorbereitungen 1.Sc8 und 1.T:e5+ scheitern selbst noch: a) 1.Sc8? L:c8? (2.T:e5+? K:e5!) 2.Le3 3.Ld4 4.T:e5+ usw., aber 1.– Ta6! b) 1.T:e5+? K:e5!, (oder auch c) 1.– f:e5!, denn 2.Le3 3.Lb6 4.Sc8 L:c8? 5.Le3 6.L:g5 usw., aber 4.– Dg6!, Dh6!); d) 1.Le3 Sf1 2.Ld4? Sf2 3.T:e5 f:e5 4.Le3 Sh1 5.L:g5 Sf2

6.S:g3+ Kd4+! (7.Le3??), (f) 5.Lb6? Sf2 6.Sc8 De7!, Dg6!, D:h6!), e) 1.Le3 Sf1 2.Lb6 Sf2 3.Sc8 L:c8 4.Le3 Sh1 5.L:g5? f:g5! **1.Le3!** [2.S:g3#] **1.– Sh1 2.Lb6** [3.d3#] **2.– Sf2 3.Sc8!** [4.Sd6#] **3.– L:c8** (auf 3.– De7? folgt am kürzesten 4.T:e7 L:c8 5.L:f2 g:f2 6.K:f2 ~ 7.d3#) **4.Le3 Sh1 5.Ld4 Sf2 6.T:e5+! f:e5 7.Le3 Sh1 8.L:g5! Sf2 9.S:g3+ Kd4 10.Le3#** Mustermatt.

Bereits Anfang der 70er Jahre, als die großen Pendelsysteme noch gar nicht so in Mode waren, haben MZ und ich öfter gemeinsam Aufgaben dieser Art analysiert. Sie lagen ihm als Redakteur oder Preisrichter vor und wir versuchten, sie zu bewerten und inhaltlich zu würdigen. Gemeint sind Stücke, bei denen eine andere schwarze Figur als der schwarze König pendelt, mit drastischen Opfern, cleverer Logik und Mustermatt. Insofern ist das hier vorliegende ein sehr schlaues gearbeitetes Vorplanproblem in Retro-Optik der 70er Jahre und mit nostalgischem Charme unterlegt. Mit ansprechender Strategie und gehaltvoller Struktur hebt es sich freilich wohltuend von den ewigen Königspendeleien ab. Die Konstruktion ist handwerklich robust mit einigen gewitzt frechen Kunstgriffen. Da sehe man nur auf die Rolle des weißen Turms, der scheinbar passiv nur darauf wartet, sich zu opfern. In Wahrheit hält er aber dem weißen Springer a7 für dessen Opfer auf c8 den Rücken frei gegen Übergriffe der schwarzen Dame (3.– De7? 4.T:e7) und fesselt zudem den schwarzen Bauern e5, um 5.Ld4 zu ermöglichen. Die beiden Opfer sind Lenkungen, also indirekte Vorpläne, die sich als Typ I der Vorplanprobleme, also als koordinierte Vorpläne, klassifizieren lassen. Jeder bedarf eines weiteren *vorgestaffelten* direkten Vorplanes, jeweils zeckrein einmal zur Liniensperre und einmal zur Deckung. Das wird vom weißen Läufer pendelnd erreicht, der seinerseits den schwarzen Springer dreimal nach h1 und zurück galoppieren lässt. Die Lenkungen und die beiden diese vorbereitenden Führungen kann man auch zu den Vorplankomplexen d) und e) zusammenfassen. Die Spiele d) und e) sind Zweckkontrollspiele. Sie belegen, dass bei Ausräumung nur eines das dem Hauptplan entgegen stehenden Hindernisses, dessen Durchführung am jeweiligen anderen Hindernis scheitert, und zeigen damit deren zweckreine Beseitigung durch die Vorplankomplexe auf. Die Reihenfolgeauswahl der Plankomplexe ergibt sich relativ trivial dadurch, dass der Zug T:e5 f:e5 nicht vor dem Zug Sc8 ausgeführt werden darf, da die schwarze Dame sonst eingeschaltet wird, wie in d) und auch c) zu sehen. Bezüglich 1.T:e5+? ist das vielleicht eine kleine Ungenauigkeit. Zu guter Letzt gibt es einen feinen Finalangriff mit Rückkehr und Mustermatt.

#### 5. Preis: 60 von Ralf Krätschmer & Dieter Werner (40;– EUR)

Probe Hauptplan : 1.b3+? Ka3 2.Sb5+ c:b5!, daher

Probe 1. Vorplan: 1.Tc3 [2.Ta3#] 1.– Kb4 2.T:c6+? Ka4 3.Tc3 Kb4? 4.Tc2+ Ka4 5.b3+, aber 3.– Sc6+! (nutzt die mit T:c6+ verbundene Entblockung von c6 als neues Hindernis gegen Hauptplan), daher

Probe 2. Vorplan: 1.Lg6? (droht das weiße Räumungsoffer 2.Tc4+ d:c4 3.Lc2#) 1.– S:g6? 2.Tc3 3.T:c6+ usw. wie Lösung. Dies widerlegt eine logische Kombination der schwarzen Partei: 1.– f1=D? (schwarzes Probespiel) 2.Tc3!, aber 1.– Se4! (schwarzes Räumungsoffer als Vorplan) 2.L:e4 f1=D! 3.Tc3 Df8+!, welche durch eine stärkere Drohung des Opferzuges Lg6 entschärft wird, indem man erst das Feld c2 räumt.

Somit ergibt sich als **Lösung**: 3. Vorplan: **1.Tc3!** [2.Ta3#] **1.– Kb4** (1.– Ka5? 2.Tb3+ Ka4 3.Ta3#) **2.Tc1+** (wohin sonst?) Ka4, 2.Vorplan: **3.Lg6!** [4.Lc2#] 3.– S:g6 (3.– Se4? 4.L:e4 d:e4 5.Tc4#, 4.– Tb6 5.Lc2+ Tb3 6.L:b3, a:b3#), 1. Vorplan: **4.Tc3! Kb4** (4.– Ka5? 5.Tb3+ Ka4 6.Ta3#) **5.T:c6+ Ka4**, Zwischenplan (Rückkehr zwecks Überdeckung von a2): **6.Tc3 Kb4 7.Tc2+ Ka4**, und schließlich Hauptplan: **8.b3+! Ka3 9.Sb5#** Mustermatt.

Die vorstehend gegliedert angegebene Lösung zeigt, wie exakt die logische Struktur mit den zweifach *gestaffelten* Vorplänen dieses schulmäßig wirkenden neudeutschen Vorplanproblems hier entwickelt worden ist. Anspruchsvoll ist die kombinatorische Widerlegung von 1.Lg6?, bei der ein drohendes weißes Räumungsoffer durch ein schwarzes abgewendet wird. Da dieses Spiel sich wie eine thematische Verführung darstellt, stört die Abseitsstellung des Läufers auf e8 auch nur wenig. Auf den ersten Blick eher harmlos aussehend, bietet die Aufgabe viel Spiel, ist trefflich konstruiert und sehr ökonomisch.

#### 6. Preis: 72 von Uwe Karbowiak & Ralf Krätschmer

1.S:d4+? T:d4!,

1.Tf1? (droht zu langsam)

**1.Sf7!** [2.Sh6#] **1.– Kg4 2.Sce5+ Kf5 3.Sg6** [4.Sh6#] **3.– Kg4 4.Sfe5+ Kf5 5.Tf1** [6.T:f4#] **5.– Tf1**

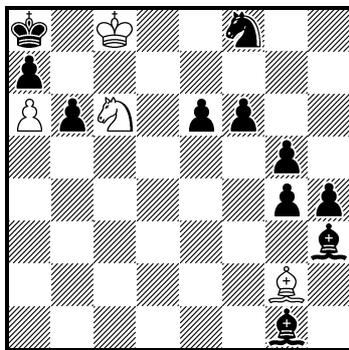
(5.– f3? 6.Sf7 ~ 7.Sh6#) **6.Sf7 Kg4 7.Sge5+ Kf5 8.Sc6 Kg4** (8.– f3? 9.Sh6+ Kf4 10.Lg5#) **9.Sfe5+ Kf5 10.S:d4+ K:e5 11.Lf6+ Kd6 12.Sb5+ Kc5 13.Ld4#** Mustermatt.

Der Probleminhalt um diese fabelhafte Pendelmatrix ist glasklar und erschließt sich daher wie von selbst aus den wenigen Lösungsangaben. Im Ergebnis des *vorgestaffelten* Hinweges dieses vierzügigen 2wSSsK-Pendels entsteht Drohwuchs für die Vorplanlenkung Tf1 T:f1, sodass nach dem Rückpendeln der bereitstehende, ebenfalls vierzügige exzellente Hauptplan realisierbar wird. Die Pendelmatrix ist nicht neu und schon öfter verwendet, ansatzweise schon von Ado Kraemer (*Schach* 1954, 1. Preis). Zuletzt sah ich sie in D.U. Karbowski & R. Krätschmer, #14, *Die Schwalbe* 2015, 2.-3. Preis, einem instruktiven Vergleichsbeispiel, ist doch die Pendelei fast deckungsgleich eingesetzt. Doch während dort die Thematik in der Darstellung schwerfällig dahergestampft kommt, ist hier alles bis aufs äußerste effizient und federleicht wirkend durchgestylt. Man vergleiche nur Steinezahl, Stärke der weißen und schwarzen Offiziere, Zügelzahl, Schlagfälle, Schlussbild (u. a. kein Mustermatt in D). Obwohl diverse Ähnlichkeiten der Aufgaben nicht zu übersehen sind, war die Einstufung „noch Preis“ oder doch „nur e.E.“ für mich nicht einfach zu treffen. Aber dann erinnerte ich mich an MZ, als er in einem Preisbericht schrieb: In einem Anflug generöser Geberlaune spendiere ich noch einen Preis ...

**54 Josip Pernarić**

**Mirko Degenkolbe**

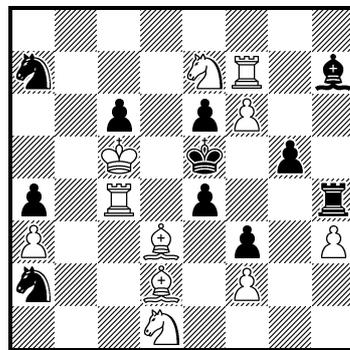
1. ehrende Erwähnung



#8 (4+11)

**31 Jewgeni Fomitschew**

2. ehrende Erwähnung

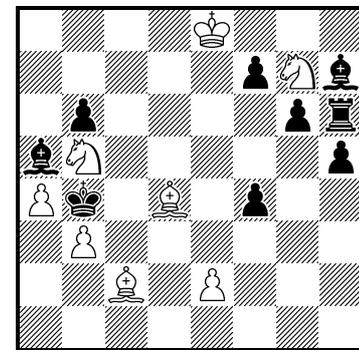


#5 (11+11)

**68 Michael Schreckenbach**

**Peter Sickinger**

3. ehrende Erwähnung



#11 (8+9)

**1. ehrende Erwähnung: 54 von Josip Pernarić & Mirko Degenkolbe**

1.Sd4+? L:g2 2.Sb5 Lh2!,

1.Lh1? [2.S~+ Lg2 3.L:g2#] 1.– g3 2.Sd4+ g2! 3.Sb5 e5+! und Lh2! (1.– Lg2? 2.L:g2! h3 3.Lh1 g3 4.Le4/Lf3 f5/g4 5.Sd4+ f:e4/g:f3 6.Sb5 7.Sc7#)

**1.Le4!** [2.S~#] **1.– f5 2.Lh1** [3.S~#] **2.– Lg2** (2.– g3?/f4? 3.Lf3/Le4 Lg2 4.Sd4+ L:L 5.Sb5 (6.Sc7#) Lb7+ 6.a:b7#) **3.L:g2** [4.S~#] **3.– h3 4.Lh1! g3 5.Lf3! g4 6.Sd4+! g:f3 7.Sb5 ~ 8.Sc7#.**

Weiß beabsichtigt den Riesensatz seines Rössels c6-d4-b5-c7. Dabei dient sein Läufer als tempobeschleunigender Taktgeber. Weiß kann daher seinen Läufer getrost dreingeben, wenn sein Springer dadurch nur schnell nach c7 gelangt. 1.Sd4+? scheitert demzufolge nicht am Schlagen des weißen Läufers 1.– L:g2 und dem nach 2.Sb5 möglichen Lb7+?, das durch 3.a:b7# bestraft würde, sondern an der offenen Diagonale h2-c7: 2.– Lh2!. Der Vorplan 1.Lh1? g3! beseitigt zwar dieses Hindernis, verstellt h2-c7, und nach 2.Lf3 oder Le4 g4?/f5? geht es mit 3.Le4/Lf3 erfolgreich weiter, doch gibt es das neue Hindernis 2.– e5+!. Der Zug g3 hat nicht nur die Diagonale h2-c7 geschlossen, sondern zugleich die des anderen schwarzen Läufers geöffnet (*Bivalve*). Deshalb muss als weiterer Vorplan eine durch 1.Le4! f5(!) bewirkte Vorwegliniensperre *vorgestaffelt* werden. Dann kann die Lösung laufen: 1.Le4! f5 2.Lh1 (ins Eck) Lg2 (Verzögerungstaktik) 3.L:g2 h3 (Ersatzverteidigung, die die Rolle des geschlagenen schwarzen Läufers kompensieren soll) 4.Lh1! (nochmal ins Eck!) g3 5.Sd4+? g2! und h2-c7 ist wieder offen, deshalb erst noch die originelle Führung endlich raus aus der Ecke 5.Lf3! g4 (mit Tempo = *Beschäftigungslenkung*) und nun endlich störungsfrei das lang geplante Manöver 6.Sd4+ 7.Sb5 8.Sc7#. Obwohl sparsam gebaut, erschien mir die Aufgabe anfangs etwas unbeholfen gemacht, erwies sich aber bald als ein echter Knüller mit seltsamer Strategie in logischer Form und blieb, mit einem surrealistischen Touch durchaus deutungs offen, die originellste des Turniers.

**2. ehrende Erwähnung: 31 von Jewgeni Fomitschew**

**1.Sb2!** (droht die Räumungen 2.Td4 ~ 3.Sc4# und 2.L:e4 3.Sd3) 2.– Sb4 3.T:b4 L:e4 4.Sc4# oder

3.Lc3+ Kf4 4.Lf5 ... h7#, 2.– L:e4 3.Td4 [4.Sc4#] Ld5,3 4.Sd3#) 1.– Sb5 2.S:c6+ Kf5 (2.L:e4? [3.Sd3, Sc6#] L:e4!, 2.– T:e4? 3.Sd3#) 3.L:e4+ T:e4 (3.– L:e4??) 4.Se7+ (Rückkehr) 4.– Ke5 5.Sd3# (5.– L:d3??)

1.– Sb4, Sc1 2.Lc3+ Kf4 (2.T:e4+? T:e4!, 2.– L:e4? 3.Sc4#) 3.T:e4+ L:e4 (2.– T:e4??) 4.Ld2+ (Rückkehr) 4.– Ke5 5.Sc4# (5.– T:c4??)

1.– Sc8 2.L:e4 L:e4 3.La5! [4.Lc7+ Sd6 5.L:d6#] 3.– Sb6 4.L:b6 [5.Lc7#] Kf4 5.Sd3#, 3.– S:e7 4.f:e7, 1.– e:d3 2.T:h4 [3.Sc4#] 2.– g:h4 3.Sc4+ Ke4 4.T:h7 ~ 5.T:h4# (1.– Lg6, Lg8? 2.Td4 [3.Sc4#] L:f7 3.L:g5 ~ 4.Sc4#).

Nach dem zurechtstellenden Schlüssel erscheint geballte komplexe Strategie in zwei analogen, funktionswechselnd verknüpften Varianten, wobei sich alles um die Räumung der Mattfelder c4 und d3 dreht. Dabei müssen die beiden Langschrittler wechselweise durch je ein Pendel, das den schwarzen König als Verstellstein nutzt, vom Themafeld e4 abgesperrt werden, so dass jeweils der andere Langschrittler durch Räumungsoffer dorthin als Nowotny-Verstellstein gebracht werden kann. Die Harmonie der beiden Varianten ist beeindruckend. Das Nebenspiel ist dualfrei und nicht uninteressant und bindet die sonst wenig ausgelasteten weißen Figuren Turm f7 und Bauer f6 noch ein bisschen mit ein. Das beste strategische Problem des Turniers wäre bei einer durchgängigen logischen Ausgestaltung, die hier zumindest nicht undenkbar erscheint, preiswürdig gewesen.

### 3. ehrende Erwähnung: 68 von Michael Schreckenbach & Peter Sickinger

1.Le5? Kc5 2.Ld6+ Kc6? 3.Le4#, aber 2.– Kd5! 3.Le4+ K:e4! und 1.– g5!

1.Se6? f:e6 2.Lf6 Kc5 3.Le4 Kb4 4.Ld5 e:d5!, daher

1.Lf6! [2.Le7#] 1.– Kc5 2.Le4 Kb4 3.Ld5 Kc5 4.e4! f:e3 e. p. 5.Lf3 Kb4 6.Ld1 Kc5 7.Ld4+ Kb4 (7.– Kd5? 8.Lf3#, 7.Le7+? Kc6? 8.Lf3#, aber 7.– Kd5!) 8.Se6! [9.Lc3#] 8.– f:e6 9.Le5! Kc5 10.Ld6+ Kd5 11.Lf3# Mustermatt, 10.– Kc6 11.Lf3#.

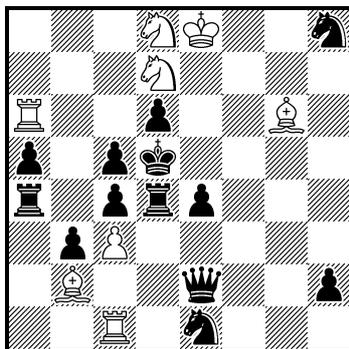
Weiß will mit 1.Le5 Kc5 2.Ld6+ Kc6 3.Le4 mattsetzen, das scheitert jedoch an 2 – Kd5! (3.Le4+ K:e4!) und auch sofort an der Linienöffnung 1.– g5!. Sein Hauptplan funktioniert jedoch, wenn die Linie h6-d6 gesperrt und der Lc2 nach d1 überführt (*Periführung*) wird, um das Matt von f3 aus zu geben. Die Überführung gelingt nur, wenn der Be2 verschwindet, der ja auch dem Mattzug Ld1-f3 im Wege steht. Dieser – leider doppelte – Zweck wird erreicht, wenn an geeigneter Stelle im komplexen Vorplan der weiße Bauer eine Drohung aufstellt und geschlagen werden muss. Und auch die Linienverstellung Se6 f:e6 muss an der richtigen Stelle gespielt werden (Reihenfolgeauswahl). Eine feine Aufgabe, durchaus MZ-gerecht, mit insgesamt gefälligen Manövern, die an große Rangierprobleme erinnern, mit hübschem Mustermatt, aber auch einem kleinen Knick in der Logik.

### 69 Rolf Ulbricht

Michael Barth

Wolfgang Bär

4. ehrende Erwähnung

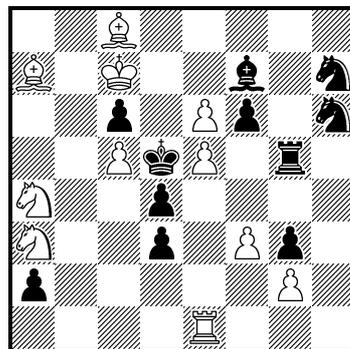


#11

(8+13)

### 57 Eberhard Schulze

5. ehrende Erwähnung

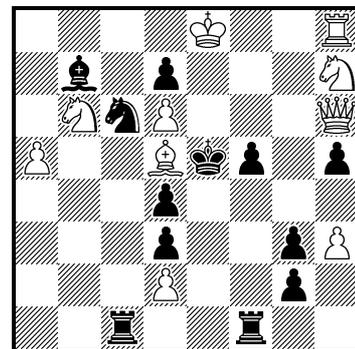


#8

(11+11)

### 15 Alexandr Kusowkow

6. ehrende Erwähnung



#4

(10+12)

### 4. ehrende Erwähnung: 69 von Rolf Ulbricht, Michael Barth & Wolfgang Bär

1.Sf7? Ke6 2.T:d6+ T:d6 3.Sg5+ Kd5 4.L:e4+ D:e4+!,

1.Td1? [2.c:d4 ~/c:d4 3.Sf6,Sb6/T:d4#] 1.– T:d1!, 1.Tb6?, 1.La3?

1.Sb7! [2.T:d6#] 1.– Ke6 (1.– Sf7? 2.L:f7#) 2.S:c5+ (Fesselnutzung) 2.– Kd5 3.Sb7 Ke6 4.Sd8+ Kd5 5.La3! [6.T:d6#] 5.– T:a3 (5.– Tb4? 6.L:b4 [7.T:d6,T:a5]) 6.Tb6 [7.Tb5#] 6.– Sd3 (6.Td1? [7.T:d4#])

6.– T:d1!) **7.Td1!** [8.Tb5+ Sc5 9.T:d4#] **7.– D:d1** (7.– De3 8.Tb5+/Lf5 Sc5 9.Lf5/Tb5 Dh3, Dh6 10.T:d4#) **8.Sf7!** [9.T:d6#] **8.– Ke6 9.T:d6+ T:d6 10.Sg5+ Kd5 11.L:e4#** Mustermatt.

Nach vierzügigem Pendel mit sB-Beseitigung (*Beschäftigungslenkung*) und der folgenden Weglenkung des sTa3 kommt das listige 6.Tb6!, das den sTd4 vollständig einsperrt und damit auf das konspirative 7.Td1! nur noch das gegenüber T:d1 schwächere 7.– D:d1 übrig lässt. Eine clevere Kombination mit vielen guten Facetten. Der Teufel steckt jedoch im Detail: Der schwarze Bauer auf c5 muss nämlich weg, damit die **beiden** Züge Lb2-a3 **und** Ta6-Tb5 Drohungen erhalten, ein doppelter Zweck, der die Logik des Geschehens beeinträchtigt.

### 5. ehrende Erwähnung: 57 von Eberhard Schulze

1.La6? K:e6!, 1.Tc1? (2.?),

1.Sb6+ K:c5 2.Sd5+ K:d5 3.Tc1? [4.Tc5#] K:e5 6.Te1+ Kf5! (oder 6.– Kf4 7.Te4+ Kf5!)

1.La6? K:e6 2.Lc8+ Kd5? 3.Sb6+ K:c5 4.Sd5+ K:d5 5.Tc1!, aber 2.– Ke7!

**1.Sb6+! K:c5 2.Sd5+ K:d5 3.La6!** [4.Lc4#] **3.– K:e6 4.Lc8+ Kd5** (4.– Ke7? 5.Lc5+ Ke8 6.Ld7#)

**5.Tc1!** [6.Tc5#] **5.– K:e5 6.Te1+ Kd5** (6.– Kf4? 7.Te4#) **7.La6! ~ 8.Lc4#.**

Die drei um den schwarzen König postierten weißen Bauern sind hinderliche Massen, die weggedelt werden müssen. Zum Hin und Her jeweils von Läufer und Turm kontrastiert das lustige Verschwinden des Bc5 durch den Batteriespringer, der sich dabei opfern muss. Aber genau da liegt der Hase im Pfeffer: Der Bc5 muss aus zweierlei Gründen verschwinden, a) damit der Zug Tc1 die Drohung Tc5# bekommt und b) damit die Flucht des sK nach 1.La6 K:e6 2.Lc8+ nach e7 mit Lc5+ nebst Ld7# beantwortet werden kann, wodurch der Vorplan 1.Sb6+ 2.Sd5+ einen ambivalenten, koordiniert bzgl. a), gestaffelt bzgl. b), und somit leider zweckgetriebenen Charakter erhält.

### 6. ehrende Erwähnung: 15 von Alexandr Kusowkow

1.– f4 2.Df6#

1.Sf6? [2.Sf:d7# und auch 2.S:h5 ~ 3.Df6#] 1.– K:d6? 2.Se4+ K~ 3.Dd6#, aber 1.– Sb8!

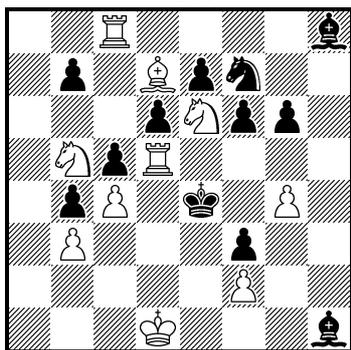
1.Sg5? [2.Sf7# und auch 2.S:d7+ K:d5/Kf4 3.De6/Sf3,Se6,Sf7,Sh7#] 1.– Kf4? 2.Sf3,Sf7#, aber 1.– Sd8!

**1.Tf8!** [2.Df6+ Kf4 3.D:f5#] **1.– Tce1 2.Sf6!** [3.Sf:d7, Sc4# und 3.S:h5 ~ 4.Df6#] **2.– Kd6+ 3.Se4++ Ke5, Kc7 4.Dd6#, 1.– Tfe1 2.Sg5!** [3.Sf7, Sf3#] **2.– Kf4+ 3.Se6++ Ke5 4.Df4#.**

Zwei logisch ordentliche Drohwachslenkungen, garniert mit Kreuzschachs, die indes keine funktionale Dimension besitzen. Ein unansehnlicher Schlüssel und überflüssige Drohungen zeigen jedoch, dass zwar gewieft konstruiert, aber wenig veredelt wurde.

### 30 Josef Kupper †

1. Lob

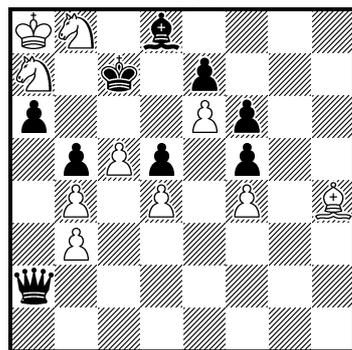


#5

(10+12)

### 50 Waleri Barsukow

2. Lob



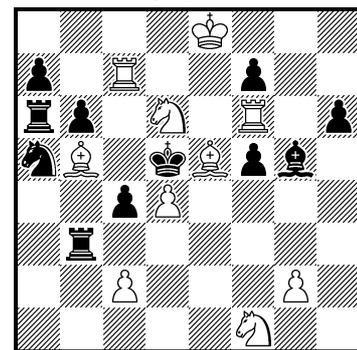
#7

(10+9)

### 13 Walentin Rudenko †

Wiktor Tschepischny

3. Lob



#4

(10+11)

### 1. Lob: 30 von Josef Kupper †

1.Tc:c5? [2.Td4#] 1.– f5! (auf 1.– d:c5? folgt am schnellsten 2.Td3! [3.Te3] K:d3 3.S:c5#)

**1.Le8!** [2.L:f7 ~ 3.L:g6+ f5 4.L:f5#, 2.– f5 3.L:g6 ~ 4.L:f5#] **1.– Se5(!) 2.Tc:c5!** [3.Td4#] **2.– d:c5 3.L:g6+ S:g6** (3.– f5? 4.L:f5#) **4.Td3!** [5.Te3#] **4.– K:d3 5.S:c5#** Mustermatt.

1.– f5 2.L:f7 Ld4 3.L:g6 L:f2 4.L:f5+ Ke3 5.Td3#, 1.– Sh6 2.L:g6+ f5 3.T:h8 Lg2,b6 4.T:h6 ~ 5.Lf5#.

Vorsorgliche Verstellung der Diagonalen h8-d4 nebst nachsorglicher Weglenkung des dadurch entstandenen neuen Hindernisses – in ein famoses Rätsel verpackt. Denn:

*Künstler ist nur einer, der aus der Lösung ein Rätsel machen kann.*  
(Karl Kraus, bissiger österreichischer Satiriker)

## 2. Lob: 50 von Waleri Barsukow

1.Le1? (A) Da1! (a)

1.Lg3? (B) Da3! (b)

**1.Lf2!** (Z) **Da3** (b)/**Da1** (a) **2.Le3** (B\*) (2.Le1? Da1!) /**Le1** (A) (2.Le3? Da3!) **2.– Da2 3.Ld2** (Z) **Da1/Da3 4.Lc1** (Z) (4.Lc3? Da3!) /**Lc3** (Z) (4.Lc1? Da1!) **4.– Da2 5.Lb2! Da1/Da3 6.L:a1/L:a3 a5 7.Sa6#**, 5.– Da4 6.b:a4 ~ 7.S:a6#, 5.– Da5 6.b:a5 b4 7.S:a6#.

Phantastisches Duell! – Mehr oder weniger vergleichbare Duelle gibt es schon. Aber das hier ist wirklich besonders raffiniert. Wie bei solchen Duellen oft, scheint das Wladimirow-Thema durch, wobei hier die Züge Lg3 und Le3 sich entsprechen, die nicht identisch sein können, da der Läufer von h4 kommt.

## 3. Lob: 13 von Walentin Rudenko † & Wiktor Tschepischny

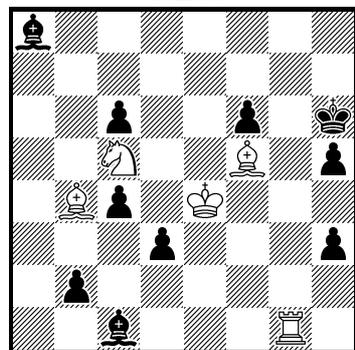
**1.Td7!** (droht 2.Se3+ T:e3 3.S:c4+ Ke4 4.Sc2#, 2.– L:e3 3.S:f5+ Ke4 4.S5g3#, es droht nicht 2.Sc4+? Ke4 3.Sce3 4.? und auch nicht 2.S:f5+? Ke4 3.S5e3 4.?) **1.– Th3(!) 2.S:c4+! Ke4 3.Sce3** [4.Ld3#] **3.– T:e3/L:e3 4.S1d2/Ld3#**, **1.– Lc1(!) 2.S:f5+! Ke4 3.S5e3** [4.Tf4#] **3.– L:e3/T:e3 4.S1g3/Tf4#**.

Ein ausgezeichnetes thematisches Konzept: Die nach Batterieaufbau drohende Nowotnyverstellung auf e3 ist mit Hilfe der Siers Rösselabzüge vollzünftig nutzbar, kann aber durch antikritische Züge pariert werden. Durch erneute Batterieabzüge in beiden Varianten landet beide Male der andere Springer auf dem Verstellpunkt und erzeugt durch Wegschlagen schwarzer Bauern auf seinem Wege dorthin Linieneröffnungen, die je eine neue Drohung im kritischen Bereich entstehen lassen. Weil aller guten Dinge drei sind, erfolgen die Nutzungen erneut als Nowotnys, jeder zur einen Hälfte gewöhnlich, zur anderen vornehm.

Selbst auf dem abgegrastem Feld solcher Nowotnyhäufungen überzeugen die Harmonie der beiden Varianten und die geschickte konstruktive Realisierung. Wenn schon nicht logisch, ist aber auch in einem rein strategischen Problem ein batteriebildender Schlüsselzug grob zurechtstellend und damit die witzloseste Art, einen solchen Mechanismus in Gang zu setzen.

### 55 Wilfried Neef

4. Lob

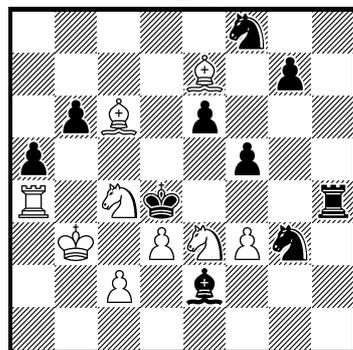


#8

(5+10)

### 28 Klaus Baumann

5. Lob

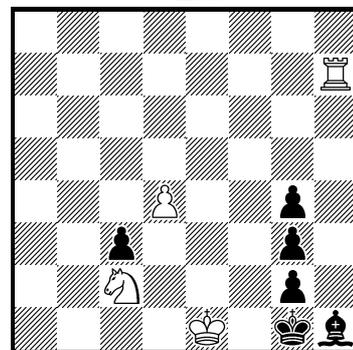


#5

(9+10)

### 45 Frank Fiedler

6. Lob



#7

(4+6)

## 4. Lob: 55 von Wilfried Neef

1.S~? [2.Lf8#] c5#! Mustermatt.

1.Sb7?! c5 2.L:c5 L:b7+ 3.Kd4 Lg2!

**1.Tg6+! Kh7 2.Tg3+ Kh6** (2.– Kh8 3.Lc3 [4.L:f6#] 3.– Lg5 4.T:g5 ~ 5.L:f6#, 3.– Lh6 4.L:f6+ Lg7 5.T:g7) **3.Sb7! c5 4.L:c5 L:b7+ 5.Kd4 Le3+ 6.K:e3 h4 7.Lf8+ Kh5 8.Lg6#** Mustermatt.

Sparsame und rationale Darstellung des Berlin-Themas mit logischer Auswahl des Hauptangriffsbeginns durch den weißen Springer, der mit fortgesetztem Angriff (3.S~? c5#, 3.Sb7!) ein Tempo für die Zerstörung des schwarzen Mattnetzes durch 4.L:c5! gewinnt. Davor ist der weiße Turm aus dem kritischen Bereich (sonst erfolgt 3.– Lg2!) zu führen, allerdings durch ein banales Batteriependel. Doch ist's eine kluge Kombination und eines der wenigen Probleme mit etwas schwarzem Gegenspiel.

Bemerkenswert ist noch das schwarze Mustermatt 1.– c5#, während das Racheschach 5.– Le3+ mit 6.K:e3 zu einem überflüssigen Zugpaar führt, das inhaltlich gar nichts beiträgt.

### 5. Lob: 28 von Klaus Baumann

1.Sg2! [2.c3+ K:d3 3.Se1#] 1.– Ld1 2.Sb2+ Ke5 3.d4+ T:d4 4.f4+ T:f4 5.Sd3#

1.– Lf1 2.Sd2+ Ke5 3.f4+ T:f4 4.d4+ T:d4 5.Sf3#.

Verzögerte Siers Rössel ist ein gern und oft gezeigtes Thema; es war auch Gegenstand des 9. WCCT 2012-13. Nach gutem Schlüssel gefällt hier der witzige reziproke Wechsel der Bauernopfer. Die sind stets erst Räumung, dann Weglenkung. Originell!

### 6. Lob: 45 von Frank Fiedler

1.Th3? g:h3 2.Se1??, 1.Ke2?, d5? patt

Diese Proben führen zu **1.Kd1!** (mit der fiktiven Drohung 2.d5 (Z) Kf1, Kf2 3.Tf7+ Kg1 4.Ke1 Kh2 5.Th7+ 6.Sd4 c2 7.Se2#, die auch Verführung ist) **1.– Kf1,Kf2 2.Tf7+ Kg1 3.Ke2 Kh2 4.Th7+ Kg1 5.Th3! g:h3 6.Se1 c2/Kh2 7.Sf3#** zweimal Mustermatt.

Pfiffiges Vexierstück, das auch auf Manfred Zuckers Kompositionsbrett entstanden sein könnte, soviel Ähnlichkeit gibt es im Stil. Ein Stück mit ähnlichem Material ist E.

*Einfach Schönes gefällt heut,  
wie es gestern gefiel.*

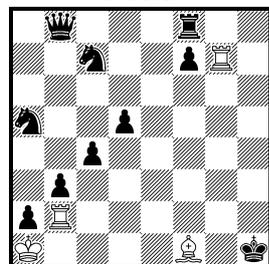
(Emanuel Geibel. Hehrer deutscher Reimeschmied)

Mein herzlicher Dank gilt allen Teilnehmern an diesem Turnier, die so zu dessen Erfolg beitragen konnten.

Ganz besonders danke ich Mirko Degenkolbe für seine Initiative zur Austragung dieses Turniers, für dessen umfangreiche und umsichtige Vorbereitung, wie Ausschreibung und deren Bekanntgabe sowie die Beschaffung eines ansehnlichen Preisfonds und für die mustergültige Zuarbeit an den Preisrichter.

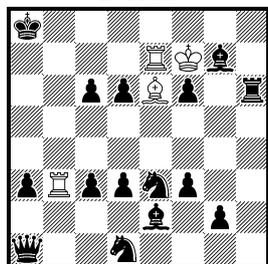
### Anhang: Vergleichsstücke

**A** **Baldur Kozdon**  
Main-Post 1970  
1. Preis



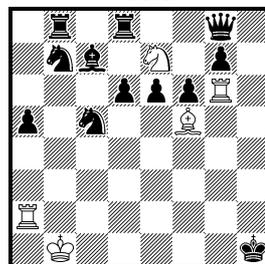
#8 (4+10)

**B** **Josef Kricheli**  
MAT 1980  
2. Preis



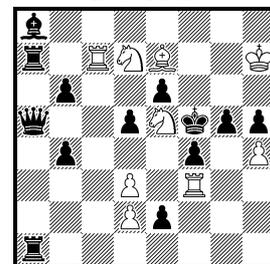
#14 (4+15)

**C** **Josef Kricheli**  
Korrektur Rupert Munz  
2016  
Loschinski-  
Gedenkturnier 1982  
3. Preis



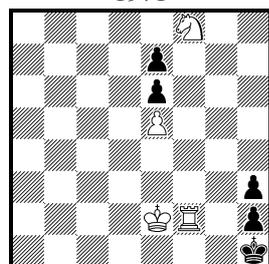
#14 (5+12)

**D** **Uwe Karbowiak**  
**Ralf Krätschmer**  
Die Schwalbe 2015  
2.-3. Preis



#14 (9+13)

**E** **Manfred Zucker**  
Schweizerische  
Arbeiterschachzeitung  
1971



#6 (4+5)

### Lösungen:

**A:** 1.Lg2+? Kg1!, 1.Le2! Kh2 2.L:c4+ Kh1 3.Le2 Kh2 4.Lf1+ 5.Lg2+ Kg1/Kh2 6.Le4+ Kf1/Kh3 7.Ld3+/Lf5+.

**B:** 1.Tbb7? Db2!, 1.Ld7! Ka7 2.L:c6+ Ka6 3.Lb7+ Ka7 4.Lc8+ Ka8 5.Ld7 Ka7 6.Lg4+ Ka8 7.Te8+ Ka7 8.Te4! Sb2 9.Te7+ Ka8 10.Ld7 Ka7 11.Le6+ Ka8 12.Tbb7 ~ 13.Ta7+ Kb8 14.Teb7#.

**C:** 1.Lg4! Kg1 2.Lh3+ Kh1 3.Lg2+ Kh2 4.Lf1+ Kh1 5.Le2 Kh2 6.Sd5 e:d5 7.Lf1 Kh1 8.Lg2+ Kg1 9.Lh3+ Kh1 10.Lg4 Kg1 11.Lf5+ Kh1 12.Tag2 13.Tg1+ [Rupert Munz korrigierte wegen des Duals 4.Lf3+ durch Versetzung des ♘c7 nach e7 und Ergänzung des ♙c7; siehe *Die Schwalbe* 267, Juni 2016, S. 489.].

**D:** 1.Sf7! Kg4 2.Sde5+ Kf5 3.Sg6 Kg4 4.Sfe5+ Kf5 5.h:g5 Tf1 6.Sf7 Kg4 7.Sge5+ Kf5 8.Sd7 Kg4 9.Sfe5+ Kf5 10.Tc8 T:d7 11.Tf8+ K:e5 12.d4+ K:d4 13.T8:f4+ Ke5 14.d4#.

**E:** 1.Tf7! Kg2 2.Tg7+ Kh1 3.Sg6 Kg2 4.Sh4+ Kh1 5.Tf7 Kg1 6.Tf1# Peri-Inder.

## Nachtrag zum Studien-Preisbericht 2013-2014

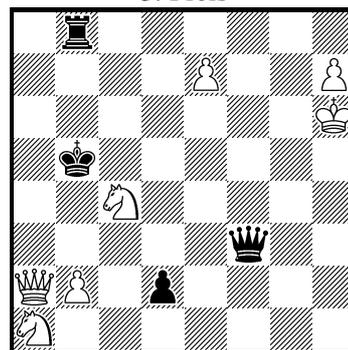
Innerhalb der Einspruchsfrist erhielten wir einen Vorgängerhinweis zum 4. Lob (Pavel Arestow). Der Hinweis wurde auf dem Blog von Sergei Didukh veröffentlicht und uns freundlicherweise von Martin Minski übermittelt.

Lösung: 1.Sa3+ Ka6 2.Dc4+ Ka5 3.b4+ T:b4 4.h8=D Dh1+ 5.Kg7!  
D:a1+ 6.Kg8 Tb8+ 7.e8=D T:e8+ 8.Kf7 Te7+ 9.K:e7 D:a3+ 10.Ke8  
De3+ 11.Kd8 d1=D+ 12.Kc8 Dd6 13.Dh5+ Dee5 (13.– Dde5  
14.Dc7+) 14.Dc3+

Der Preisrichter Peter Schmidt äußert sich hierzu wie folgt:  
„Ohne das Doppelmotiv im Vierdamenendspiel wäre die Aufgabe von Arestow definitiv nicht in meinen Preisbericht gekommen. Selbiges ist aber durch die genannte Studie von Didukh klar vorweggenommen. Damit muss die Auszeichnung wieder aberkannt werden, das 5. Lob von Kovalenko rückt zum 4. Lob auf.“

Da weitere Einsprüche nicht erfolgt sind, ist der Preisbericht damit endgültig.

S. Didukh  
Van der Heijden-50 JT  
3. Preis



Gewinn (7+4)

### Entscheid im Informalturnier 2014 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach Preisrichter: Arno Tüngler (KGZ-Bischkek)

Mir hat es gefallen, mir diesen Märchenjahrgang genauer anzuschauen, und ich habe wieder einiges dazugelernt. Da inzwischen die meisten Märchenprobleme durch die entsprechenden Prüfprogramme abgedeckt sind, gab es bis jetzt nur 2 Aufgaben, die im Jahrgang 2014 inkorrekt ausschieden, die **15920** und **15983**. Das Märchenprogramm war dadurch nur auf 83 Aufgaben reduziert und zwar in der Mehrheit konservativ und schnell verständlich, aber teilweise auch ziemlich experimentell, was natürlich Zeit bei der Analyse erfordert. Darum hat es leider sehr viel länger mit diesem Bericht gedauert, als ich wollte – dafür möchte ich mich bei den Teilnehmern entschuldigen. Zunächst ein paar Kommentare zu recht interessanten Beispielen, die ich aber doch nicht ausgezeichnet habe.

Eine der zeitintensiven Probleme war die **15974** von Ján Ducák mit sehr unterschiedlichen Märchenfiguren und etwas diffusen Lösungen und Verführungen. Ich kam letztendlich zum Schluss, dass die durchaus sehenswerten Mattwechsel mit den teilweise in der Lösungsbesprechung erwähnten Schwächen (hinzu kommen die Fluchtfeld nehmenden Schlüssel, teilweise extrem unausgelastete Figuren in einzelnen Phasen und die elementare Anticirce-Motivation der Umwandlungswechsel) zu teuer erkaufte ist. Statt es also hier irgendwie „speziell“ auszuzeichnen, möchte ich den Autor bitten eine ausgereifte Darstellung nachzureichen, die dann durchaus auch zu Preisehren kommen könnte.

Zur **15984** möchte ich mich zitieren, und zwar aus meinem Preisbericht für Gaudium 2013/2014: „Ich habe [dieses] ‚Monumentalwerk‘ nicht (speziell) ausgezeichnet..., obwohl es unzweifelhaft erstaunlich ist, was für Längen mit der einschränkenden Bedingung [Längstzüger] herauskommen können. Leider ist das für den menschlichen Löser überhaupt nicht mehr nachvollziehbar, obwohl sehr viele Züge automatisch durch die Bedingung erzwungen sind. Es gibt keine (menschliche) Logik in den Manövern und erinnert mehr an die ‚Computerzüge‘ im Parteschach, die einfach durch größere Rechentiefe weiter schauen können als Menschen. Natürlich sind solche Stücke publikationsreif, aber sie leiden unter der thematischen Dürre und sind von wenig künstlerischem Gehalt.“

Die **15912** zeigt gefälliges Spiel der Kamele, aber im Jahre 2007 hatte derselbe Autor die hauptsächlichen Elemente (mit anderen Märchenfiguren) schon in seiner **A** dargestellt und dazu noch das Zajic-Thema bei Weiß und Fesselungen. Die sehr schwach ausgelastete dicke Dame auf a7 hat mich zusätzlich motiviert hier keine zusätzliche Auszeichnung zu vergeben.

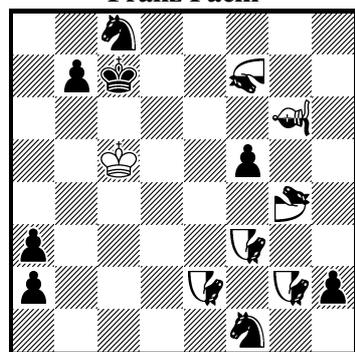
Die schwierige Zugfolge in der **16102** hat mir durchaus gefallen, und es ist wirklich erstaunlich, dass der komplizierte Rehmer die einzige Möglichkeit ist, das Schlusspiel zu erreichen. Andere Rehmer im direkten Spiel (siehe Diagramme **B** und **C**) zeigen aber, dass es auch ohne die weitgehend passiven Märchensteine geht, die hier keine zusätzlichen Effekte liefern.

Die schöne Begründung für den Auswahlzug des Andernachläuferlions in der **16164** war mir nicht genug für eine Auszeichnung wegen der wenig überzeugenden übrigen Züge und der Nachtwächtereier jeweils eines Märchensteinpaares der anderen Lösung.

8 Serienzug-Umwandlungen in weiße Damen wie in der **16172** gibt es schon mit anderen Bedingungen (siehe z. B. **D**) und 4 auch im Immunschach (**E**). Der Trick, mit normalen und Berolina-Superbauern die Zugreihenfolge korrekt zu bekommen, ist auch bekannt und wenig überzeugend. Da die Superreigenschaft für Schwarz auf der zweiten Reihe sowieso keine Rolle spielen kann, sollte auf a2 ein normaler Berolinabauer stehen.

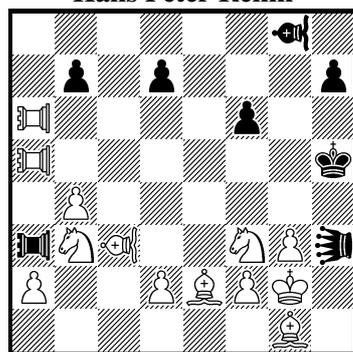
Und jetzt zum Preisbericht! Spitzenstücke gab es wenige, aber sehenswerte...

**1. Preis 15909 Franz Pachl**



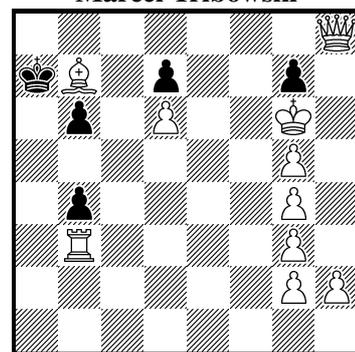
h#2 3.1;1.1 (1+8+6)  
take&make  
♞ = Nachtreiter,  
♘ = Giraffe, ♝ = Rose,  
♚ = Zebra

**2. Preis 16166 Hans Peter Rehm**



hs#4 (13+8)  
b) ♔g2 ↔ ♖f2  
♚ = Leo, ♞ = Pao,  
♚♚ = Vao

**3. Preis 15980 Marcel Tribowski**



s=8 (10+5)

**1. Preis: Nr. 15909 von Franz Pachl**

Ein großartiges zyklisches Gewebe, das mit sehr sparsamen Mitteln funktioniert. Nach dem Schlüssel des schwarzen „Makers“ von f1 spielen nur noch die Neutralen und sie zeigen, was alles in der Bedingung steckt, wenn sie nur phantasievoll genutzt wird. Mein Glückwunsch an den Autor! Zur Inhaltsbeschreibung möchte ich empfehlen die sehr guten Kommentare der Leser im Heft 269, S. 642 noch einmal nachzulesen. — I) 1.Sg3 nN:g3-f1+ 2.nZe3 nRO:e3-b5#, II) 1.Sd2 nN:d2-f1+ 2.nGlE3 nZ:e3-a4#, III) 1.Se3 nN:e3-f1+ 2.nROe3 nGl:e3-g8#.

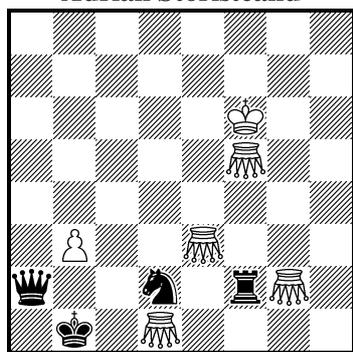
**2. Preis: Nr. 16166 von Hans Peter Rehm**

Eigentlich braucht Weiß nur „irgendwie“ seine jeweilige Spielfigur nach g5 zu führen, um dieses Feld gedeckt und gleichzeitig den schwarzen Antibatteriehinterstein gefesselt zu haben. Damit der schwarze Vorderstein aber auch auf sein Zielfeld kommt, muss Weiß auf den Rehm-Mechanismus zurückgreifen, hier natürlich ganz und gar nicht, um die schwarzen Züge zu erzwingen, sondern um sie zu ermöglichen! Alle Märchensteine haben in beiden vollständig harmonischen Lösungen zu tun. Originell und mit attraktiven Mattschlüssen. — a) 1.VAe5+ (1.Sc5+?) 1.- LEf5 2.VAf4+ (2.Se6+?) 2.- LEd3 3.VAg5+ (3.Sg5+?) 3.- VAd5+ 4.Sh2+ LEf3# (5.Se4!), b) 1.Sc5+ (1.VAe5+?) 1.- VAd5 2.Se6+ (2.VAf4+) 2.- VAe4 3.Sg5+ (3.VAg5+) 3.- LEf5+ 4.Se1+ VAf3# (5.VAf4!).

**3. Preis: Nr. 15980 von Marcel Tribowski**

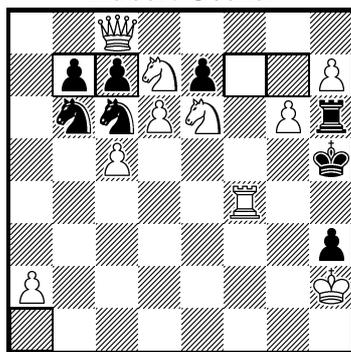
Obwohl die weiße Bauernstellung ja eine Selbststeinsperrung nahelegt, sind Schlüssel und Zugreihenfolge bei Weiß im guten alten Willmers-Stil nur sehr schwer zu finden. Auch gefällt mir, dass es prinzipiell zwei vollzügige Varianten gibt, die gut die unterschiedlichen Wege demonstrieren, wie sich Weiß der Zugkraft seiner Schwerfiguren entledigen kann. Das macht Lust auf mehr Selbstpattmehrzügler! — 1.Dd8? K:b7 2.Kh5 g6+!; 1.Kh5! K:b7 2.g6 ~ 3.Dd8 ~ 4.Dh4 ~ 5.g5 ~ 6.g4 ~ 7.Th3 ~ 8.g3 ~=. Für den Fall, dass Schwarz 5.- K:b3 spielt, hat Weiß 7.Bh3. 1.- g6+ 2.Kh4 K:b7 3.Da8+! K:a8 4.T:b4 b5! 5.T:b5 Ka7 6.Tb6 Ka8 7.Tb7 K:b7 8.h3 K=~ , wobei 4.- Kb7? 5.T:b6+ Ka7 6.h3 Ka8 7.Tb7 K:b7= und 2.- b5? 3.Dd8 K:b7 4.Dc7+ Ka6,8 5.Ta3+ b:a3 6.h3 ~ 7.D+ K:D= vorzeitig enden, ebenso 1.- b5? 2.Dd8 K:b7 3.Dc7+ Ka6 4.Kh4 g6 5.Ta3+ b:a3 6.h3(Db6+) b4 7.Db6+ K:b6=.

1. ehr. Erw. 15861  
Adrian Storisteanu



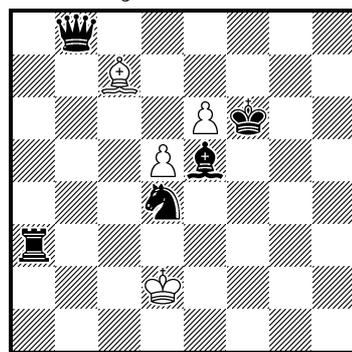
ser.-h#7 (6+4)  
♠ = Grashüpfer

2. ehr. Erw. 16162  
Hubert Gockel



#2 \* v (10+8)  
Annanschach  
Wurmlöcher a1b7c7f7g7

3. ehr. Erw. 16045  
Kjell Widlert



ser.-h#15 (4+5)  
Alphabetschach

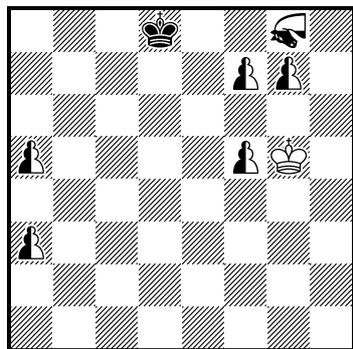
1. ehrende Erwähnung: Nr. 15861 von Adrian Storisteanu

Das ist ein strategisch sehr interessanter Serienzüger und sollte selbst gelöst werden, um ihn zu verstehen! Schwarz braucht eine Deckung für b2, um das Matt durch Gf7 zu erreichen. Das einfachste scheint zu sein, den sS nach c2 zu stellen, dann tauschen König und Dame die Plätze, der Turm räumt die 2. Reihe und... der wGf5 bleibt gefesselt! Also Selbstblock auf b2, und dafür kommt nur der Turm in Frage, weil der Springer das Matt auf c4 verhindern würde und die Dame von b2 aus Schach bietet. Das motiviert das sehr interessante Rundlaufmanöver der schwarzen Dame in Verbindung mit dem Zwischenstopp des antikritisch ziehenden Turms. Obwohl nur einer hüpf, sind die Grashüpfer sehr spezifisch eingesetzt und vermeiden nicht wenige Nebenlösungen. — 1.Da5 2.Ka2 3.Sb1 4.Tc2 5.Dd2 6.Tb2 7.Dc2 Gf7#.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 16162 von Hubert Gockel

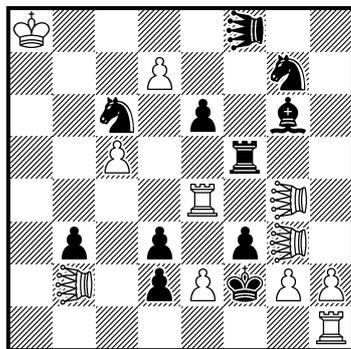
Mit 3×2 Mattwechseln (darunter auch ein reziproker) hat dieser vollständig auf die beiden Märchen basierende Zweizüger genügend Tiefe und überzeugt durch die klare Logik in den Fortsetzungen und Widerlegungen. — \*1.– Kd5 a 2.D:c7-a1# (2.D:b7-a1+? Sc4!), 1.– Ke5 b 2.D:b7-a1# (2.D:c7-a1+? Sd4!); 1.D:c7-f7? [2.Df5#] 1.– Kd5 a 2.Dg7-a1# A (2.d:e7+? S:e7!, 2.Df5+? K:e6!), 1.– Ke5 b 2.d:e7# B (2.Dg7-a1+? Sd4!, 2.Df5+? K:e6!), aber 1.– Sd4!; 1.D:b7-f7! [2.Df5#] 1.– Kd5 a 2.d:e7# B (2.Dg7-a1+? Sc4!, 2.Df5+? K:e6!), 1.– Ke5 b 2.Dg7-a1# A (2.d:e7+? S:d7!, 2.Df5+? K:e6!), 1.– T:g6 2.h8D/T#, 1.– T:h7 2.D:h7#.

4. ehr. Erw. 16171  
Manfred Rittirsch



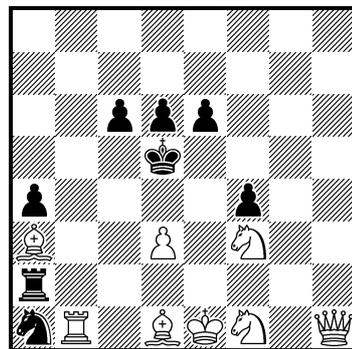
ser.-s#9 (1+1+6)  
Circe  
♠ = Zebu

5. ehr. Erw. 15910  
Ladislav Salai jun.  
Michal Dragoun



#3 (11+11)  
♠ = Equihopper

6. ehr. Erw. 16037  
Gerard Smits



h#2 4.1;1.1 (8+8)  
Anticirce

3. ehrende Erwähnung: Nr. 16045 von Kjell Widlert

Noch ein sehenswerter Serienzüger, diesmal mit versteckter alphabetischer Logik. Auch diesen müssen Sie unbedingt selbst lösen, um ihn richtig zu genießen! Dafür verrate ich auch das Mattbild: Dame nach

g6, Turm nach f5 und Springer nach g7. Dass Schwarz dafür unter anderem auch einen Figurenrundlauf braucht, ist nur schwer zu sehen. Danke, Kjell! — 1.Ta1 2.Tf1! 3.Db1! (De8?) 4.Dg6 5.Sb5! (Sf5?) 6.Sd6 7.Se8 8.Ld4 9.Lf2! 10.Sg7 11.Te1 13.Tf5 14.Ld4 15.Le5 Ld8#.

**4. ehrende Erwähnung: Nr. 16171 von Manfred Rittirsch**

Neutrale Superallumwandlung im Circe-Takt vom Feinsten mit satten sieben Wiedergeburten und Kreuzdoppelschach zum Schluss. Schade, aber verschmerzbar, dass im Matt die Wirkung einer der Doppelschächer, nämlich der Dame unnötig ist und ein weißer oder neutraler Bauer auf f5 auch reichte. — 1.f:g8nZE [+nZEg1] 2.nZE8:f5 [+nBf7] 3.f8nS 4.g:f8nL [+nSb8] 5.nL:a3 [+nBa7] 6.a8nT 7.nT:a5 [+nBa7] 8.a8nD 9.nD:a5 [+nTh8]++ nD:f5 [+nZEf8]# (10.nD:f8?? [+nZEf1]!).

**5. ehrende Erwähnung: Nr. 15910 von Ladislav Salai jun. & Michal Dragoun**

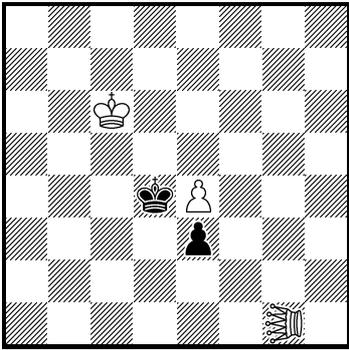
Ein gutes direktes Mattproblem mit typischer Nutzung der Equihopper für alle vier Albino-Varianten. Für ein Preisproblem fehlen subtilere Motivationen der schwarzen Verteidigungen oder deren Nutzung durch Weiß. — 1.Te5! [2.d8E+ S:d8 3.E:d8#] 1.- T:e5 2.e:f3+ ~ 3.Ef4#, 1.- S:e5 2.e:d3+ ~ 3.Eb4#, 1.- Le8 2.e3+ ~ 3.Eh4#, 1.- Se8 2.e4+ ~ 3.Eh6#.

**6. ehrende Erwähnung: Nr. 16037 von Gerard Smits**

Es stimmt, dass die Lösungen sehr schematisch anmuten; die Leichtigkeit mit der dieser schwierige Zyklus im Vierspänner erreicht wurde, hat mich dennoch erfreut. Der Autor hatte uns mit der 16165 im Dezemberheft noch eine Alternativfassung mit besserer Nutzung des schlagenden schwarzen Turms angeboten, aber der zusätzliche Halbzug, die Zwillingsbildung und die nachgewiesenermaßen unnötige Hilfsselbstmatt-Forderung haben mich nicht überzeugt. Vielleicht ist diese Auszeichnung aber auch die nötige Anregung dem Schema auf bessere Weise mehr Leben einzuhauchen? — I) 1.Tb2 Lb3 A 2.T:b1 [sT → a8] Se3# B, II) 1.Th2 Se3 B 2.T:h1 [sT → a8] Tb5# C, III) 1.Td2 Tb5 C 2.T:d1 [sT → a8] Dh5# D, IV.) 1.Tf2 Dh5 D 2.T:f1 [sT → a8] Lb3# A.

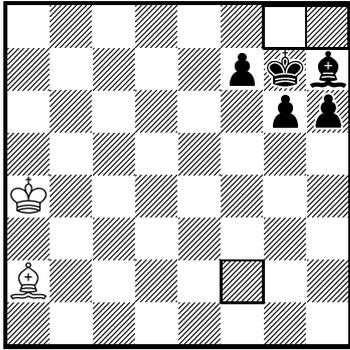
**7. ehr. Erw. 16039**

**Vlaicu Crişan**  
**Eric Huber**



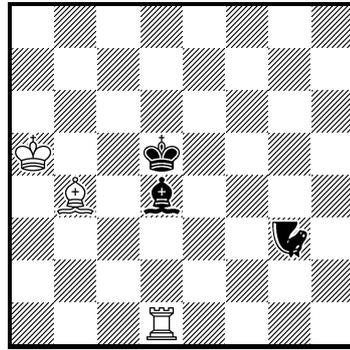
hs#3 0.1;1.1;1.1 (3+2)  
Isardam, Supercirce  
b) ♔c6 → f6  
♚ = Heuschrecke

**Lob 15853**  
**Hubert Gockel**



h#2 (2+5)  
Wurmlöcher f2g8h8  
b) + ♖e6

**Lob 15854**  
**Alexander Fica**



h=3 2.1;1.1;1.1 (3+3)  
b) h#3  
♚ = Nachtreiter

**7. ehrende Erwähnung: Nr. 16039 von Vlaicu Crişan & Eric Huber**

Volles Programm orthogonal und diagonal mit nur 5 Steinen! Großen Tiefgang kann man da nicht erwarten, aber die vielen eindeutigen Wiedergeburten im Supercirce machen Spaß. — a) 1.- K:e4 [+wBe5] 2.H:(e3)d4 [+sBa1=H]+ K:e5 [+wBc1] 3.Kd5+ H:(c1)d1 [+wBf6]#, b) 1.- K:e4 [+wBd5] 2.H:(e3)d4 [+sBd1=H]+ K:d5 [+wBb1] 3.Ke5+ H:(b1)a1 [+wBd6]#.

In der Breite war die Qualität wirklich recht gut! Darum habe ich aus der Menge guter Probleme 14 Lobe nach meinem speziellen Geschmack ausgewählt. —

**Lob: Nr. 15853 von Hubert Gockel**

Miniatur mit drei gut frequentierten Wurmlöchern. Vor allem gefällt die Abdeckung der Wurmlocherflucht auf f2 durch den Mattstein in beiden Lösungen. — a) 1.f5 (f6?) Lg8-f2 2.Kg8-h8 Ld4#, b) 1.f6 (f5?) T:f6 2.Lg8-h8 Tf7#.

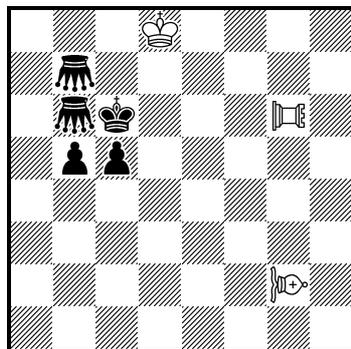
**Lob: Nr. 15854 von Alexander Fica**

Sehr altmodische, aber perfekte doppelte Chamäleon-Echos. — a) I) 1.Na6 K:a6 2.Kc6 La5 3.Lb6 L:b6=, II) 1.Nc5 Kb5 2.Ne1 T:e1 3.Lc5 L:c5=; b) I) 1.Nf1 Lc3 2.Kc5 Tc1 3.Nd5 Lb4#, II) 1.Ne4 Ld2 2.Le3 Kb4 3.Kd4 Lc3#.

**Lob 15860**

**Rolf Kohring**

*Version*

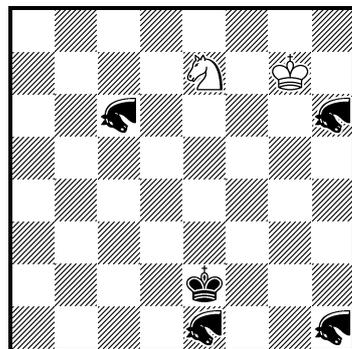


ser.-h#6 2.1.1... (3+5)

♖ = Turmheuschrecke,  
♗ = Läuferheuschrecke,  
♙ = Grashüpfer

**Lob 15862**

**Václav Kotěšovec**

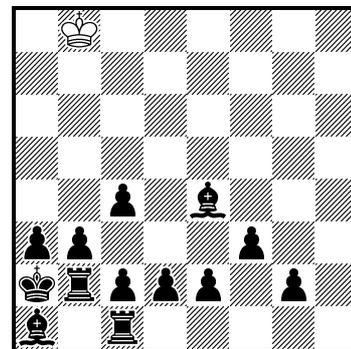


ser.-h#17 2.1.1... (2+5)

♞ = Nachtreiterhüpfer

**Lob 15916**

**Peter Hoffmann**



hs#8 (1+13)

**Lob: Nr. 15860 von Rolf Kohring**

Das Spiel hier und in der ähnlichen 16104 erinnert mich an meine nun schon fast 40 Jahre alte F. Der zusätzliche Halbzug gibt aber die märchenspezifische zweite Rückkehr in beiden Lösungen, die das Lob rechtfertigt. Zum Glück war der Autor mit der hier erstmals gedruckten Version – mit drei Bauern weniger – einverstanden. Die auf das Nötige reduzierten Heuschrecken sind m. E. sowieso besser, da ja auch in meinem alten Schwalbe-Stück zwei weiße Damen statt Turm und Läufer nicht nur Nebenlösungen produziert hätten, sondern auch unökonomischer gewesen wären. — I) 1.Gd6 2.Kb6 3.Gh1 4.Gf3 5.Kc6 6.Gb6 LH(:f3)e4#, II) 1.Gd5 2.Kb7 3.Gh6 4.Gf6 5.Kc6 6.Gb7 TH(:f6)e6#.

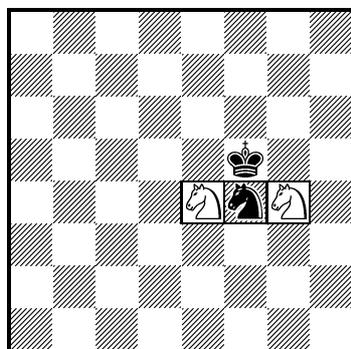
**Lob: Nr. 15862 von Václav Kotěšovec**

Erstaunliches Echo mit sämtlich aktiven schwarzen Hüpfern in beiden Lösungen. — I) 1.Kf2 2.NHd3 3.Kf3 4.NHg5 5.Kf4 6.NHh5 7.Ke5 8.NHg4 9.Kd4 10.NHb3 11.NHf5 12.Ke3 13.NHd1 14.Kf2 15.NHh3 16.Kg3 17.Kh4 Sf5#, II) 1.Kd3 2.NHc5 3.Ke4 4.NHg3 5.NHf5 6.NHd4 7.NHb8 8.NHg8 9.NHd2 10.Ke5 11.Kd6 12.NHb7 13.Kc5 14.NHa6 15.Kb6 16.NHa8 17.Ka7 Sc8#.

**Lob 15917**

**Arnold Beine**

*Michael Schlosser zum 60.  
Geburtstag gewidmet*

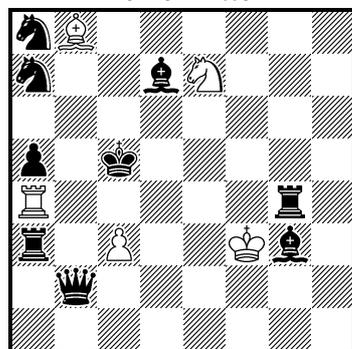


h#11 2.1;1.1;... (2+2)

Doppellängstzüger, KöKo,  
Circe Rex incl.  
2+1 Chamäleon-Springer

**Lob 15976**

**Pierre Tritten**

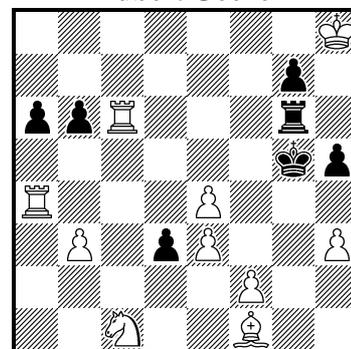


h#2 2.1;1.1 (5+9)

Symmetriecirce

**Lob 16035**

**Hubert Gockel**



#2 \* v (10+7)

Annanschach

**Lob: Nr. 15916 von Peter Hoffmann**

Schön, dass der Autor jetzt auch „den Reiz des Ungewöhnlichen“ im Märchenschach entdeckt. Nicht schwierig, aber mit genau dem Witz, der es lobenswert macht. Wenn es jetzt noch irgendwie mit weniger Schlagfällen und tieferer Motivation (Tempomangel?) ginge...? — *1.Kc7 Tbb1 2.Kd6 Le5+ 3.K:e5 g1L 4.K:e4 Ld4 5.K:f3 La1 6.K:e2 Tb2 7.K:d2 c3+ 8.K:c1 Tb1#.*

**Lob: Nr. 15917 von Arnold Beine**

Hübscher antisymmetrischer Doppelfund zum Nachspielen. — *I) 1.CSg6(=CL) CSe5(=CL) 2.Ke6 CLg7(=CT) 3.Kf7 CSg5(=CL) 4.Kg8 CLh6(=CT) 5.Kh7 CTg8(=CD) 6.CLf7(=CT) CDg5(=CS) 7.CTf4(=CD) CS:h7(=CL) [+sKe8] 8.CDf8(=CS) CLg6(=CT) 9.CSd7(=CL) CTc6(=CD) 10.Kd8 CTd6(=CD) 11.CLc8(=CT) CDe8(=CS)#, II) 1.CSd3(=CL) CSgf6(=CL) 2.Kg6 CLc3(=CT) 3.CLc2(=CT) CTf3(=CD) 4.CTg2(=CD) CDf7(=CS) 5.CDg5(=CS) CSh6(=CL) 6.CSh7(=CL) CLc3(=CT) 7.Kf5 CSd2(=CL) 8.Kg6 CTe1(=CD) 9.Kg7 CLh6(=CT) 10.CLg8(=CT) CTf6(=CD) 11.Kf8 CDe8(=CS)#.*

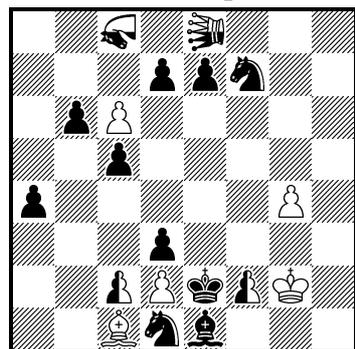
**Lob: Nr. 15976 von Pierre Tritten**

Etwas hölzern in der Ausführung, aber doch lobenswertes spezifisch reziprokes Spiel. Das schreit aber nach HOTF-Erweiterung... — *I) 1.Tc4 Le5 2.L:a4 [+wTh5] L:g3 [+sLb6]#, II) 1.Ld6 Td4 2.D:b8 [+wLg1] T:g4 [+sTb5]#.*

**Lob: Nr. 16035 von Hubert Gockel**

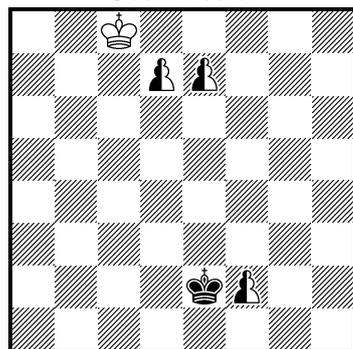
Kleiner aber feiner Zweier mit reziprokem Mattwechsel nach entfernten Königsfluchten, alles natürlich hübsch märchenspezifisch. — *\*1.– Kb5 a 2.L:d3# A, 1.– Ke5 b 2.S:d3# B; 1.Kh7? [2.T:g6#], aber 1.– h4!; 1.Td4! [2.Td5#] 1.– Kb5 a 2.S:d3# B (2.L:d3+? Kb4!), 1.– Ke5 a 2.L:d3# A (2.S:d3+? K:e4!), 1.– Ka5 2.Ta4#.*

**Lob** **16038**  
**Misha Shapiro**



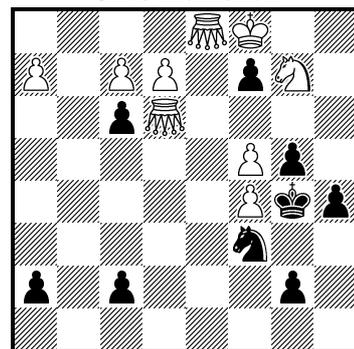
h#2 2.1;1.1 (5+10+4)  
 = Känguru,  
 = Nachthüpfen

**Lob** **16097**  
**Geoff Foster**



h#2 3.1;1.1 (1+1+3)  
 Anti-take&make,  
 Anti-Symmetriecirce

**Lob** **16100**  
**Unto Heinonen**



hs#4 (9+9)  
 Anticirce (Typ Calvet)  
 = Grashüpfer

**Lob: Nr. 16038 von Misha Shapiro**

Das ist leider ziemlich alternativlos und bauernlastig konstruiert, aber die Idee mit der Verunmöglichung der neutralen Bockverschiebung ist genügend originell. — *I) 1.nNHg6 nKÄh5 2.e6 f4#, II) 1.nKÄb5 nNH:a4 2.d6 c4#.*

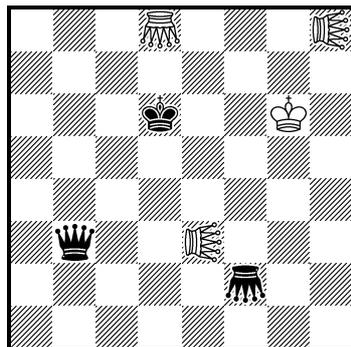
**Lob: Nr. 16097 von Geoff Foster**

Ein glücklicher Fund mit voller Nutzung der beiden Bedingungen in Verbindung mit den Neutralen. Sehr gut, dass es neben der AUW einheitliche Schlüsselzüge und Matts mit dem sK auf drei verschiedenen Feldern gibt. — *I) 1.f1nD d8nL+ 2.Ke3 e:d8nD [nLb6, nD → e1]#, II) 1.f1nT d8nD 2.nDf8 e:f8nS [nDf2, nS → c1]#, III) 1.f1nL e8nD 2.Kf3 d:e8nD [nDe3, nD → d1]#.*

**Lob: Nr. 16100 von Unto Heinonen**

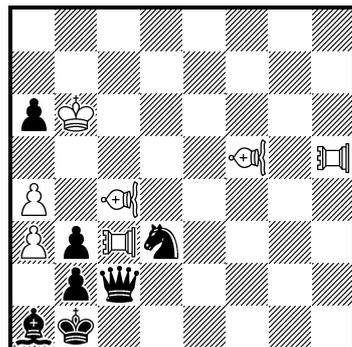
Super-AUW mit Grashüpferanteil gibt es natürlich schon einige Male – auch im Anticirce (siehe z. B. Diagramm G), aber die witzige Kette von Umwandlungen mit Wiedergeburt hat mir trotz gewisser Task-Schwächen gut genug gefallen. — *1.a8D a1G 2.D:c6 [wD → c1] c:d1L [sL → c8] 3.d:c8T [wT → h1] Gh8 4.c8G+ g:h1S [sS → g8]#.*

**Lob** 16105  
**Václav Kotěšovec**



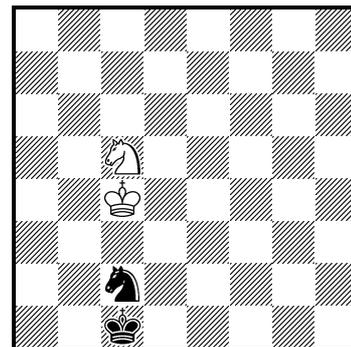
ser.-!=20 2.1.1... (4+3)  
 = Grashüpfer,  
 = Känguru

**Lob** Dia. S, S. 681  
**Klaus Wenda**  
**Anton Baumann**



#10 (7+7)  
 = Pao, = Vao

**Lob** 16170  
**Kjell Widlert**



h#10 0.1;1.1;... (2+2)  
 Alphabetschach

**Lob: Nr. 16105 von Václav Kotěšovec**

Kein exaktes Echo diesmal, einmal ist der sK am Pattbild beteiligt, einmal nicht, aber die geschickten Eigenpattführungen mit dem hin und her pendelnden weißen König und beiden Schlussstellungen mit typischer Grashüpfernutzung sind allemal lobenswert. — I) 1.Kf6 2.Gg5 3.Ge7 4.Kf5 5.Ke4 6.KÄe8 7.Ge3 8.Ge5 9.Kf5 10.Kf6 11.KÄd4 12.KÄg7 13.Kg6 14.Gh8 15.Gd8 16.Gd5 17.Kf7 18.Kf8 19.Gd7 20.Gh7!=, II) 1.Kg7 2.Kf8 3.KÄc8 4.Gg8 5.Kg7 6.Gg6 7.Kf6 8.Ge6 9.Kf5 10.KÄg4 11.Ke4 12.KÄe7 13.Ge3 14.KÄe2 15.Kf3 16.KÄh5 17.Kg3 18.Kh4 19.Gg1 20.Gg5!=.

**Lob: Heft 270, S. 681, Dia. S von Klaus Wenda & Anton Baumann**

Es ist kein Geheimnis, dass ich das Linienwechseln von Langschrittern mag, und darum habe ich mich auch über diesen märchenhaften Beitrag gefreut. Obwohl alle Bestandteile auch schon aus orthodoxen Beispielen bekannt sind (zum Vergleich meine H) gibt es diese Auszeichnung für den versteckten Hauptplan in Verbindung mit der diagonalen Darstellung in dafür sehr ökonomischer Fassung. — 1.VAg8! a5 2.VAg7 Ka2 3.VAe6+ Kb1 4.PAd5 Ka2 5.PAd7+ Kb1 6.VAef5 Ka2 7.VAg8+ Kb1 8.PAf7 Ka2 9.PAb7+ Kb1 10.PA:b3#.

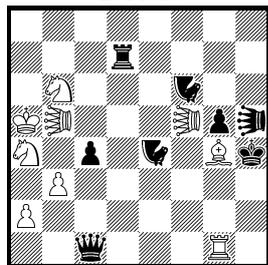
**Lob: Nr. 16170 von Kjell Widlert**

Feiner Wenigsteiner, der auch schön die Möglichkeiten des Alphabetschachs propagiert. Interessant, dass so viele Schachgebote gebraucht werden, um den schwarzen Monarchen in die Richtung zu treiben, in die er ja sowieso leicht ohne diese Ermunterung kommen könnte! — 1.– Kd3 2.Kd1 Sa4 3.Se1+ Ke4 4.Ke2 Sc3+ 5.Kf2 Sd1+ 6.Kg2 Se3+ 7.Kh2 Sf1+ 8.Kh1 Ke3 9.Sf3 Kf2 10.Sh2 Sg3#.

Arno Tüngler  
 Bischkek, Juni 2017

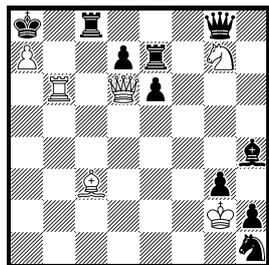
**Anhang/Vergleichsaufgaben**

**A Mario Parrinello**  
*Die Schwalbe* 2007  
 2. Preis



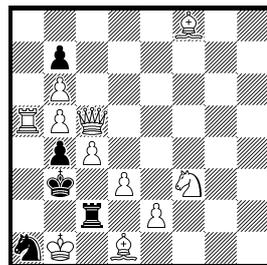
hs#3 2.1;1.1;... (9+8)  
 = Leo,  
 = Nachtreiter

**B Herbert Grasemann**  
**Ado Kraemer**  
*Dt. Schachzeitung* 1957  
 1. ehr. Erw.



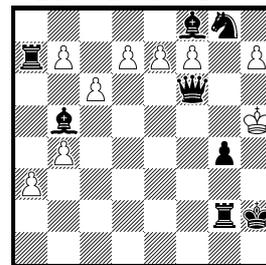
#7 (6+10)

**C Michel Caillaud**  
*Andernach* 2014  
 1. Preis, Abt. B



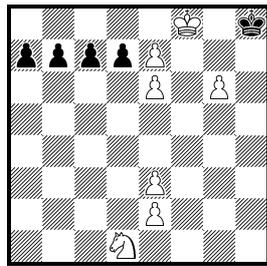
s#9 (11+5)

**D Andreas Thoma**  
*Die Schwalbe* 2004



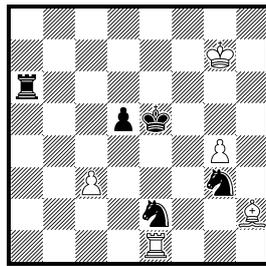
ser.-!=28 (9+8)  
 weißer Längstzüger,  
 Madrasi

**E** Simo Ylikarjula  
Jugendschach 1982



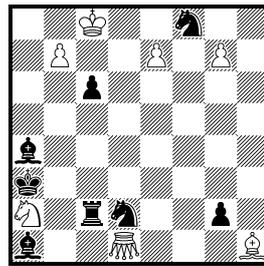
ser.-=21 (7+5)  
Immunschach

**F** Arno Tüngler  
Die Schwalbe 1978  
3. Preis



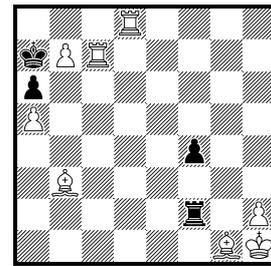
ser.-h#5 2.1.1... (5+5)

**G** Mario Parrinello  
Die Schwalbe 2005  
Lob



h#2 (7+8)  
Anticirce (Typ Calvet)  
b) ♖g7 → h7  
♙ = Grashüpfer

**H** Arno Tüngler  
feenschach 1976  
Lob



s#10 (8+4)

**A** I) 1.LEa6 N:a6 2.K:a6 Da3 3.LEe4+ N:e4#, II) 1.LEb4 N:b4 2.K:b4 Tb7 3.LEf6+ N:f6#. — **B** 1.Tb8+? T:b8 2.a:b8D+ D:b8 3.Da6+ Da7!; 1.Se8! [2.Tb8+] 1.-D:e8 2.Ld4 [3.Tb8+] 2.-Tc2+ 3.Lf2 T:f2 4.Kh3 Tf8 5.Tb8+! D:b8 6.a:b8D+ T:b8 7.Da6#. — **C** 1.Ld6 Kc3 2.De5+ Kb3 3.De7 Kc3 4.L:b4+ Kb3 5.Ld6 Kc3 6.De5+ Kb3 7.Dc5 Kc3 8.Da3+ Sb3 9.Db2+ T:b2#. — **D** 1.h:g8D 2.D:g4 3.-4.Dd6 5.e:f8D 6.Da8 7.Dh8 8.f8D 9.b8D 10.D:b5 11.Df1 12.-14.b:a7 15.a8D 16.Da4 17.Dh4 18.-22.a8D 23.Da1 24.- 25.c8D 26.Dcc1 27.Dch6 28.d8D! =. — **E** 1.e8D 2.-3.Dd6 4.-5.e8D 6.-7.Dc6 8.-12.e8D 13.-14.Deb6 15.-19.e8D 20.-21.D8a6=. — **F** I) 1.Ke6 2.Se4 3.S2g3 4.Ke5 5.Te6 L:g3#, II) 1.Kd6 2.Sf4 3.Sge2 4.Ke5 5.Td6 T:e2#. — **G** a) 1.Lb2 g8G 2.g:h1T+ [sTa8] b:a8S [wSb1]#, b) 1.Kb2 h8G 2.g:h1D+ [sDd8] e:d8L [wLc1]#. — **H** 1.Le6? f3 2.Lh3 patt; 1.Th8? f3 2.Lg8 Kb8 3.Le6+ K:c7!; 1.Tdd7? f3!; 1.Th7! f3 2.Tdd7 Kb8 3.Th8+ Ka7 4.Lg8 Kb8 5.Le6+ Ka7 6.Thh7 Kb8 7.Td8+ Ka7 8.Lc8 Kb8 9.Lh3+ Ka7 10.Lg2 f:g2#.

## Klaus-Wenda-75-Geburtstagsturnier

### Gleichzeitig 220. Thematurier der Schwalbe

#### Preisbericht von Klaus Wenda, Wien und Hans Gruber, Regensburg

**Teilnehmerliste** (vom Turnierdirektor nach Fertigstellung des Preisberichts durch die Richter eingefügt; angegeben sind die Nummern der Einsendungen g = Gemeinschaftsaufgabe).

Dirk Borst (NL) 85g, 86; Evgeni Bourd (IL) 30g; Vlaicu Crişan (R) 64, 88g; Stephan Dietrich (D) 1, 6-29, 31, 33-37, 40, 41, 43, 44, 48, 60, 61, 63, 65, 73, 74; Paz Einat (IL) 30g; Wolfgang Erben (D) 77-79; Ján Golha (SK) 70; Eric Huber (R) 88g, 89; Bruno Kampmann (F) 67-69, 76g; Maryan Kerhuel (F) 75, 76g; Václav Kotěšovec (CZ) 2; Rainer Kuhn (D) 49-59; Jurai Lörinc (SK) 80-82, 83g; Karol Mlynka (SK) 3-5; Dieter Müller (D) 32; Ladislav Packa (SK) 83g; Oleg Paradsinski (UA) 62; Mario Parrinello (I) 66; Paul Raïcan (R) 38, 39; Hans Peter Rehm (D) 45-47; Manfred Rittirsch (D) 87; Raphael Ruppin (IL) 71, 72; Gerard Smits (NL) 84, 85g; Dieter Werner (CH) 42; Kjell Widlert (S) 90.

Eine Einsendung (39) war entgegen der Ausschreibung nicht vollständig computergeprüft, was sich prompt durch Nebenlösbarkeit rächte; das Problem wurde vorweg vom Turnierdirektor eliminiert.

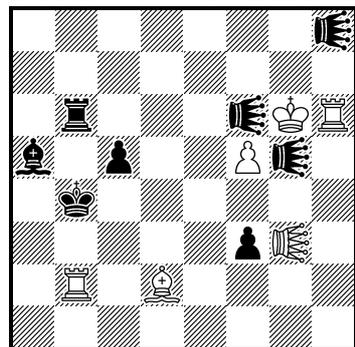
Insgesamt 90 Bewerbungen (darunter 47 Miniaturen) waren fristgerecht beim Turnierdirektor Ulrich Ring eingetroffen. Ein Autor hatte neun weitestgehend ähnliche Miniaturen eingereicht und zog über Vorhalt des Turnierdirektors sieben davon zurück. Es verblieben somit 42 Probleme mit mehr als 7 Steinen und 40 Miniaturen zur Beurteilung. Die beiden Preisrichter erhielten einheitliche neutrale Diagramme mit den Lösungen in deutscher Sprache. Auf Grund der gegebenen Mengenverhältnisse erschien es gerechtfertigt, die Miniaturen, auch wenn ihre durchschnittliche Qualität schwächer war als jene der übrigen Probleme, in einer gesonderten Gruppe zu bewerten.

Das gezeigte rege Interesse am Turnier ist höchst erfreulich. Bedauerlicherweise zeigte aber eine erste, von beiden Preisrichtern unabhängig voneinander getroffene Vorausscheidung, dass viele Autoren (insbesondere bei den Miniaturen) es sich zu leicht gemacht hatten. Sie begnügten sich mit einfachen,

altbekanntem Mattwendungen mit belanglos trivialem schwarzem Gegenspiel ohne strategischen Gehalt. Der einzige Unterschied zu früheren Problemen dieser Art bestand darin, dass statt Grashüpfern, Lions, Leos usw. die thematischen Doppelhüpfer verwendet wurden, die jedoch darüber hinaus im Lösungsablauf oft nur eine dürftige Rolle spielten. Einer zweiten Vorauswahl nach strengeren Kriterien fielen durchschnittliche Bewerbungen zum Opfer, die zwar strategische Ansätze enthielten, aber ansonsten außer der bloßen Verwendung thematischer Doppelhüpfer nichts Neues boten. Ein Abgleich der jeweiligen Argumente pro und contra zwischen den beiden Preisrichtern brachte das Ergebnis, dass 50 Aufgaben mehr oder minder von den vorgenannten Defiziten betroffen waren, so dass 32 Einsendungen in die Endauswahl kamen. Zunächst fiel die an und für sich interessante Miniatur 2 wegen eines doch zu nahen Vorläufers (V. Kotěšovec, 16614. *Die Schwalbe*, II/2016) aus. Schließlich wurden die nachstehenden 17 Probleme (davon 6 Miniaturen), die das Turnier letztlich zu einem Erfolg machten, ausgezeichnet. Die endgültige Reihenfolge und die Kommentare wurden bei einem Treffen auf dem Kreuzberg im August 2017 gemeinsam festgelegt.

## Abteilung A) Probleme mit mehr als 7 Steinen

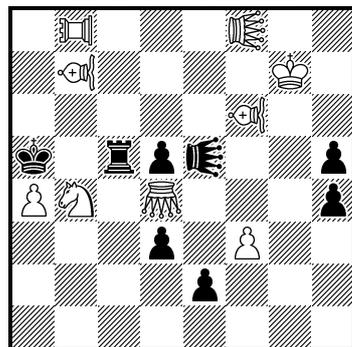
### 1. Preis: 38 Paul Raícan



HS#2.5 (6+8)  
 b) ♖b2→b3  
 Isardam  
 ♖♗♘♙=Doppelgrashüpfer

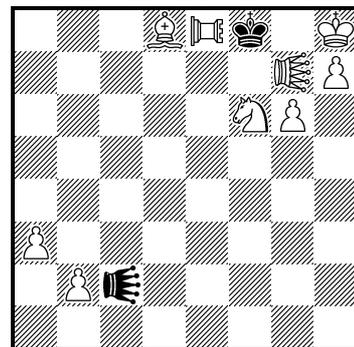
### 2. Preis: 47

#### Hans Peter Rehm



#7 (9+8)  
 ♖♗=Doppelgrashüpfer,  
 ♘♙=Grashüpfer, ♚♛=Pao,  
 ♜♝=Vao

### 3. Preis: 42 Dieter Werner



S#6 b) ♖e8→g8 (9+2)  
 ♖♗♘♙=Doppelgrashüpfer,  
 ♚♛=Doppelturmhüpfer

### 1. Preis: (38) von Paul Raícan

a) 1.– c4 2.Th4 DGf6-a6-a4+ 3.DGg3-e3-h6+ DGh8-h5-e2#

b) 1.– DGh8-e5-b5 2.Le1 DGf6-f4-f2 3.Lc3++ DGB5-d5-g2#

Eine großartige Komposition, die in ungewöhnlich reichhaltiger Weise von der Eigenschaft der Doppelgrashüpfer Gebrauch macht und dabei die Bedingung Isardam bis zum Äußersten nutzt, weswegen sie von beiden Preisrichter an die Spitze gesetzt wurde. In einer sowohl bezogen auf den Einsatz der Märchenschachelemente als auch auf die Konstruktion ökonomischer Darstellung mit hervorragender Zwillingsbildung werden Wendasche Präferenzen und Stilmittel phantasie reich und märchenspezifisch präsentiert. Das Isardam-bedingte Verbot von Zügen wegen aufscheinender (einseitiger) Doppelgrashüpfer-Beobachtungen wird in zwei harmonischen, aber dennoch abwechslungsreichen Phasen geradezu zelebriert. Da die Effekte komplex sind, lohnt sich eine detaillierte Darstellung von deren Analyse.

In a) geht nach 3.DGg3-e3-h6+ der Königsschlag 3.– T:g6?? nicht, weil dann der sDGa4 den wDGh6 beobachten würde, eine Isardam-spezifische Schachgebotsvermeidung. Gleichzeitig bietet Weiß aber Schach mit dem wDGh6.

Der letzte, mattsetzende Zug 3.– DGh8-h5-e2# (mit Doppelschach via c2 und g4) ist die einzige schwarze Möglichkeit, das weiße Schachgebot abzuwenden. Auch dies ist Isardam-spezifisch, weil der sDGe2 b4 via g4 beobachtet. Es geht kein anderer Zug:

3.– c3?? ist illegal, weil wDGh6 via f4 den sDGa4 beobachtete;

3.– DGg5-e5,g7-a1?? ist illegal, weil wDGh6 via f6 den sDGa1 beobachtete;

3.– DGg5-c1-c5?? ist illegal, weil wDGh6 via c1 den sDGe5 beobachtete;

3.– DGg5-c1-e3?? ist illegal, weil wDGh6 via h3 den sDGe3 beobachtete (jetzt wissen wir, warum 2.Th4 erfolgte).

Wegen Selbstschachs kann Weiß nicht 4.Kf6? spielen, ebenso wenig 4.K~?, weil wDGh6 dann den sDGa4 beobachtete.

b) Der Zug 1.– DGh8-e5-b5 geht mit wTb3 (statt wTb2), weil nun der sDgb5 den wDGg3 nicht beobachtet. Dies ist kein Selbstschach (durch wTb3), weil nach T:b4 der sDgb5 doch den wDGg3 beobachtete.

2.Lc1 ist ein Tempozug; 3.Lc3+ bietet Doppelschach durch den wTb3 und den wDGg3.

3.– Dgb5-e5-g2# hebt beide Schachgebote auf: wDGg3:b4?? ist illegal, weil wDgb4 via b2 und d2 den sDGg2 beobachtete. Weiß kann nicht 4.DGg3-g1-e3?? spielen (dies würde den Angriff des DGg2 via e4 auf den wKg6 via g3 entschärfen), weil sDGg5 via g1 den wDGe3 beobachtet. Weiß kann wegen Selbstschachs nicht 4.Kf6? spielen.

## 2. Preis: (47) von Hans Peter Rehm

*1.Va6+? K:b4! Also muss b4 gedeckt werden. Raffinierterweise wird Schwarz dazu gezwungen, diese Deckung herzustellen, indem die Eigenschaften der chinesischen Steine ausgespielt werden: Weiß würde gern mit dem Vf6 auf e1 Schach bieten, was Schwarz zu d3-d2 zwänge und die Deckung von b4 herbeiführte. Der direkte Weg über h4 ist dem Vf6 jedoch durch den schwarzen Bauern versperrt; stünde der wKg7 auf g5, ginge der Zug nach h4 sofort mit Schlag . . .*

*1.Vd8! [2.DGf8-f2:c5#] DGe5-c3,e1-e3 (1.– DGe5-h8-f6? 2.K:f6 3.DGf8-f5:c5#) 2.Kf6 [3.DGf8-f5:c5#] DGe3-c3-e5 (zurück) 3.Kg5 [4.DGf8-f2:c5#] DGe5-c3,e1-e3 (zurück) 4.Vf6 [5.DGf8-f5:c5#] DGe3-c3-e5 (zurück) und jetzt geht 5.V:h4 [6.DGf8-f2:c5#] DGe5-c3,e1-e3 (zurück) 6.Ve1+ d2 und nun der Hauptplan 7.Va6#*

Das ist ein originelles und raffiniertes Karussellspiel des schwarzen Doppelgrashüpfers (wir zögern mit der Verwendung des Wortes „Rundlauf“, weil erstens das Zwischenfeld ja nicht wirklich betreten wird und weil zweitens der Zug von e5 nach e3 wirkungsidentisch zwei unterschiedliche Zwischenfelder nutzen könnte), das durch die Gängeleien des Vaos mit tief sinnig eingebautem wK-Manöver bedingt wird. Der einfache Hauptplan trägt zur Transparenz des Geschehens bei, das thematische Spiel der Doppelgrashüpfer – der weiße droht je nach Sprungbockkonstellation unterschiedlich, ohne selbst zu ziehen, der schwarze hüpfert parierend hin und her – macht das Stück zu einem hervorragenden Beitrag zum Thematurnier. Der Grashüpfer ist so gut verwendet, dass er nicht störend wirkt, zumal er ja ein enger Verwandter des Doppelgrashüpfers ist.

## 3. Preis: (42) von Dieter Werner

*Es liegt eine Zugzwang-Struktur vor, auch wenn es gelegentlich Pseudodrohungen gibt. Diese werden im Folgenden nicht angegeben.*

*a) 1.DGg7-e5-a1! (nicht 1.DGg7-g5-e7? DGc2-a2-a4 2.DThE8-g8-g5 DGa4-a2-c2 3.-?-, denn 3.DGe7-g7 geht nicht) DGc2-a2-a4 2.DThE8-g8-g5 DGa4-a2-c2 3.DGa1-c3-g7 (3.a4? DGc2-a2-a5 4.DGa1-c3-g7 DGa5-a3-c1#, aber 4.– DGa5-h5-f5+! 5.Sh5!) DGc2-a2-a4 4.DGg7-e5-h5 DGa4-a2-c2 5.a4 DGc2-a2-a5 6.DGh5-f7-f5 DGa5-a3-c1#*

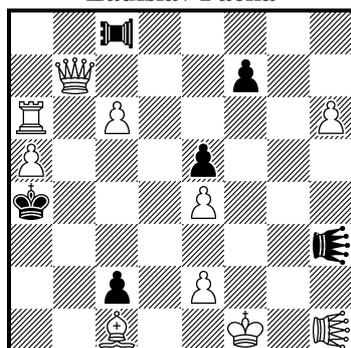
*b) 1.a4! (nicht 1.DGg7-g5-e7? DGc2-a2-a4 2.DThg8-e8-e6 DGa4-a2-f7!) DGc2-a2-a5 2.DGg7-g5-e7 DGa5-a3-c1 3.DThg8-e8-e6 DGc1-a3-a5 4.DGe7-e5,g5-g7 DGa5-a3-c1 5.a5 DGc1-a3-a6 6.Lb6 DGa6-c6:f6#*

Die Lösung des jeweils anderen Zwillings geht nicht, weil der Doppelturmhüpfer auf e8 bzw. g8 nicht wie ein Turmhüpfer nach e6 bzw. g5 ziehen darf. Der DGg7 hilft dem Doppelturmhüpfer jeweils dabei, ziehen zu können, indem er entweder sich als Sprungstein bereitstellt oder die Linie g8-g5 freihält. Ein schöner Effekt ist, dass der Doppelgrashüpfer jeweils nach g7 zurückkehrt.

Ein interessantes Stück mit guter Differenzierung der beiden Phasen in zwei farbigen Lösungen mit den Hauptdarstellern wDThE8/g8 und sDGc2. Die Zwillingsbildung ist keine Verlegenheitslösung, sondern ermöglicht vielmehr erst die vorbildliche Ökonomie und besteht in einer strategisch begründeten, das Thema und die Zugeigenschaften des Märchensteins unterstreichenden Versetzung des Doppelturmhüpfers. Dieser soll als Sprungbock des schwarzen Doppelgrashüpfers dienen, und zwar das eine Mal auf g5, das andere Mal auf e6. Gut motiviert ist auch die Rolle des DGg7 bei der Unterstützung des Doppelturmhüpfers. Die „Leerzüge“ des schwarzen Doppelgrashüpfers sind strategisch verloren, und die Zugzwangfassung hat nicht die gedankliche Schärfe von Drohungen wie etwa im 2. Preis. Dennoch ein veritabler und dem Turnierthema gerecht werdender Preisträger.

### 1. ehrende Erwähnung: 83

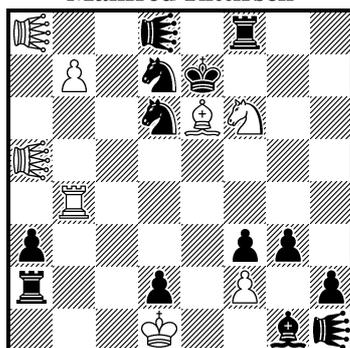
Juraj Lörinc  
Ladislav Packa



#2 (10+6)  
♞♞=Doppelgrashüpfer,  
♖=Turmlion

### 2. ehrende Erwähnung: 87

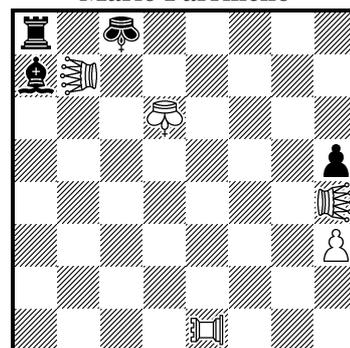
Manfred Rittirsch



HS#2 2 Lösungen (8+13)  
♞♞=Doppelgrashüpfer

### 3. ehrende Erwähnung: 66

Mario Parrinello



HS#3 b) ♞c8→c5 (5+4)  
♞♞=königlicher  
Grashüpfer,  
♞♞=Doppelgrashüpfer,  
♞=Kontragrashüpfer,  
♖=Turmheuschrecke

### 1. ehrende Erwähnung: (83) von Juraj Lörinc & Ladislav Packa

1.Ta8? X Zz. (1.– f7~ 2.DGh1-h4-h7 Y#; 1.– DG~ 2.DGh1-h7-(:)e7#) TLlc3 a/TLlc4 b/TLlc5 c 2.Db4 A/Db3 B/Db5 C#, aber 1.– DGh3-h7-h5!

1.DGh1-h4-h7! Y Zz. (1.– f7~ 2.Ta8 X#) TLlc3 a/TLlc4 b/TLlc5 c 2.Db3 B/Db5 C/Db4 A#

Lačný mit einheitlichen Paraden, Schädigungen und Matts, der reichhaltig auf Doppelgrashüpferereffekten aufbaut, da sechs geknickte (Doppel-)Linien zur Mattfelddeckung benötigt werden. Der Schlüssel-Mattzug-Reversal trägt ebenso wie das beiläufige, hübsche Dombrovskis-Paradox 1.DGh1-d5-f3? [2.Db3#] TLlc3! (in Bezug auf 1.– TLlc3 in der Lösung) dazu bei, dass hier themagerecht klassische Zweizügerthematik kultiviert wird. Der Turmlion fügt sich harmonisch in das Schema ein, das leider auch eine erkleckliche Anzahl an Bauern erfordert.

### 2. ehrende Erwähnung: (87) von Manfred Rittirsch

1.S~? (1.Sh5) 2.Tb~+ Se5+/Se4+, aber 3.Ld5,Ld7!

1.Sg4! DGh1-h3-f5 2.Tb5++ Se4#

1.Sh7! DGh1-h3-h8 2.Tb6++ Se5#

Das Probespiel zeigt, dass weiße Doppelschachs notwendig sind; dass die somit logisch zweckrein motivierten Doppelschachs durch Kreuz-Doppelschachs pariert werden, ist gut erdacht. Es steht zwar einiges Material herum, aber dennoch gibt es keine essenziellen Nachtwächter.

### 3. ehrende Erwähnung: (66) von Mario Parrinello

a) 1.DGh4-h2-c7 kGc6 2.KGg7 Th8 3.DGc7-h7-h4+ Th6#

b) 1.DGh4-h6-c6 kGc7 2.KGg2 Lg1 3.DGc6-h1-h4+ Lh2#

Sehr spezifisches, auf den Doppelgrashüpfer zugeschnittenes Spiel: Der Held h4 führt großräumige, gegenläufige Rundläufe aus, die zu einer eleganten und ökonomischen orthogonal-diagonalen Doppelsetzung führen. Der Kontragrashüpfer ist eng mit der Aktion des Doppelgrashüpfers verknüpft und harmonisiert mit ihm ebenso wie mit den königlichen Grashüpfern. Da die Turmheuschrecke unauffällig Deckungsaufgaben übernimmt, sind die verschiedenen Arten von Märchenfiguren gerade aufgrund der Ökonomie in Verbindung mit der Eleganz der Bewegungen akzeptabel.

### 4. ehrende Erwähnung: (64) von Vlaicu Crişan

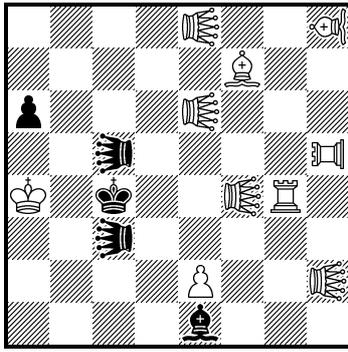
a) 1.DGe8-e5-e7 H:e7-f8 2.LH:c3-b2 H:f7-f6 3.DGe6-b3-d5+ H:b2-a1# (3.– H:f4-f3??)

b) 1.DGh2-e5-g3 H:g3-h3 2.TH:c5-b5 H:g4-f5 3.DGf4-b4-d4+ H:b5-a5# (3.– H:e6-d7??)

Ein ambitioniertes Stück mit mehreren scharfsinnig erdachten Funktionswechseln in orthogonal-diagonaler Korrespondenz mit guter Zwillingsbildung. Allerdings ist das Stück weitaus mehr auf die Heuschrecken-Familie zugeschnitten als auf die Doppelgrashüpfer, so dass es in diesem Thematurier nicht in vorderster Front reüssieren kann.

#### 4. ehrende Erwähnung: 64

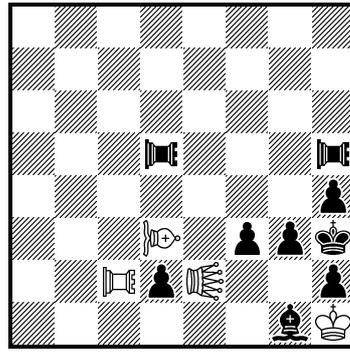
Vlaicu Crişan



HS#3 b) ♔f7→g8 (10+5)

♚=Doppelgrashüpfer,  
♖=Turmheuschrecke,  
♗=Läuferheuschrecke,  
♛=Heuschrecke

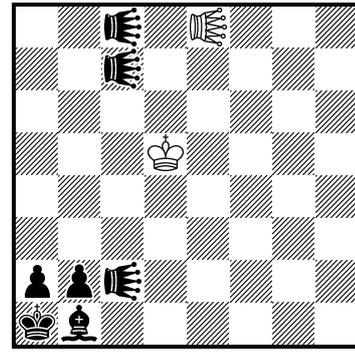
Lob: 65 Stephan Dietrich



Ser.S#12 (4+9)

♚=Doppelgrashüpfer,  
♖♗=Doppelturmhüpfer,  
♗♘=Doppelläuferhüpfer

Lob: 69 Bruno Kampmann



#6 2 Lösungen (2+7)

♚♛=Doppelgrashüpfer

#### Lobe ohne Rangfolge

##### Lob: (65) von Stephan Dietrich

1.DGe2-c4-c1 2.DGc1-e3-c3 3.DGc3-e1:h4 4.DGh4-h6-c1 5.DGc1-c3-e1 6.DGe1-h4-f2 7.DTHc2-e2-g2 8.DGf2-h4-h6 9.DTHg2-c2-e2 10.DGh6-h4-f2 11.DTHe2-g2-g4 12.DGf2-c2-e4+ Kh4#

Hübsches Spiel des weißen Doppelgrashüpfers mit mehrfacher Nutzung des Feldes h4. Ohne besondere inhaltliche Ambitionen, aber eine recht spezifische und unterhaltsame Demonstration der Beweglichkeit des Doppelgrashüpfers, wenn nur genügend Sprungböcke vorhanden sind. Der DLHd3 bleibt im Lösungsverlauf leider passiv, gibt aber immerhin das finale Schachgebot.

##### Lob: (69) von Bruno Kampmann

1.DGe8-b8-d6+ DGc7-c1-c3 2.Kc4 DGc3-c1-a3 3.Kd3 DGc8-c1-c3 (3.– DGA3-e7-c5? 4.Kc4 DGc5-c3-c1 5.Kd5#; 3.– DGA3-c1-c3? 4.Kd2#) 4.Kd2+ DGA3-d3-d1 5.K:c3 nebst 6.Kb4#  
2.– DGc3-c5-e7 3.Kc5 DGc8-c4-c6 (3.– DGc2-c6-c4? 4.Kb6#; 3.– DGc8-c4-c1? 4.Kb6,Kd5#) 4.K:c6 DGe7-c5-c7 (4.– DGc2-c7-e5? 5.Kd5#; 4.– DGc2-c7-f7? 5.Kb6#; 4.– DGc2-c7-c5,DGe7-c5-c1? 5.Kb6,Kd5#) 5.DGd6-b8-d8 DGc7-c5-c1 6.Kb6,Kd5#

1.Ke6+ DGc7-c1-c3 2.Kd7 DGc8-f8-d8 (2.– DGc3-c1-a3? 3.K:c8 kürzt 1 Zug ab) 3.K:d8 DGc3-c1-a3 4.Kc8 DGA3-c1-c3 5.Kb8+ DGc3-c1-a3 6.DGe8-a8-c8#

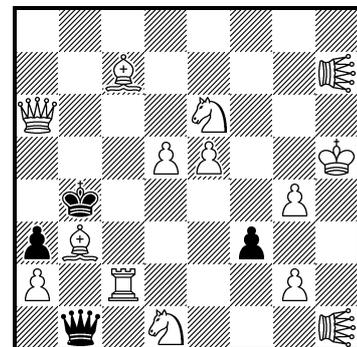
Materialstudie über Bewegungsmuster mit intensiver Nutzung von Doppelgrashüpfereffekten in zwei farbigen, antiidentischen Lösungen. Die Konstruktion als Minimal im Zweispänner mit neun Steinen macht das Problem lobenswert.

##### Lob: (84) von Gerard Smits

1.g3 Db2 2.Sf2 Db1 3.g5 Db2 4.Lc4+ Dd4 5.g4 De4 6.Lb5+ D:h7#  
1.– f2 2.Df1 Db2 3.Tc3+ Dd2 4.DGh7-h4-h6 De1 5.Kh4 Dd2 6.Tc5+ D:h6#

Die Möglichkeit der Linienfesselung der Dame über das Zwischenfeld hinweg gehört zum Standardrepertoire der Doppelgrashüpfer-Komponisten. Hier wird der Effekt in zwei analogen Varianten mit Echomatt aufbereitet. Die beiderseitigen Lösungszüge sind überwiegend zurechtstellend, die schwarze Ökonomie macht die an der Schmerzgrenze liegende Anzahl von 14 weißen Steinen erträglich.

Lob: 84 Gerard Smits



S#6 (14+4)

♚=Doppelgrashüpfer

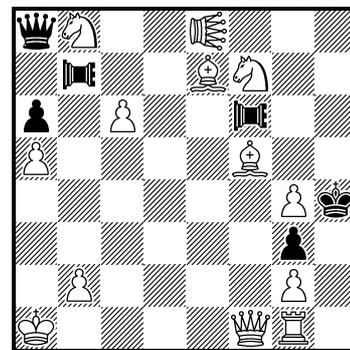
### Lob: (86) von Dirk Borst

1.DGe8-b5-b1 Da7 2.Dd1+ Df2 3.Le4 De1 4.Lf3 Df2 5.Dd3+ Dc2  
6.Dh7+ D:h7 7.Ld1+ D:b1#

1.- D:b8 2.Dd3+ Df4 3.Tf1 De4 4.Tf3 Df4 5.Dd1+ Dc1 6.Dh1+  
D:h1 7.Td3+ D:b1#

Analoge Abspiele mit orthogonaler und diagonaler Linienfesselung der Dame durch den Doppelgrashüpfer begründen die Aufnahme in den Preisbericht. Der gute Gesamteindruck wird durch den schwachen Schlüssel und die unterbeschäftigten Figuren auf b7, b8 und g1 etwas beeinträchtigt.

### Lob: 86 Dirk Borst



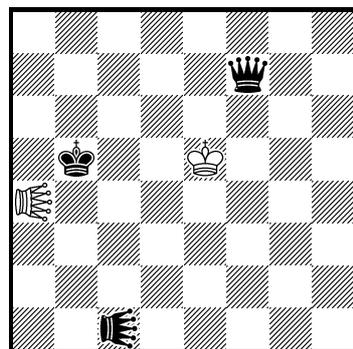
S#7 (13+6)

♙=Doppelgrashüpfer,

♖=Doppelturmhüpfer

### Abteilung B) Miniaturen

#### 1. Preis: 88 Eric Huber Vlaicu Crişan

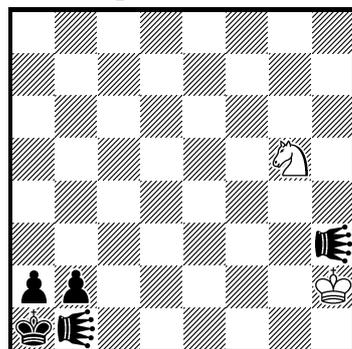


HS#3.5 2 Lösungen (2+3)

Isardam

♙♙=Doppelgrashüpfer

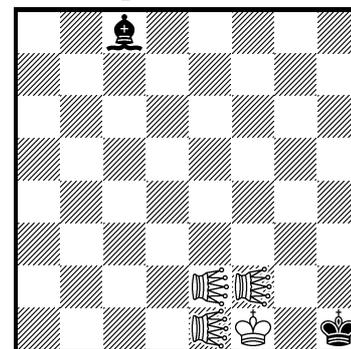
#### 2. Preis: 17 Stephan Dietrich



#11 (2+5)

♙=Doppelgrashüpfer

#### 3. Preis: 35 Stephan Dietrich



S#12\* (4+2)

Längstzüger

♙=Doppelgrashüpfer

### 1. Preis: (88) von Eric Huber & Vlaicu Crişan

1.- Kc4 2.DGa4-d4-f6 Dc7+ 3.Ke4 DGc1-c5-c8 4.Kd4+ De5#

1.- Dc4 2.DGa4-d4-b4 DGc1-c5-c3 3.DGb4-d4-f6 Kc5 4.Kd6+ De6#

Eine hervorragende Miniatur mit Echomatts und Isardam-spezifischen Effekten von hoher Originalität, in der die Aktionen beider Parteien aufs Engste miteinander verknüpft sind, so dass ein dichtes Netz strategischer Effekte bei der Schachgebotsabwehr und beim Mattsetzen entsteht. Nach dem letzten weißen Zug ist der schwarze König Isardam-gefesselt (auf den Linien f6-c3-c8 bzw. f6-c6-c3), mit dem Mattzug wird die schwarze Dame, die zuvor als Bock neben dem schwarzen Doppelgrashüpfer stand, zu einem Bock neben dem weißen Doppelgrashüpfer – mit dem Ergebnis, dass danach der weiße König Isardam-gefesselt ist (auf den Linien c8-c3-f6 bzw. c3-c6-f6). Ein Fünfstreicher mit idealer Stellung und einem harmonisch verbundenen Lösungspaar. Die eindrucksvoll präsentierte Zugkraft der Doppelgrashüpfer erhält durch die für Isardam typischen Fesselungseffekte besonderes Gewicht.

### 2. Preis: (17) von Stephan Dietrich

Die Versuche 1.Se4? [2.Sd2 3.Sb3#] DGb1-f5-d3! und 1.Sf3? DGH3-e3-g3 2.Sd2 [3.Sb3#] (aber patt!) zeigen, welche Gefahren auf Weiß lauern, nämlich die Befreiung des DGB1 oder die Pattsetzung des Schwarzen.

1.Sh7! DGH3-h8-h6 2.Kh3 DGH6-h2-h4 3.Kg4 DGH4-h8-h6 4.Sg5 DGH6-f4-h4 5.Kh5 DGH4-h6-f4  
6.Kh4 DGf4-h6-h3 (Ausgangsstellung mit weißen König auf h4) 7.Sh7 DGH3-h5-h8 8.Sf6 DGH8-h3-h5/DGH8-e5-g7 9.Sd7 DGH5-h3-c8/DGg7-c7-e7 10.Sc5 DGc8-c4-c6/DGe7-b4-d6 11.Sb3#

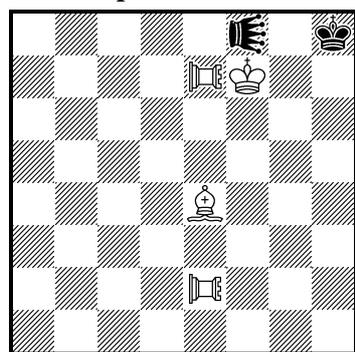
Ein originelles Schema mit feiner Abstimmung der Manöver des Springers und des Königs, um den Doppelgrashüpfer im Griff zu behalten. In behutsamer Dosierung erhält er die nötigen Freiheiten, bis er zu guter Letzt gebändigt wird. Eine elegante Miniatur, in der Schwarz ständig unzulässige Nullzüge unterlassen muss.

### 3. Preis: (35) von Stephan Dietrich

\* 1.– Lh3# – 1.DGe1-g3-e3 Lh3+ 2.Ke1 Lc8 3.DGf2-d2-f4 Lh3 4.DGe2-e4-g4 Lf1 5.Kf2 La6 6.DGf4-d2-g2 Lf1 7.DGe3-g1-e1 La6 8.Kg3 Lf1 9.DGe1-h4-f2 La6 10.Kh3 Lf1 11.DGf2-h2-h4 La6 12.DGg2-g5-g3 Lf1#

Ein unglaublicher Fund mit einem an der großen Diagonalen gespiegelten Echo und einer Lösung, in der die Doppelgrashüpfer reichhaltig genutzt werden, während der Läufer durch die Längstzuger-Bedingung gegängelt werden kann (seine Umschaltung von der Diagonale c8-h3 auf die Diagonale f1-a6 wird von Weiß aber geschickt bewirkt). Trotz fehlender strategischer Tiefe bietet das Problem ästhetischen Genuss verbunden mit einer Prise Humor – die lebhaft bewegten Doppelgrashüpfer erfüllen den Geist des Thematurniers vorzüglich. Ebenso wie der 1. Preis ein Beitrag für die Anthologien.

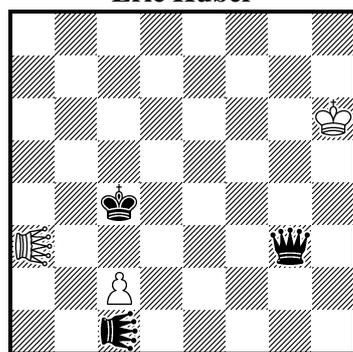
#### 1. ehrende Erwähnung: 63 Stephan Dietrich



#11 (4+2)

♖=Doppelturmhüpfer,  
♗=Doppelgrashüpfer

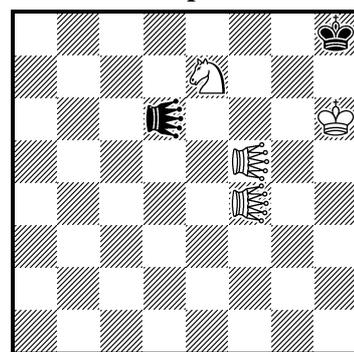
#### Spezielle ehrende Erwähnung: 89 Eric Huber



HS#3.5 2 Lösungen (3+3)

Isardam  
♗♘=Doppelgrashüpfer

#### Lob: 21 Stephan Dietrich



#9 (4+2)

♗♘=Doppelgrashüpfer

### 1. ehrende Erwähnung: (63) von Stephan Dietrich

1.DTHe2-e5-e3 DGf8-f6-d8 2.Kf8 DGd8-g8-e8 3.Ld3 DGe8-e6-e2 4.DTHe3-e8-e6 DGe2-c4-f7 5.Lg6 DGf7-d7-f5 6.DTHe7-e5-g5 DGf5-h5-f7 7.Lc2! (7.Ld3? DGf7-d5-d2!; 7.Le4? DGf7-d5-f3!; 7.Lb1? DGf7-d5-h5 8.Lc2? DGH5-f1-b1!) DGf7-d5-h5 8.Lb1! DGH5-f5-d7 9.Lg6 DGd7-f5-h5 10.DTHe6-h6-h4 DGH5-f5-h7 11.Lh5#

Geistreiches und verblüffendes Spiel des weißen Läufers, um den Doppelgrashüpfer im Zaum zu halten; vom Nullzugverbot des Doppelgrashüpfers wird reichlich Gebrauch gemacht.

#### Spezielle ehrende Erwähnung: (89) von Erich Huber

1.– DGc1-c3-c5 2.DGa3-d6-h2 De5 3.DGh2-h7-h5 Kd5 4.Kg5+ Df5#

1.– Kc3 2.Kh5 Kd2 3.DGa3-h3-h6 De3 4.Kg5+ Df4#

Ein Stück mit Anklängen an den 1. Preis, sogar noch mit einer weiteren optischen Finesse, den diagonal-orthogonal korrespondierenden Schlussstellungen mit Isardam-spezifischen Effekten: Die schwarze Dame ist ebenso wie der schwarze König Isardam-gefesselt, sie hat nur einen Zug entlang der Fesselungslinie. Im Matt ist der weiße König auf derselben Linie Isardam-gefesselt. Dieser Zugewinn ist leider durch die unvermeidliche Anwesenheit des wBc2, eines reinen Konstruktionssteins, grob beeinträchtigt, da der starke visuelle Eindruck der Schlussstellungen nachhaltig gestört wird. Unter diesen Umständen erachteten die Preisrichter eine Spezialauszeichnung als angemessenste Bewertung.

#### Lob: (21) von Stephan Dietrich

1.DGf4-c7-f7 DGd6-f8-f6 2.DGf7-d7-g4 DGf6-f4-h4 3.DGf5-h3-h5 DGH4-d8-f6 4.DGH5-f3-f7 DGf6-f8-d6 5.Kg6 DGd6-h6-f6 6.DGf7-d7-h3 DGf6-h6-h2 7.DGg4-g7-d7 DGH2-h4-d8 8.Kh6 DGd8-d6-f8 9.Sg6#

Gibt es nur wenige Sprunghöcke, ist ein Doppelgrashüpfer eine überraschend schwache Figur, die (nicht zuletzt wegen des Nullzugverbots) alternativlosen Zwangszügen ausgesetzt ist. Hier geht es um die Deckung des Feldes g8; die Bewegungsmuster haben aber entgegen der aus seiner Lösungsbeschreibung abzuleitenden Absicht des Autors mit logischen Lenkungen wenig zu tun. Dennoch ist die Dualfreiheit im Rahmen dieses luftigen Sechsstainers lobenswert.

Payerbach, im August 2017

## Dies# fiel mir auf (13)

von Hartmut Laue, Kronshagen

Nicht nur zum Lačný-Thema, sondern auch zu dem sog. Droh-Lačný (auch „Dombro-Lačný“ oder, an den Autor der (Zweizüger-)Erstdarstellung aus dem Jahr 1964 erinnernd, „Schedej-Zyklus“ genannt) gibt es seit wenigen Jahren einige beachtenswerte Selbstmatt-Bearbeitungen. Hier findet zwischen Verführung und Lösung eine Verschiebung von weißem Drohzug und den Antwortzügen auf zwei schwarze Paraden statt:

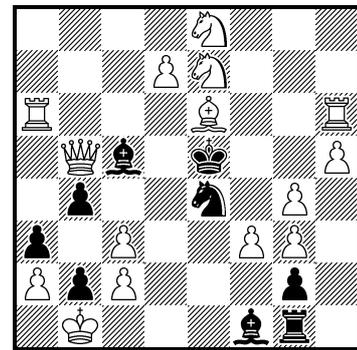
Verführungsphase: 1.? [2.A] x/y 2.B/C,  
Lösungsphase: 1.! [2.B] x/y 2.C/A.

In (A)<sup>1</sup> hat Weiß das Interesse, Schwarz das Fluchtfeld e6 einzuräumen, aber auch zugleich den wBd7 zu decken, damit eines der Springerschachs auf c6 oder g6 den Zug 2.– K:e6 mit der Folge 3.Dc4+ L:c4# erzwingt. Beide Züge der weißen Türme auf die 7. Reihe kommen dazu in Frage. Die Verführung 1.Th7? [2.Sc6+] **Sd6/Sf6 2.Sg6+/f4+** K:e6/Ke4 3.Dc4+/Dd3+ L:D# scheidet an 1.– S:g3! Daher 1.Ta7! [2.Sg6+] **Sd6/Sf6 2.f4+/Sc6+** Ke4/K:e6 3.Dd3+/Dc4+ L:D# – und das schwierige Thema scheint sich wie von selbst ergeben zu haben.

Die Springerparaden haben beide als Ziel, auf der kurzen Diagonalen c4-e6 im 3. Zug der Drohung störend einzugreifen. Sie entblocken das Feld e4, was von Weiß grundsätzlich mit 2.f4+ Ke4 3.Dd3+ L:D# genutzt werden kann, und in der Lösung passiert dies nach 1.– Sd6 tatsächlich. Demgegenüber ist 1.– Sf6(!) eine fortgesetzte Verteidigung, weil damit nicht nur die Drohung (an der Einwirkung auf die Diagonale c4-e6) scheitert, sondern zugleich auch das Schach des f-Bauern, da außer 2.– Ke4? danach auch 2.– K:e6! möglich geworden ist. Gerade dieses Sekundärmotiv der Fluchtfeldbeschaffung auf e6 ist es aber, das Weiß von der Notwendigkeit entbindet, sein Springerschach nun (wie in der Drohung obligatorisch) auf g6 zu geben. Es ist jetzt umgekehrt sogar notwendig, mittels 2.Sc6+ die Verstellung des wTh6 zu vermeiden, damit nach 2.– K:e6 3.Dc4+ der sS gefesselt ist. Darin liegt nicht nur eine Inversion des Sekundärmotivs von 1.– Sf6, sondern auch Dualvermeidungscharakter, weil von den beiden Möglichkeiten, den sK durch Springerschach nach e6 zu zwingen, diejenige mit finaler Springerfesselung zu wählen ist. Das selbstmatttypische Doppelgesicht von Deckung und Deckungsverlust des Feldes e6 als Vorteil wie auch als Nachteil kommt in dieser Matrix schön zum Tragen. Eigenständiges Interesse bekommt eine „Übertragung“ eines Direktmatt-Themas ins Selbstmatt ganz besonders durch solche wertvollen Elemente.

In der Verführung liegen die eben beschriebenen Verhältnisse genau umgekehrt: 1.– Sd6(!) ist hier fortgesetzte Verteidigung gegenüber 1.– Sf6, und was sich eben in der Lösung auf die Turmlinie h6-e6 bezog, bezieht sich in der Verführung auf die Turmlinie a6-e6. Das reine Löseerlebnis ist dadurch weit weniger imposant als es die in der Analyse erkennbare inhaltliche Komplexität denken lassen würde. Wie in den ersten beiden Beispielen in Folge (12) im Augustheft d. J. haben wir auch hier eine Symmetrie-Achse. Alle Effekte wiederholen sich durch Spiegelung an der e-Linie – aber dennoch kommt es zu der unsymmetrisch wirkenden 3-gliedrigen (Droh-)Lačný-Verschiebung. In fast allen Lačný-Beispielen im Selbstmatt zeigt sich eine mit genügend Tiefgang erfundene symmetrische Anlage als Schlüssel der Konstruktion. Als weiteres Exempel dazu sei (B) erwähnt:<sup>2</sup>

(A) **Alexandr Kusowkow**  
FRuST=100-  
Jubiläumsturnier  
(harmonie-aktiv 2016)  
3. Preis



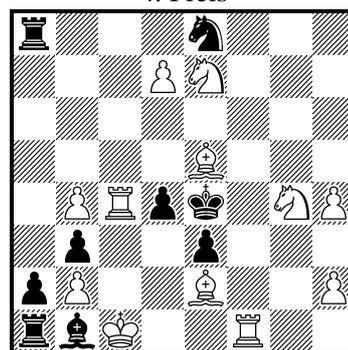
s#3 (15+9)

<sup>1</sup>Der kuriose Name des Turniers geht darauf zurück, daß die Initiatoren **Frank Richter** und **Sven Trommler** im Jahr 2016 beide ihren 50. Geburtstag feiern konnten!

<sup>2</sup>Für den Hinweis auf diese Aufgabe sei Volker Gülke herzlich gedankt.

Wieder löst ein schwarzer Springer die Themavarianten aus, wieder fungiert die e-Linie als Symmetrie-Achse: 1.Lg7? [2.Tf4+ K:f4 3.T:d4+ Le4#] Sd6/Sf6 2.Se5/T:d4+ ~/K:d4 3.Ld3+/Tf4+ L:d3/Le4# scheidert an 1.– Tc8! Lösung: 1.Lc7! [2.T:d4+ K:d4 3.Tf4+ Le4#] Sd6/Sf6 2.Tf4+/Se5 K:f4/~ 3.T:d4+/Ld3+ Le4/L:d3#. Zu den bemerkenswerten Details der Aufgabe gehören der stille weiße Zug 2.Se5 innerhalb der Themaspiele sowie die Begründung für den Schlüssel, nämlich durch Vorausverstellung der c-Linie die in der Verführung zu Tage getretene Fesselungsparade auszuschalten. Beides sind jedoch reine Direktmatt-Elemente. Allein die Nutzung der Läuferverstellung (1.Lc7 Sd6) durch 2.Tf4+ ist selbstmatttypisch, da aus der Aufhebung einer weißen Deckung durch Schwarz von Weiß Nutzen gezogen wird. Eine Motivinversion (wie in (A) bei 1.Ta7 Sf6 2.Sc6+) liegt hier jedoch nicht vor: Das schlichte (direktmatttypische) Motiv des Zuges 1.– Sd6 ist es, die Drohabsicht am Ende mit 3.– Se4! zu vereiteln, und dies ist etwas völlig anderes als der von Weiß ausgenutzte (Begleit-)Effekt des Zuges, daß der wL die Kontrolle über f4 verliert.

(B) **Alexandr Kusowkow**  
*Pobeda-70-Jubiläumsturnier*  
*(Schachmatnaja Kompozicija*  
*2015)*  
 4. Preis



s#3 (12+9)

## Urdrucke

**Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers**  
 e-mail: [Boris.Tummes@gmx.de](mailto:Boris.Tummes@gmx.de)

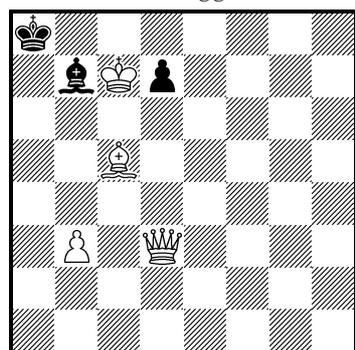
**Zweizüger (17157-17167): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen**  
 e-mail: [zweizueger@dieschwalbe.de](mailto:zweizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2017 = Gerhard Maleika.

Preisrichter 2018 = Charles Ouellet.

11 stattliche Aufgaben – das Sommerloch fiel aus, aber sehr gute Beiträge sind immer noch willkommen und haben Chance auf's Dezemberheft. Schrittweise Reduktion von Mattdualen zeigt die erste Miniatur, ein Novum (lt. Autor) mit Mattwechseln die zweite. Danach gibt's wechselnde Drohungen in einem bekannten, aber angereicherten Schema. WLK-Thema in Sonderform beheimatet die 17160, dessen Verfasser einen darauf aufbauenden Aufsatz in Planung hat. Mit ebenfalls 9+5 Steinen kommt der Beitrag aus Canterbury aus, der nur mit den nackten Lösungsangaben eingereicht wurde. Gesprächiger war da schon der Komponist des Folge-Werks, der mit den Worten „Ein nettes, kleines Stück, es zeigt (vielleicht erstmalig) ...“ Sie neugierig machen sollte (Kombination zweier Themen)! Weiter geht's mit einem solide gebauten Zyklus-Stück aus Pressburg, bevor dann komplexe Buchstabenthematik russischer Schule ansteht. Sehr am Herzen liegt dem zweiten britischen Autor dieser Serie sein Opus, dessen Inhalt er mit „Disappearing ...“ umschreibt, was genau „verschwindet“ denn da? Originell ist die Doppelsetzung eines geografisch benannten Themas in der 17166. Den Übergang zur Dreizügerabteilung gestaltet dann der steinreichste Beitrag, in dem ein paradoxes Thema lauert. Und zu guter Letzt: Vielen Dank an Charles Ouellet, Autor der 17158, für die Übernahme des Richteramtes im kommenden Jahr!

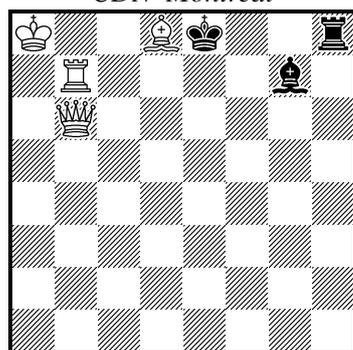
**17157 Robert Lincoln**  
*USA–Little Egg Harbor*



#2 vv

(4+3)

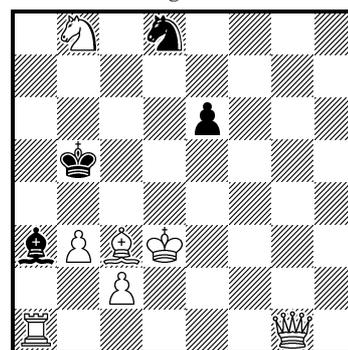
**17158 Charles Ouellet**  
*CDN–Montreal*



#2 \*v(vv)

(4+3)

**17159 Klaus Baumann**  
*Annaberg–Buchholz*



#2 vv

(7+4)



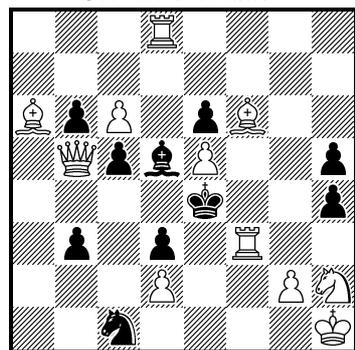
**Mehrzüger (17172-17178): Ralf Krätschmer, Uferstraße 14, 69151 Neckargemünd**

**e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2017 = Rupert Munz.

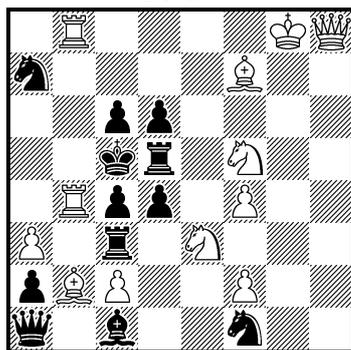
Im November 1942 wurden zwei Großmeister geboren, die auf ihrem Gebiet Außergewöhnliches geleistet haben. Am 28. Hans Peter Rehm und einen Tag früher Jimi Hendrix. Die Aufgaben (17177) und (17178) sind Pit zu seinem Geburtstag gewidmet. Michael Herzberg hat eine eigene Aufgabe (Nr. 13359) aus der *Schwalbe* vom Juni 2007 bearbeitet. Der polnische Beitrag (17174) zeigt ein bekanntes Thema und der Schweizer Autor beschreibt seine Aufgabe (17175) als ein exotisches Tier (Springerschwalbe). Viel Freude beim Lösen der Aufgaben, und versäumen Sie es nicht, Ihre Originalaufgaben einzusenden.

**17169** Chris Handloser  
*CH-Kirchlindach*



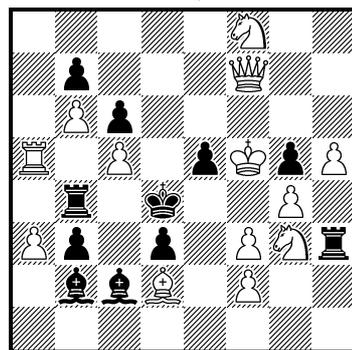
#3 (11+10)

**17170** Daniel Papack  
*Berlin*



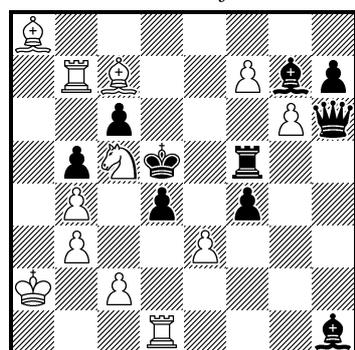
#3 (12+12)

**17171** Emil Klemanič  
*SK-Pezinok*



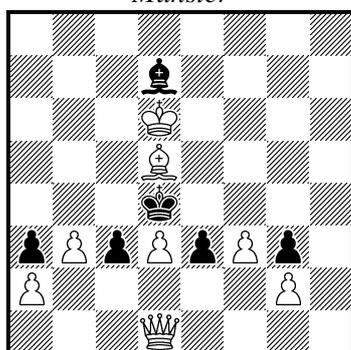
#3 (13+11)

**17172** Michael Herzberg  
*Bad Salzdetfurth*



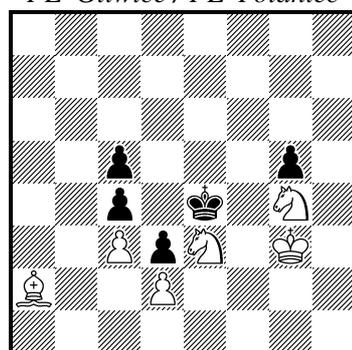
#4 (12+10)

**17173** Baldur Kozdon  
*Münster*



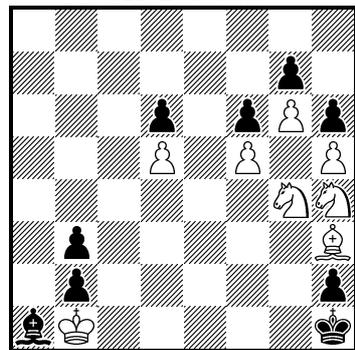
#5 (8+6)

**17174** Stefan Milewski  
Wladyslaw Obierak  
*PL-Gliwice / PL-Polaniec*



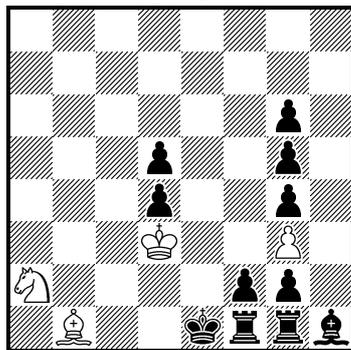
#6 (6+5)

**17175** Hannes Baumann  
*CH-Dietikon*



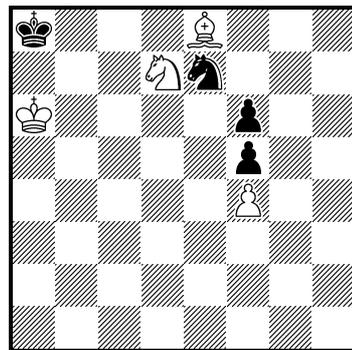
#9\* (8+9)

**17176** Eberhard Schulze  
*Vaihingen*



#11 (4+11)

**17177** Stephan Eisert  
*Salach*  
Hans Peter Rehm zum  
75. Geburtstag



#12 (4+4)

**Studien (17179-17180): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622**

**e-mail: studien@dieschwalbe.de**

**und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2017/2018 = Marco Campioli.

Bekannte Autoren finden sich diesmal ein, um ihre Aufgaben zu präsentieren. Während das Ende bei Darko Hlebec nach dem Hauptspiel auf einer uralten Vorlage beruht, steht bei dem erprobten Autoren-duo Nielsen & Minski (Schwarz beginnt hier) die Ästhetik im Vordergrund. Als wichtiger Tipp sei der Hinweis erlaubt, dass das Endspiel Dame und zwei Springer gegen Dame und Läufer grundsätzlich remis ist.

**Selbstmatts (17181-17189): Hartmut Laue, Möllerstraße 7, 24119 Kronshagen**

**e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de**

**A: s#2,3**, Preisrichter 2017 = Evgeni Bourd.

**B: s# $\geq$ 4**, Preisrichter 2017 = Hemmo Axt.

„Wehe, wenn sie losgelassen!“ könnte das Motto für 17181 sein. Bei 17182 sollte man fortgesetzt auf die Verteidigungsmotive achten. „Dies fiel mir auf!“ sagt bei 17183 sicherlich der, der die Verführung gebührend berücksichtigt. Ganz viele Schüsse fallen in 17184, hier aber wohl zu aller Vergnügen. Ganz anders als im Leben hat man in 17185 Erfolg, wenn man hinterherläuft. In der aristokratischen Miniatur 17186 tauschen zwei Kollegen ihre Aufgaben, wobei einer von ihnen sich erstaunlich umständlich bewegt. Zu der Zwillingbildung in 17187 gäbe es so manches zu sagen, aber es würde zu viel verraten. Ein planvoller Glückwunsch geht mit 17188 zum 18. Oktober nach Mügeln. Beim Aufstellen darf man in dieser Aufgabe den sBh4, bei 17189 die sD auf keinen Fall vergessen, wohl aber bei beiden Aufgaben die weißen Bauern!

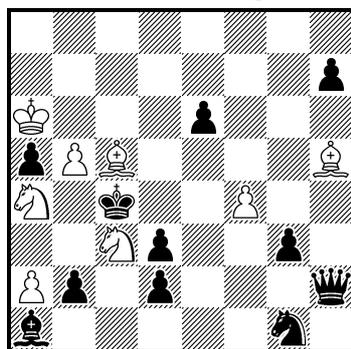
**17178 Uwe Karbowiak**

**Ralf Krätschmer**

*Stuttgart / Neckargemünd*

*Hans Peter Rehm zum*

*75. Geburtstag*

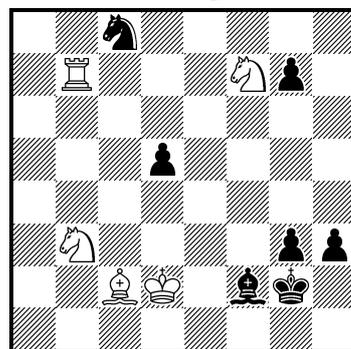


#17

(8+11)

**17179 Darko Hlebec**

*SRB–Belgrad*



Gewinn

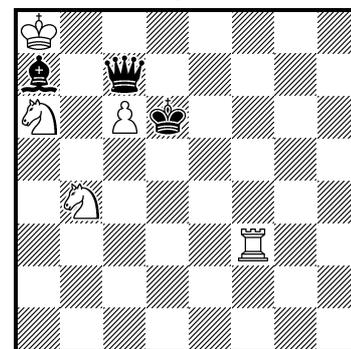
(5+7)

**17180**

**Steffen Slumstrup Nielsen**

**Martin Minski**

*DK–Vanløse / Berlin*



Gewinn, Schwarz

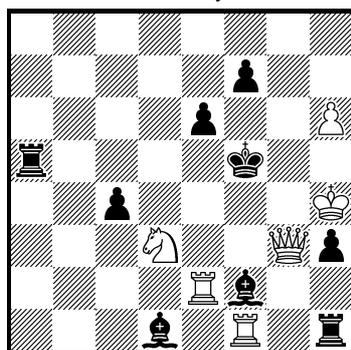
(5+3)

beginnt

**17181**

**Sergej I. Tkatschenko**

*UA–Slawutytsch*



s#2

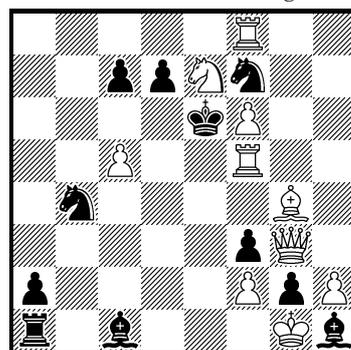
(6+9)

**17182**

**Volker Gülke**

**Frank Richter**

*Eutin / Trinwillershagen*



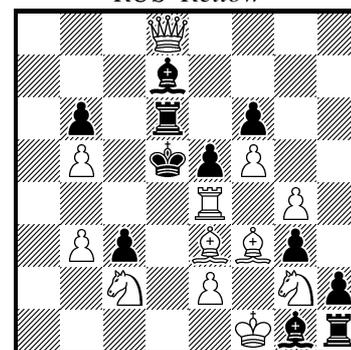
s#3

(10+11)

**17183**

**Alexandr S. Kusowkow**

*RUS–Reitow*



s#3

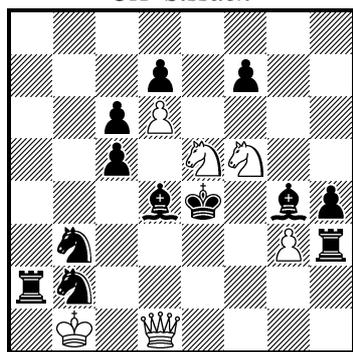
(12+11)



Dieses Mal gibt es die übliche Zusammenstellung von je vier Zwei-, Drei- und Mehrzügern. Los geht es wie fast immer bei AF mit Mustermatts (17190). Die folgende Aufgabe zeigt eine Art umgekehrten Albino (17191), während GT u. a. mit Rückkehren aufwartet (17192). Zum Abschluss garniert GS eine recht bekannte Matrix mit Mustermatts (17193). Auch HJG bleibt seinem Stil treu. Ich vermute, seine 17194 dürfte für die Löser das schwierigste Stück der Serie sein. Leicht beschwingte Rückkehren zeigt uns danach KE (17195), während WK in recht materiallastiger Stellung einen Zilahi präsentiert (17196). SM kommt mit einem Mattbild aus, aber die Wege des weißen Turms sind recht verschlungen (17197). Die Mehrzüger beginnen mit Hinterstellung und Loydscher Linienräumung (17198) gefolgt von einer Mattbildbastelei (17199). Die Aufgabe von GS (17200) erinnert an die 16158. Den Abschluss bilden Klasincs von PS (17201).

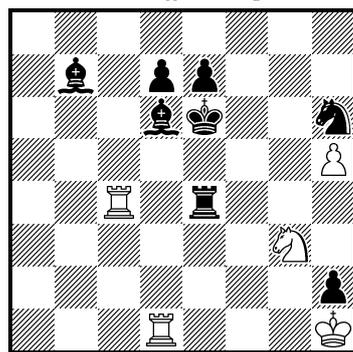
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

**17193 Gerold Schaffner**  
*CH–Sissach*



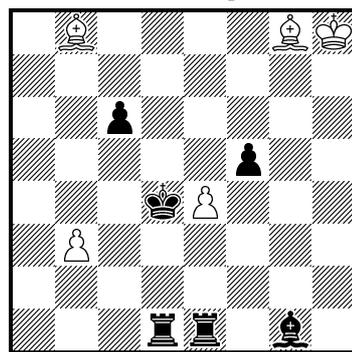
h#2 4.1;1.1 (6+12)

**17194 Hans-Jürgen Gurowitz**  
*Aschaffenburg*



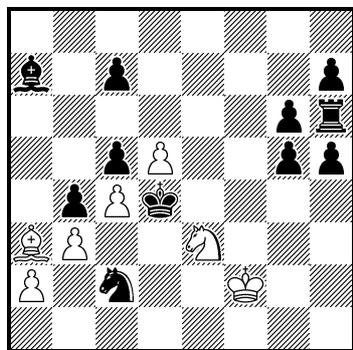
h#2,5 4;1.1;1.1 (5+8)

**17195 Kurt Ewald**  
*Starnberg*



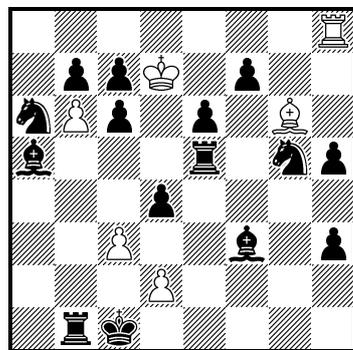
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+6)

**17196 Waleri Kopyl**  
*UA–Poltawa*



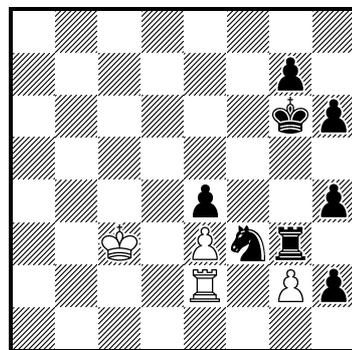
h#3 b) ♞c2 → g2 (7+11)

**17197 Stefan Milewski**  
*PL–Gliwice*



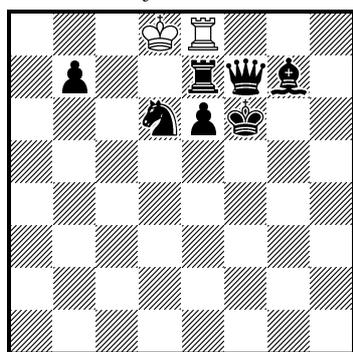
h#3 4.1;1.1;1.1 (6+15)

**17198 Hans-Jürgen Gurowitz**  
*Aschaffenburg*



h#3,5 2;1.1... (4+8)

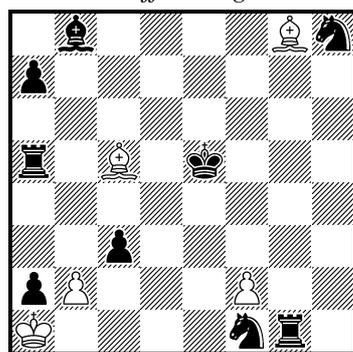
**17199 Andreas Thoma**  
*Groß Rönau*



h#4 b) ♞d6 → g6 (2+7)

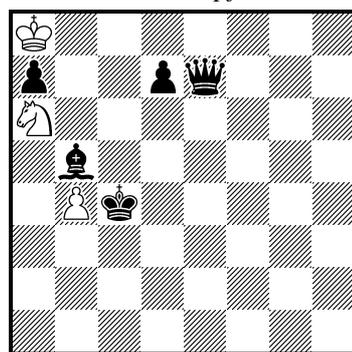
c) - ♞d6

**17200 Gerold Schaffner**  
*CH–Sissach*  
*Martin Hoffmann gewidmet*



h#4 2.1;1... (5+9)

**17201 Petre Stojoski**  
*MK–Skopje*



h#4,5 (3+5)

## Märchenschach (17202-17213): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

e-mail: [maerchen@dieschwalbe.de](mailto:maerchen@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2017 = Krassimir Gandew.

Preisrichter 2018 = Franz Pachl.

Auf dem heutigen Programm stehen nicht nur chinesische und afrikanische Fauna, sondern auch erstmalig ein  $\sqrt{50}$ -Springer. Der Autor Jochen Schröder hat es nach langen Versuchen jetzt geschafft, seine nebenlösig 16969 aus dem Februarheft zu korrigieren. Die neue Fassung ist sogar um einiges ökonomischer geraten. Ich hoffe, das Widmungspech bleibt ihr diesmal erspart. Bei der 17206 dürfte diese Gefahr nicht bestehen. Den Geburtstagsgrüßen schließe ich mich auch von dieser Stelle aus gern an. — Den Abschluss der heutigen Serie bildet eine Aufgabe von Ken Seehofer, den ich als neuen Mitarbeiter herzlich begrüße. Auch den neuen Preisrichter für das nächste Jahr kann ich schon vorstellen. Es freut mich, dass Franz Pachl meiner Einladung gefolgt ist, dieses Amt zu übernehmen. Dafür schon jetzt meinen herzlichen Dank. Und last not least danke ich auch vielmals dem Preisrichter von 2014 – Arno Tüngler – für die Fertigstellung seines Preisberichts, den Sie an anderer Stelle in diesem Heft finden.

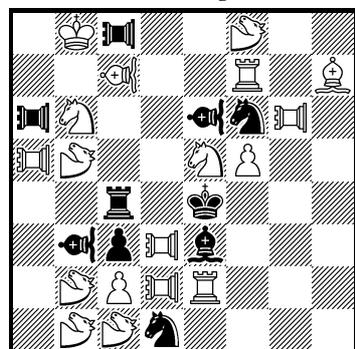
Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen, und schreiben Sie Ihre ausführlichen Kommentare möglichst auf Deutsch und nicht auf Chinesisch oder Afrikanisch.

*Kleines Märchenschach-Lexikon:* *Antircirce:* Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangangsfeld, ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Ein wiedergeborener König oder Turm gilt als neu und darf rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Anti-Equipollentscirce:* Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil des Zuges auf das Feld gesetzt, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor des schlagenden Steins an das Schlagfeld legt. Ist das Repulsfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, ist der Schlag illegal. Der geschlagene Stein verschwindet. Landen versetzte Könige oder Türme durch Repuls auf ihrem Parteeinangangsfeld, haben sie erneut das Recht zu rochieren. — *Antilope:* (3:4)-Springer. — *Chamäleonschach:* Ein ziehender Offizier ändert nach jedem Zug seine Phase in der Reihenfolge S-L-T-D-S... — *Giraffe:* (1:4)-Springer. — *Grashüpfer:* Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *halbneutrale Steine:* Wechseln nach jedem Zug die Farbe: Ein weißer oder schwarzer Stein wird neutral, ein neutraler Stein wechselt in die Farbe der Partei, die den Stein gezogen hat. — *Hilfswingmatt (hs#n):* Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein.

### 17202 Jean-Marc Loustau

F-Puteaux

Hubert Gockel gewidmet



#2 \* vv

(18+10)

♖♖ = Pao

♙♚ = Vao

♗ = Rose

### 17203 Ladislav Salai jun.

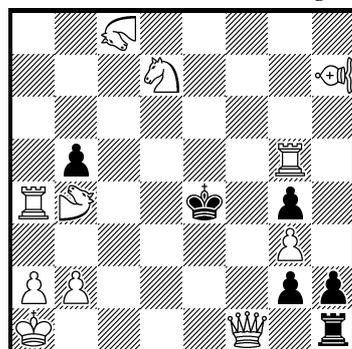
Emil Klemanič

Ladislav Packa

Michal Dragoun

SK-Martin / SK-Pezinok

/ SK-Galanta / CZ-Prag



s#2

(11+6)

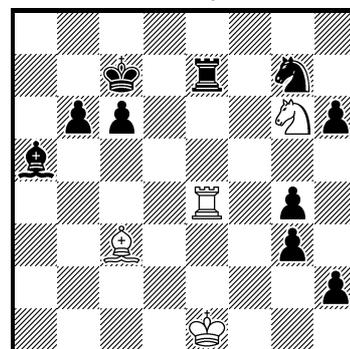
♗ = Giraffe

♙ = Kamel

♚ = Antilope

### 17204 Michael Barth

Oelsnitz/E.



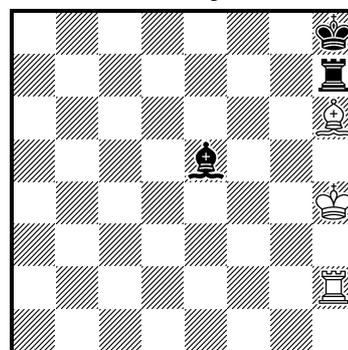
h#3 0.1;1.1;1.1 (4+10)

take&make

b) ♗g6 → f8

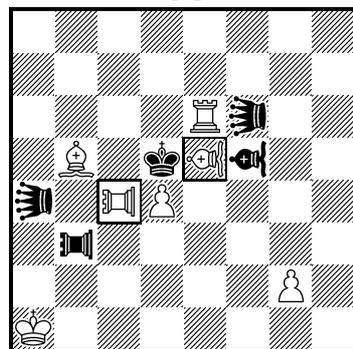
*Isardam*: Züge, die zu einer Madrasi-Lähmung führen würden, sind illegal. Ein Schachgebot liegt nicht vor, wenn der virtuelle Schlag des gegnerischen Königs zu einer Madrasi-Lähmung führen würde. Dadurch ist Königskontakt möglich. — *Kamel*: (1:3)-Springer. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Läuferhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock, soweit die Felder frei sind. — *Madrasi*: Wird ein Stein (außer König) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer der, seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nachtreiterhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber auf Nachtreiterlinien. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um bzw. können nicht ziehen. — *Rose*: Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Ziel-feld (wichtig bei e. p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *transmutierende Könige*: Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur in der Art des (der) Schach bietenden Steins (Steine) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen. — *Turmhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Wurzel-50-Springer*: ( $\sqrt{50}$ -Springer) (7:1)-Springer + (5:5)-Springer.

17205 Peter Harris  
ZA-Overport



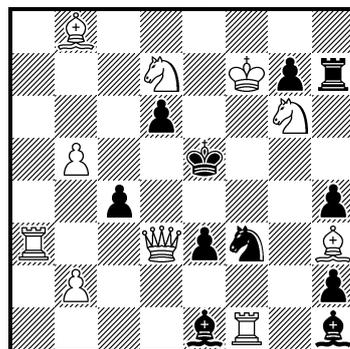
hs#4 0.2;1.1;... (3+3)  
Transmutierende Könige,  
Chamäleonschach, Isardam

17206 Vlaicu Crişan  
RO-Cluj Napoca  
bernd ellinghoven zum 64.  
Geburstag gewidmet



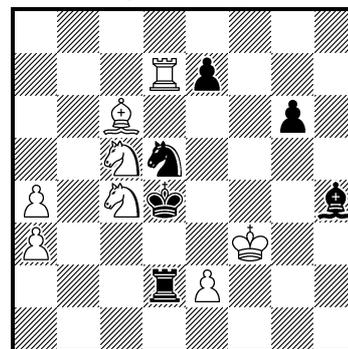
hs#4 0.1;1.1;... (7+5)  
b) ♔a1 → h4  
♁ = Leo  
♁♁ = Pao  
♁♁♁ = Vao  
2 halbneutrale Steine

17207 Marcel Tribowski  
Berlin



#4 (10+11)  
Anti-Equipollentscirce

17208 Christopher Jones  
GB-Bristol



hs#5 0.1;1.1;... (8+6)  
b) ♔a3 → a5

**Retro/Schachmathematik (17214-17222): Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227/909310**

**e-mail: retros@dieschwalbe.de**

Retro 2017: Preisrichter = Silvio Baier.

Schachmathematik / Sonstiges 2016-2018: Preisrichter = Hans Gruber.

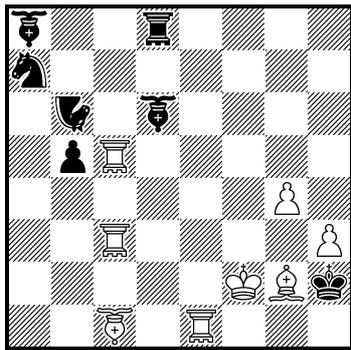
Erfreulicherweise kann ich wieder einmal neun Aufgaben vorstellen – guter Nachschub wird aber weiterhin gebraucht!

Zwei Schwerpunkte hat diese Serie: Verteidigungsrückzüge (einmal klassisch mit origineller Vorwärtsverteidigung, dreimal mit Antircirce: bei 17220 sollten Sie nach Pendeln Ausschau halten, bei 17221 fehlen Ihnen vielleicht schwarze Steine?) und Beweispartien mit Reminiszenzen an Dresden (17215 war eine Aufgabe im Retro-Lösungsturnier) sowie an das WCCT. Die Konstruktionsaufgabe 17222 erfordert die Angabe der Züge und damit die Erklärung aller 32 im Diagramm un spezifizierten Steine – und damit auch die Angabe der Schach-960-Partieanfangsstellung.

Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren! Und gleich vier Widmungsaufgaben laden zum Kochen ein ...

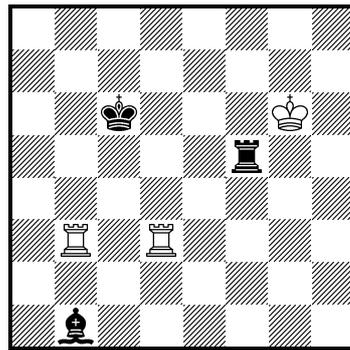
*Kleines Retro-Lexikon: Schach-960:* Schachspiel, bei dem die Offiziere zufällig angeordnet werden. Dabei gilt jedoch: (1) Auf jeder Linie stehen bei Weiß und bei Schwarz gleiche Steine. (2) Die Läufer einer Partei stehen auf Feldern verschiedener Farbe. (3) Der König steht zwischen den beiden Türmen seiner Partei.

**17209 Stephan Dietrich**  
**Franz Pachl**  
*Heilbronn / Ludwigshafen*



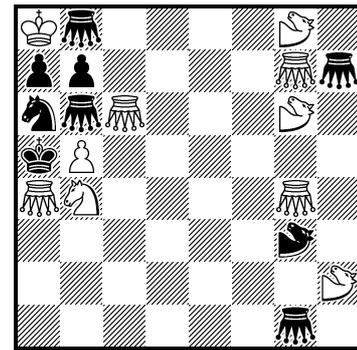
#6 (8+7)  
 = Turmhüpfert  
 = Läuferhüpfert  
 = Nachtreiterhüpfert

**17210 Manfred Ernst**  
*Holzwickede*



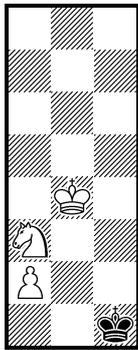
s#6 (3+3)  
Längstzüger

**17211 Jochen Schröder**  
*Karlsruhe*  
*Wolfgang Will für die unermüdliche Hilfe gewidmet*



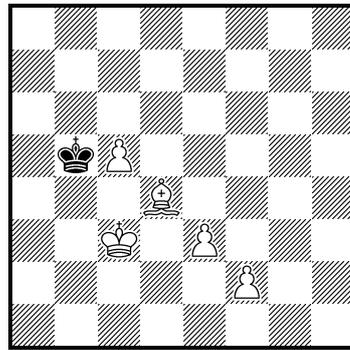
h==8 0.1;1.1;... (10+9)  
take&make  
 = Grashüpfer  
 =  $\sqrt{50}$ -Springer

**17212 Bernd Schwarzkopf**  
*Neuss*



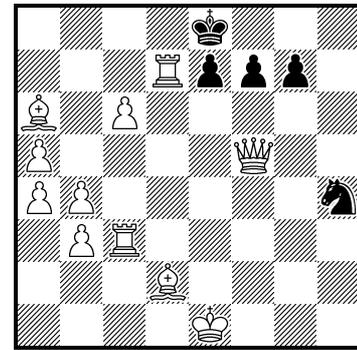
#13 (3+1)  
Umwandlung nur in S oder L

**17213 Ken Seehofer**  
*Hamburg*



ser.h=87 (5+1)  
Platzwechselfcirce

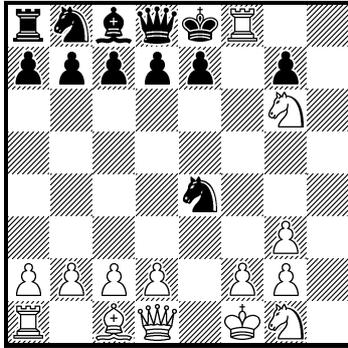
**17214 Günther Weeth**  
*Stuttgart*  
*Werner Keym zum 75. Geburtstag*



Rochade vor 6 Zügen (11+5)  
VRZ Proca

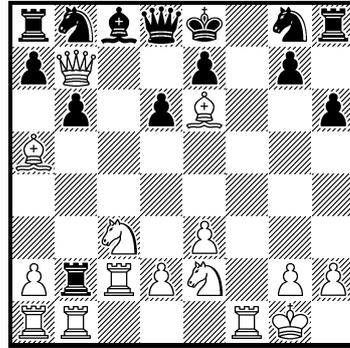
(4) Nach der Rochade zur rechten Seite steht der wK auf g1, der Turm auf f1; nach der Rochade zur linken Seite steht der wK auf c1, der Turm auf d1. *Verteidigungsrückzüge*: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Klan* entscheidet dies stets Weiß.

**17215** Bernd Gräfrath  
Mülheim/Ruhr



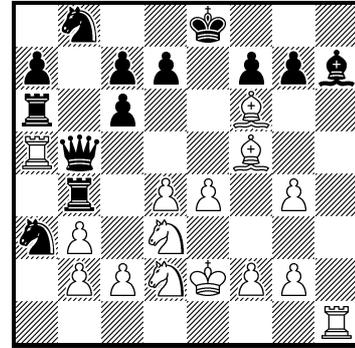
Beweispartie (14+12)  
in 9,5 Zügen, 2 Lösungen

**17216** Nicolas Dupont  
F-Forest Sur Marque  
Jorge Lois gewidmet



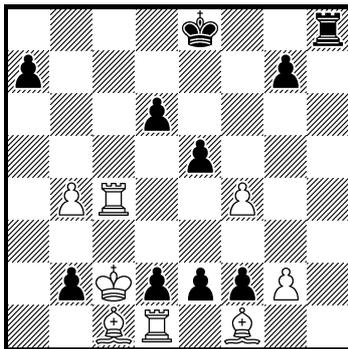
Beweispartie in (15+14)  
26 Zügen

**17217** Mark Kirtley  
USA-Big Bend



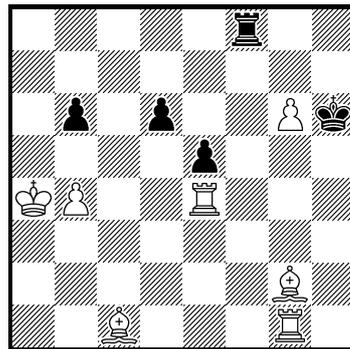
Beweispartie in (15+13)  
26,5 Zügen

**17218** Andrej Frolkin  
Per Ingvar Olin  
UA-Kiew / FIN-Espoo



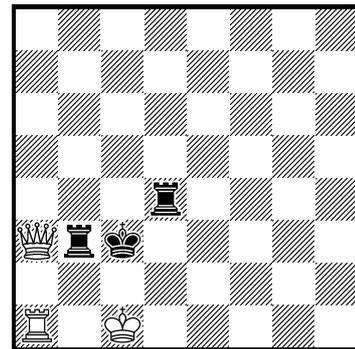
A→B in 14 Zügen (8+10)

**17218B**



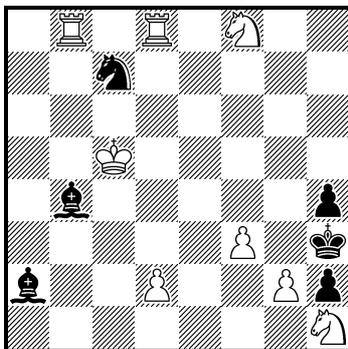
Stellung B (7+5)

**17219** Andreas Thoma  
Groß Rönna  
Jutta gewidmet



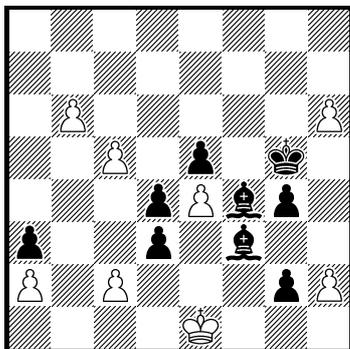
#1 vor 2 Zügen (3+3)  
VRZ Proca 2 Lösungen  
b) ♔a3→d5  
Anticirce Cheylan

**17220** Klaus Wenda  
Günther Weeth  
A-Wien / Stuttgart



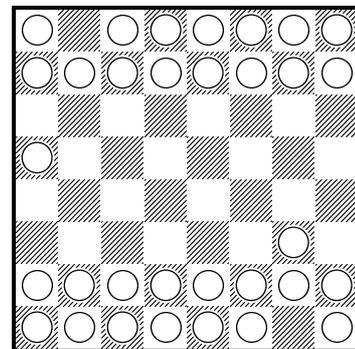
r#1 vor 8 Zügen (8+6)  
VRZ Proca  
Anticirce

**17221** Günther Weeth  
Stuttgart  
den Vätern von Kl-An  
gewidmet



#1 vor 15 Zügen (8+9)  
VRZ Klan ohne VV  
Anticirce Calvet

**17222** Alain Brobecker  
F-Chauny



Stellung nach dem  
2. schwarzen Zug. #1  
Schach960  
(unbestimmte Steine)

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 284, April 2017

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernd Gräfrath (BG), Bert Sendobry (BS), Daniel Papack (DP), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Gregor Werner (GWe), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Jakob Leck (JLe), Joachim Benn (JB), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RScha), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WO), Wolfgang Will (WW).

**Zweizüger Nr. 16984-16992** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

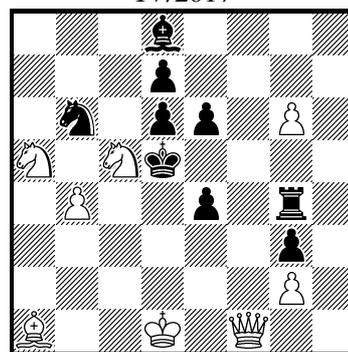
**16984** (J. W. Fomitschew). 1.L:d4? [2.Dc3#] 1.– Ke1 2.Dc1#, 1.– Lc2!; 1.T:d4? [2.Dc3#] 1.– Lc2 2.Dg5#, 1.– La2+!; 1.D:d4? [2.Dc3#] 1.– Lc2 2.De3#, 1.– Kc1!; 1.S:d4! [2.Sb3#] 1.– Lc2,La2 2.D:c2#. „Schlüssel 4× auf demselben Feld, Sagorujko nach 1.– Lc2. Meredith.“ (Autor). „In gewaltiger Übermacht muss Weiß doch noch die Dame opfern!“ (JB) „So muss ein Serieneinstiegsproblem aussehen!“ (MRit) „Nettes Einstiegsrätsel!“ (WO) „Hübsche Kleinigkeit mit einheitlichen Paraden durch den sL.“ (KF) „Vier verschiedene weiße Figuren auf d4 mit Auswahlspiel nach 1.– Lc2 im Meredith. Einzig das Gegenschach als Widerlegung 1.T:d4? La2+! gefiel mir nicht so recht.“ (FR)

**16985** (A. Witt). 1.Lg8? [2.L:b3#] 1.– D:g8 a/Df7 b/De6+ c/Dc4 2.D:g8/L:f7/L:e6/b3#, 1.– Dd5!; 1.Dg8! [2.D:b3#] 1.– D:g8 a/Df7 b/De6+ c/Dd5/Dc4 2.L:g8/D:f7/D:e6/Da8/b3#. „Gamage, Goethart, 3 Mattwechsel, Funktionswechsel wD/wL, 5-fache Mattdifferenzierung nach 5 Abwehrzügen der schwarzen Dame.“ (Autor) „Da könnte man mehr draus machen. Und dabei nörgle ich noch nicht einmal über das ungedeckte De6+.“ (HR) „2 Mattwechsel in attraktiver Stellung. Das ungedeckte Satzschach ist natürlich ein unschönes Ärgernis.“ (KF, ähnlich FR) „Überraschungen gibt es hier keine, aber rein formal gesellen sich – wenn man die Drohung außen vor lässt – zur Goethart-Variante (b3#) und zur Gamage-Variante (Da8#) noch drei Mattwechsel, welche als solche in diesem Kontext recht elegant erzielt wurden.“ (MRit) WO meint zwar „kein Goethart, da Selbstverstellung fehlt“, aber dafür existiert der Typ II, bei dem die gefesselte Figur selbst hinter den verstellenden Stein zieht (erkannt von TZ). JS geht auf den Vorspann ein: „Themen mit G? ‚geht so‘ und ‚gedeckt gefällt mir ein Satzschach besser!‘“ Zufrieden scheint GWe zu sein: „Eine eigentümliche Stellung, die zum Lösen reizt.“

**16986** (J. Rice). 1.Sa4? [2.Db5#] 1.– Lc4,L:a4/e5/L:b6 2.D:c4/Df7/S:b6#, 1.– e3!; 1.S:e4? [2.Dd3#] 1.– Lc2,Lc4/T:e4/K:e4/L:b6,Lf6 2.Dc4/Db5/Df3/Sf6#, 1.– e5!; 1.S:e6! [2.Df5#] 1.– Tf4,Tg5/K:e6/d:e6/Lf6 2.S:f4/Df7/Db5/Sc7#. „Drohwechsel“ (Autor) „Klein, aber gemein, 1.S:e4 ist eine extrem starke Verführung. Schöne Wechsel.“ (HR) „Unvollständige TTC, Königsflucht, Matt- und Paradenwechsel.“ (TZ) „Fortgesetzter Angriff mit Fluchtfeldgaben in Verführung und Lösung mit diversen Matt- und Paradenwechseln. Mir gefiel es gut.“ (FR) „Begeistert bin ich trotzdem nicht, weil die andere ‚Verführung‘ 1.Sc~? eben doch nicht beliebig ist, sondern a6 und d3 als Zielfelder ausspart, die verbliebenen Zielfelder teilweise zu Dualen führen (z. B. nach 1.S:d7? L:b6) und 1.S:L? gleich dreifach droht. So kommt mir das leicht symmetrische, aber keineswegs uninteressante Schema halbgar vor.“ (MRit) „Virtuoser Umgang mit Fluchtfeldern. Schöner Schlüssel, wobei der wBg6 natürlich verräterisch ist. Mich stört ein wenig die Notwendigkeit, die erste S-Verführung wegen 1.– L:b6 konkretisieren zu müssen – eine Verführung 1.Sc~ hätte mir besser gefallen.“ (KF) Und die ist ab sofort auch in der Neufassung (s. Diagr. A) erhältlich!

**16987** (M. Guida). (1.– S:d4 a/L:d4 b/T:d4 c 2.Sa5# D?) 1.S:a6? [2.Db5#] 1.– S:d4 a/Sc7 2.Sa5 D/Dc6#, 1.– Sc5!; 1.Sd7? [2.Se5#] 1.– L:d4 b 2.Sa5# D, 1.– f6!; 1.S:e4? [2.Sd6#] 1.– T:d4 c 2.Sa5# D, 1.– f3!; 1.D:e4! [2.Sa5# D] 1.– S:d4 a/L:d4 b/T:d4 c 2./L:f7 A/Tc2 B/Le2# C. „3× Dombrovskis-Paradox (Satzspiel gegenüber Verführungen hinsichtlich Matt D), 3 Paradenwechsel (Matt D in 3 Versuchen), 3 Mattwechsel mit Fesselung.“ (Autor) „3× Dombrovskis-Paradox. Aus Selbstblocks werden

**A** **John Rice**  
Neufassung  
16986v Die Schwalbe  
IV/2017



#2 vv (8+9)  
1.Sc~? [2.Db5#] 1.– Sc4/e5  
2.D:c4/Df7#, 1.– e3!  
1.S:e4?! [2.Dd3#] 1.– T:e4/  
K:e4/Lf6 2.Db5/Df3/S:f6#,  
1.– e5!  
1.S:e6! [2.Df5#] 1.– d:e6/  
K:e6/Sc4/Lf6/Tf4,Tg5  
2.Db5/Df7/D:c4/Sc7/S:f4#.

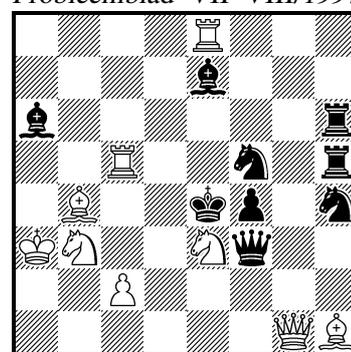
Selbstfesselungen.“ (TZ) „3× Dombrovskis-Paradox in einer Klasse, zyklusartigen Darstellung, tadellos konstruiert. Das Stück möchte ich im Preisbericht sehen! Das 4. ‚v‘ unter dem Diagramm habe ich vermisst.“ (KF) Und damit meint er 1.Dd7? [2.Sa5#] T/L/S:d4!, was sich tatsächlich in dem Kontext anbietet. Was meint der Autor?

**16988** (K. Förster). 1.Da2? A [2.c:d3 C,c3 D,c4# E] 1.– d:c2!; 1.c:d3 C? [2.Da2 A,T:e2# B] 1.– L:d3!; 1.c3 D? [2.Da2# A] 1.– d:c3/Le6 2.T:e2 B/Se4#, 1.– b3!; 1.c4! E [(2.Da2?)] 1.– b:c3 e.p./d:c3 e.p./La7,Lb6/Lf5~/T:g2/Tf2+ 2.Da2/T:e2/L:b4/S:e4/D:g2/T:f2#. „Dreifach-Drohzüge werden Erstzüge, Drohreduktion, Droh-Rückkehr nach e.p.-Schlägen, Caprice (Verstellung d5/a2).“ (Autor) „Immerhin wird zunächst der recht aktiven wD eine Linie versperrt (etwas Paradoxie).“ (WO) „Mit dieser sehr fesselnd gestalteten e.p.-Idee beweist Klaus, dass er auch schöne Zweizüger bauen kann, wenn er mal nicht mit den Buchstaben jongliert.“ (MRit) „Das ist ein Zweizüger, der mir gefällt. Kein Thema mit Buchstaben, das nur dann Sinn ergibt, wenn man nicht verführende Verführungen auflistet, sondern eine überraschende und schöne Lösung mit überraschendem Zugzwang, e.p.-Schlägen und Fesselungen. Kompliment an den Owner!“ (JS) „Verführung mit Drohung der Erstzüge der beiden weiteren Verführungen und der Lösung im 3/4-Albino, verbunden mit Funktionswechsel Erst-/Droh- und Mattzug bei Da2. Ausgezeichnet!“ (FR)

**16989** (C. Handloser). 1.Td3? [2.Sd6# A (2.Ld5?)] 1.– Sf5/T:c4/L:c7 2.Ld5 B/D:c4/Da8#, 1.– Sf7!; 1.Lb6! [2.Ld5# B (2.Sd6)] 1.– Sc3/T:c4+/L:b6 2.Sd6/D:c4/Da8#. „‚Suschkow‘ Drohdualvermeidung mit obligatem ‚Pseudo-le Grand‘ – begründet durch Fesselungs- und Entfesselungsmotive.“ (Autor) „Suschkow realisiert durch Auflösung der beiden Halbfesselungen, natürlich mit Mattvariante der jeweils gefesselt zurückgelassenen Figur (Pseudo-le Grand). Schöner Schlüssel und tadellose, nachtwächterlose Konstruktion, bei dieser Thematik nicht selbstverständlich! Gut gemacht!“ (KF) „Suschkow und Pseudo-le Grand unter Nutzung von Halbfesselung, die Weiß in den Verführungen zur Fesselung auflöst, aber nach Entfesselung den Pseudo-le Grand erlaubt. Dazu noch Paradenwechsel zu 2.Da8. Der durchgestochene Mechanismus gefällt.“ (FR) „Fesselungswechsel einschließlich verteidigender Entfesselung im Raster von Pseudo-le Grand! Gut gemacht C. H.!“ (WO) „Natürlich löst nicht der Turmkritikus, sondern der schachprovozierende Zug des in der Verführung untätigen Läufers! Der Pseudo-le Grand auf Basis zweier Halbfesselungen wurde mit den herrlich analogen Entfesselungsverteidigungen sehr klar und ansprechend gestaltet und schlüssig mit einem Paradenwechsel kombiniert.“ (MRit) Daniel Papack sandte mehrere Vergleichsaufgaben mit doppelten Halbfesselungen, von David Shire (s. Diagr. B), aber auch vom Autor selbst (s. Diagr. C).

**16990** (P. Novickiy). 1.– Sc~/Tf~ 2.Sb4 A/S:f4 B#, 1.– Sc:e3! a/Tf:e3! b; 1.Tee6! [2.e4#] 1.– Sc3 a/Tfe3 b/Sde3/Tce3/Le3,Le5/De3,Dd4 2.Sb4 A / S:f4 B / S:c3 / L:c4 / De5 / S:e7#. „Sekundär-Dombrovskis, Spiel auf ein Feld (6 Varianten!), Bahnung.“ (Autor) „Mein erster Gedanke war: ‚Armer Turm auf e3!‘ Aber mit 1.Tee6 flieht er vor dem Schlag – es droht 2. e4# und nun gehen die Matts, die teilweise schon im Satz nach X:e3 vorlagen, ergänzt um die Schachs, die dort noch keine Matts waren.“ (JS) „Sauberer Task. Natürlich konkurriert Dd4 mit De3, aber das Thema ist ja offensichtlich und es stört nicht.“ (HR) „Ceara-Thema mit 6-facher Verstellung des möglichen Doppelschrittes des wB durch unterschiedliche schwarze Figuren – mehr geht nicht.“ (FR) Wobei Ceara eigentlich unterschiedliche Verteidigungs-Motive sehen will, hier geht es mehr um „6× Verstellung gegen den drohenden B-Doppelschritt“ (KF). „Ein bemerkenswerter Task, der Spaß gemacht hat!“ (WO)

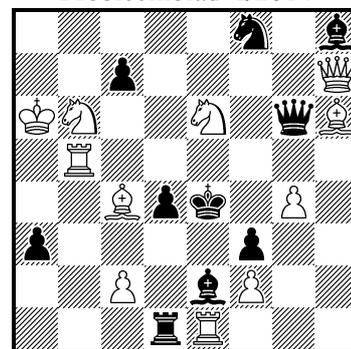
**B (zu 16989) David Shire**  
Probleemblad VII–VIII/1997



#2 v (9+9)

1.Sg4? [2.Te5#]  
1.– D:h1,Dg2/Sg6/Sf~/Se3  
2.Sd2/Sf6/D:d4/Sf2#,  
1.– Te6!  
1.Lc3! [2.Sd2#] 1.– f:e3/Td6  
2.Dg4/Te5#.

**C (zu 16989)**  
**Chris Handloser**  
Probleemblad I/2014



#2 v (11+10)

1.Sd7? [2.Ld5#] 1.– c6/S:d7  
2.Sc5/D:g6#, 1.– c5!  
1.Th5! [2.Sc5#] 1.– d3/Df5/  
c:b6/Sd7,S:e6 2.Ld5/D:f5/  
Db7/D:g6#.

**16991** (V. Buňka). 1.Th4! [2.T:g4#] 1.– Lf3/S:e3/S:e5/g:h4/L:e5/S:d5/Se6 2.Ld3/Sg3/Sd6/D:g4/f6/T:c4/f:e6#. „Gut versteckt (1.Tf2? Sb2! ist eine ernsthafte Verführung), aber doch belanglos.“ (HR) „Der einzig sinnvolle Zug des abseitigen Turmes leitet 7 schöne Varianten ein, von denen 4 mit einem gemeinsamen Motiv, nämlich der Entlastung des mattsetzenden Steines durch Selbstblock, glänzen.“ (MRit) „Netter Schlüssel und 6 Varianten, inhaltlich allerdings blutleer.“ (KF) „Sämtliche Figuren sind hier bei gutem Schlüssel aktiv, was hohes Lob verdient.“ (WO)

**16992** (W. Schanschin). 1.Kc6? [2.Sf5# A (Sc6?)] 1.– e:d3 a 2.Df4#, 1.– Tf8!; 1.Sf6? [2.Sf5# A (Sc6?)] 1.– K:e3! b; 1.Da2? [2.Sc6# B (Sf5?)] 1.– K:e5 c 2.T:e4# C, 1.– Lb3!; 1.Dd2? [2.T:e4# C] 1.– e:d3 a 2.D:d3#, 1.– T:g4!; 1.Sf4! [2.T:e4# C] 1.– e:d3 a,K:e3 b/K:e5 c 2.Sf5 A/Sc6# B. „I) Synthese zweier logischer Strukturen: Französisch-Russisches Thema (mit Drohauswahl) und Drohkorrektur 3. Grades (Angriff auf d5); II) Dombrovskis-Effekt (Aa-aA), Dombrovskis-Paradox (Ab!-bA), le Grand-Thema (BcC-CcB)“ (Autor) „Außerordentlich verführungsreicher Zweizüger, der Schlüssel ‚spendiert‘ dem sK sogar ein neues Fluchtfeld und erzeugt in der Lösung einen Mattwechsel auf 1.– e:d3!“ (JB) „Schöner Schlüssel, Dombrovskis-Effekte auf die K-Fluchten, Mattwechsel. Der große thematische Bogen geht mir aber etwas ab.“ (KF) „Barnes, Suschkow, fortgesetzter Angriff, Rückkehr der Doppeldroh-matts als Mattzüge auf die durch den Schlüssel bereitete doppelte Königsflucht – großartig gemacht!“ (FR) „Der wLd8 verrät den Schlüssel.“ (HR) „Wie so oft bei den besonders ambitionierten unter den modernen Schemata mit Buchstabenverschiebungen zwischen Schlüssel, Drohung und Variantenmatt über zahlreiche Phasen hinweg muss man auch hier Konzessionen wie etwa weißes Material, das außerhalb der Lösung nur spärlich genutzt wird, machen.“ (MRit) ‚Französisch-Russisches Thema‘ sollte ich vielleicht erklären: Zwei Verführungen scheitern jeweils an einem schädlichen Nebeneffekt. Und zwar 1.Kc6? daran, dass die Überdeckung von d5 nicht zugleich auch 2.Sc6 droht, und 1.Sf6? daran, dass e3 zur Flucht wird. Der Schlüssel beinhaltet beide schädlichen Effekte. Diese Definition basiert auf *Encyclopedia of Chess Problems*, die von *Von Ajec bis Zappas* weicht ab.

**Fazit:** „Unter den besten Beiträgen zu einer guten und unterhaltsamen Mischung (16987-16989 sowie 16992) stachen die Eckpfeiler 16987 und 16992 noch ein wenig hervor.“(MRit) "16989 Gold, aber auch 16986, 16988, 16990 gefielen.“ (HR)

**Dreizüger Nr. 16993-16997** (Bearbeiter: Hans Gruber)

**16993** (R. Baier). \* 1.– e3 2.L:b7+ Kg4 3.S:e3#; 1.– Kg4 wie in der Lösung. 1.Sed4+? Kg4 2.Sf~+ D:c8! 1.Sfd4+? Kg4 2.Se~+ D:c8! **1.Kg1!** droht/e3 2.Df1+ Kg4/Ke4 3.Se3/L:b7#; 1.– Da7+ 2.Sfd4+ A D:d4+ 3.S:d4# **B**; 2.– Kg4 3.Sc7# **C** (2.Sed4+? Kg4!). 1.– Db6+ 2.Sed4+ **B** D:d4+ 3.S:d4# **A**; 2.– Kg4 3.Sd6# **D**; (2.Sfd4+? Kg4!). 1.– Kg4 2.Se3+ Kf3 3.Sd4#; 1.– Ke2 2.Sed4+ Kd3 3.De3#.

Autor: „Nach fast 10 Jahren konnte ich dank dem Mut zur Fluchtfeldfreigabe ein altes Schema endlich auskomponieren. Logik in romantischer Form (Fluchtfeldfreigabe mit doppelter Schachprovokation, Keller I mit ABBA und Dualvermeidungen, Damen-Aussperrungen, ...).“ FR: „Auflösung der indirekt nach g4 zielenden weißen Halbbatterie mit dualvermeidenden Springerzügen nach d4 auf die Dameparaden. Dazu schöner, fluchtfeldgebender Schlüssel, der ein zweites Variantenpaar mit Königsfluchten erlaubt.“ JS: „Schöne Analogie! Schade, dass die schwarzen Springer keine große Rolle spielen, oder habe ich Varianten übersehen?“ JB: „Der wK räumt für seine Dame das Angriffsfeld und begibt sich damit selbst in Angriffsgefahren, aber seine Rössel erledigen das hervorragend.“ KHS: „Strategisch reichhaltiges Problem. Im Mittelpunkt steht die weiße indirekte Halbbatterie, von der nach dem Schach provozierenden Schlüssel rege Gebrauch gemacht wird. Erwähnenswert auch die Dualvermeidung im zweiten weißen Zug: 2.Sed4+ und 2.Sfd4+. Kann sich sehen lassen.“ WO: „Nach einigen Versuchen mit Springerzügen bin ich auf den ‚unangenehmen‘ Zug 1.Kg1! gekommen. Die Konstruktion mit luftiger sK-Stellung dürfte enorm schwierig gewesen sein! Der Einsatz der wSS ist imponierend und macht die Lösung sehr versteckt.“

**16994** (C. Ouellet). 1.Db3? A [2.Sa4#] L:c4 2.D:c4#, aber 1.– Da1! 2.c:d5 [3.Dc4#] e:d5 3.D:d5#, aber 2.– Da2! **b**. 1.Da2? **B** [2.Sa4#] L:c4/b3 2.D:c4/Da3#, aber 1.– Dd1! x 2.c:d5 [3.Dc4#] e:d5/b3 3.D:d5/Da3#, aber 2.– Db3! **a**. **1.Da8!** [(L:c4) 2.Df8 Dd1 x 3.D:d6#] e1=D 2.Da2 **B** [3.Sa4#] L:c4/b3/Dd1 y 3.D:c4/Da3/Df2#; 1.– b3 2.Da3#

Autor: "In the try play, from the first to the second try, wDa4 and sDh1 exchange squares of occupation a2 and b3 at W1 and B2. Besides this formal feature this three-mover displays a logical manoeuvre showing the Brunner type of the Dresden theme with a rare Holzhausen interference between two sD.

The whole solution without and checking move enhances this idea by featuring only one full length variation in which the main line of play has no capture. A similar matrix has been used by the author in the following pioneer #3 to show the same logical content." Siehe Diagramm: 1.Da2? [2.Sa4#] b3 2.Da3#, aber 1.– Dd1! 1.Da8! [2.Df8 3.D:d6#] 1.– e1=D 2.Da2 [3.Sa4#] Dd1/b3 3.Df2/Da3#; 1.– c2,D:g2,Dh2,Dh6 2.Da2 [3.Sa4#] b3 3.Da3#; 1.– Lf7,Lg8 2.Da2 [3.Sa4,S:d7#] Dd1/Dh3/b3/Le6 3.S:d7/Sa4/Da3/Sa4#; 1.– Lf5,Lg4 2.Kb7 [3.Dc8#] b3 3.Da3#; 1.– f3 2.d:e6 [3.Dd5#] b3/d:e6 3.Da3/Dc6#; 1.– b3 2.Da3#.

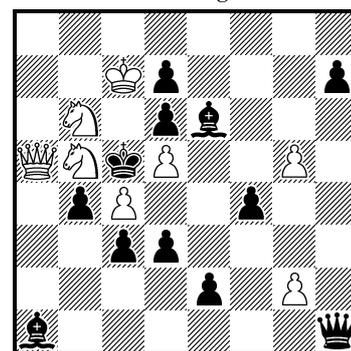
FR: „Schwarze Damenumwandlung mit Verbahnungsschädigung für die andere sD – diese eine Variante hatte es in sich. Der Schlüssel mit brettumspannender stiller Drohung war auch gut.“ VZ: „DD-Holzhausen und Dresdner (2.– Ded1 ist eine Ersatzverteidigung).“ JB: „Ein angedrohter Umgehungsangriff der wD kann zwar von Schwarz mit der Erwandlung einer zweiten sD abgewehrt werden, überraschend kann sich aber die zurückgekehrte wD auch gegen beide schwarzen Damen durchsetzen.“ KHS: „Lebt nur vom Duell der Damen in massiver Stellung, mit einer einzigen dürftigen Variante.“ ES: „e1=D legt die zweite Reihe frei.“ WO: „1.Da2?/Db3? Dd1!/Da1! Erst wenn eine sD zu viel auf dem Brett steht, geht's. Dazu muss eine Schwalbe her: 1.Da8!! visiert den schwer zu deckenden Punkt d6 mit 2.Df8! an. Ein gewisser Humor ist dem Problem nicht abzusprechen. Auch hier bin ich erst nach Versuchen mit S/L-Zügen auf die Lösung gekommen.“

**16995** (C. Handloser). **1.Te8** [2.Tg8 [3.Lg6# A] Ke4 a 3.S:g3# B; 1.– Td6 2.Kd2 [3.S:g3# B] Ke4 3.Lg6# A. Autor: „Le Grand im Dreizüger.“ DP wies auf eine Zweizüger-Vorarbeit des Autors hin: „Mit der 16995 ist ‚versehentlich‘ ein Zweizüger in Deine Rubrik gerutscht. Nach dem Schlüssel (1.Te8) und der einzigen Parade (1.– Td6) hat man einen astreinen #2 mit der Verführung 1.Tg8? und der Lösung 1.Kd2!, der die intendierte Idee exakt abbildet und von C. H. selbst in dieser Form bereits gezeigt wurde (s. Diagr.: 1.Kc4? [2.T:f4#] Kf3/Se6 2.Se5/L:e2#, aber 1.– Sf3! 1.De7! [2.Se5#] Kf3/Sc6/Sf3 2.T:f4/L:e2/Sh6#).“ Der Preisrichter wird sicherlich bedenken, wie viel die Übertragung in das „reelle“ Droh- und Variantenspiel beiträgt. Vielleicht will der Autor ja auch den bewidmeten M. K. davon überzeugen, dass Drohung, Drohparade und Variante eine Alternative zum „halbvirtuellen“ Muster Verführung/Lösung ist. (Was sagt der Zweizügersachbearbeiterkollege Hubert Gockel dazu?) FR schlägt in dieselbe Kerbe: „Le Grand zwischen Drohung und dem leider einzigen Abspiel mit Fesselungs- und Entfesselungsmechanismus. Einerseits interessant, doch kann ich mich des Eindrucks eines verlängerten Zweizügers nicht ganz entziehen.“ KHS: „Hübsche, verführungsreiche Fesselungs- und Entfesselungsgeschichte mit kleinen taktischen Nuancen wie etwa der Weglenkung des sTc6 im Vorplan.“ JB: „Die Ausweichdrohung des wT aktiviert das Satzspiel mit dem wichtigen 2. K-Zug zur Deckung von d3.“ WO: „Sehr versteckte Drohung 2.Tg8!! (stiller Zug).“

**16996** (S. I. Tkatschenko). **1.Kd1** (ES: „Eine harte Nuss.“) [2.Sd2+ Kd4,K:d5 3.Dc4# A] 1.– Dh6 2.Sc5+ Kd4,K:d5 3.Dd3# B; 1.– T:e5 2.Dd3+ B Kf4 3.L:e5#; 1.– L:e5 2.Dc4+ A Kf5 3.T:e5# (2.– Ke3 3.Dd4#); 1.– K:d5 2.Lc6+ K:c6 3.Db5#.

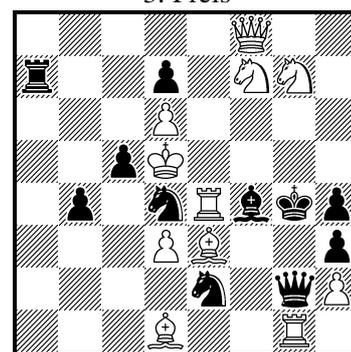
Autor: „Play on the same square.“ FR: „Paraden auf e5 führen im weiteren Verlauf zur Verstellung der zweiten nach e5 wirkenden Deckungslinie durch den schwarzen König persönlich.“ JB: „Der wK verschafft seiner Dame mit seinem Abzug größere Spielräume.“ ES: „Mir zu viel (weißes) Holz!“ KHS: „Grober, linienräumender Schlüsselzug des Königs, wuchtiger Tanz der Schwerfiguren. Zweimal schwarze Selbstfesselung auf e5. Da tun sich Urgewalten auf ...“ TZ: „Nach den Schlägen auf e5 verstellt der schwarze König anschließend die Deckungslinie.“ WO: „Guter Schlüssel mit mächtigem Variantenstrauß!“

**zu 16994 Charles Ouellet**  
2504K Suomen Shakki  
IX/1992  
Kari Valtonen gewidmet



#3 (8+12)

**zu 16995 Chris Handloser**  
Probleemblad IV–VI/2010  
3. Preis



#2 (11+11)

**16997** (H. Le Grand). **1.b3** [2.Sg6+ Kd5 3.Se7#] 1.– L:b4 2.Sd3+ Kd5 3.S:b4#; 1.– Sbd5 2.Se2+ Sf4 3.Sc3#; 1.– Scd5 2.Sfh5+ Sf4 3.S:f6#; 1.– Se6 2.f:e6+ f5 3.L:f5#; 1.– f:e5 2.f6+ Lf5 3.L:f5#.

Autor: „A combination of Siers Rösselsprünge und statische Rösselsprünge. In the threat and in the first variation we see the Siers Rösselsprung. In the next two variations the statische Rösselsprung where the black king remains on his place. In the variations also dual avoidance and blocks.“ FR: „Siers-Rössel mit Dualvermeidung aufgrund Linienöffnung für die schwarzen Türme. Der Schlüssel war schnell klar.“ JB: „Der Schlüssel aktiviert das Satzspiel.“ KHS: „Nach unscheinbarem Schlüsselzug vier Abzüge der weißen Siers-Batterie und als Zugabe weißes Batteriespiel. Die schwarzen linienöffnenden Züge der beiden schwarzen Springer nach d5 machen die Rössel-Abzüge eindeutig. Altes Thema in neuem Gewand, aber die weiße Bauernstellung ist verheerend.“ ES: „Die beiden Varianten 1.– L:b4/f:e5 verwässern eher, als dass sie Gewinn bringen. Dass der wLd8 nur den sT von e8 fernhalten soll, erscheint mir als ‚Unterforderung‘ desselben.“ MRit: „Inklusive Drohung gibt es insgesamt vier Abspiele des Siers-Rössels, von denen zwei, nämlich jene mit stationärem sK, auf ungewöhnliche Weise durch dualvermeidende Linienöffnungen differenziert werden. Dass ausgerechnet die Selbstfesselungsverteidigung kurz beantwortet wird, ist zu bedauern. Der nachtwächternde Läufer auf d8 aber ist mehr als das.“ VZ: „Dualvermeidung. Aber wLd8 ist ein Nachtwächter!! Er soll wohl nur 1.– Te8 verhindern. Besser ist (ausgehend von der Diagrammstellung): -wLd8, sLd7→e8, +sBf7, 13+9. Ferner wird der sLa5 nicht benötigt (wohl nur für die belanglose Nebenvariante 1.– L:b4 da). Also ferner: -wBb4, -sLa5, +sBa5, 12+9. Wer will, kann anstatt der wBBe3 und f2 einen wLf2 hinstellen, 11+9. Gleiche Lösung. Alles C+.“ Der Autor sieht das mit der Variante 1.– L:b4 ja offenbar ganz anders. WO: „Die Varianten schimmern im Diagramm schon durch. Der listige Schlüssel will jedoch erst gefunden werden. Drei verschiedene Springermärsche stellen eine schöne Konstruktionsleistung dar!“

**Fazit:** BS: „Die Qualität der Dreizüger konnte mich diesmal leider nicht begeistern!“ WO hingegen: „Vielen Dank für diese anspruchsvolle und sehr unterhaltsame #3-Serie!“ KHS: „Bemerkenswert: 16993, 16995, 16997.“

**Mehrzüger Nr. 16998-17002** (Bearbeiter: Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Gunter Jordan, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Karl-Heinz Siehdel, Jochen Schröder, Eberhard Schulze, Gregor Werner, Volker Zipf, Thomas Zobel und an Erik Zierke für die Mithilfe.

**16998** (S. Vokál). 1.L:e3? [2.Dc3,Dd4#] 1.– f:e3+! (1.b6? [2.Lb5#] 1.– a6!) 1.Se8 [2.Sd6#] Se4 2.Sd6+ S:d6 3.L:e3 [4.Dc3,Dd4#] S:b5 4.L:b5# (1.– Sf7? 2.D:f7). „Ohne wBb5 ginge sofort 1.Lb5#. also weg mit ihm durch Hinlenkung des sSg5 nach b5. Der riesige Materialaufwand steht aber in keinem Verhältnis zu der doch bescheidenen Idee“ (KHS) „Mir ist 2.Sd6+ zu direkt.“ (ES) „Der eingeschaltete Verteidiger, der den guten Verteidiger Dg3 ausschaltet, richtet neuen Schaden an. Bin gespannt, wie das in den Dresdnerischen Komplex eingeordnet wird! Ich tippe auf Analogie zum Brunner-Dresdner.“ (WO) (Es ist ein Brunner-Dresdner. Aus den genannten Gründen. Unabhängig davon, ob man sDg3 oder sBf4 als Primärverteidiger interpretiert. EZ.) Von WO kam noch eine Anregung: „Die Bahnung 1.La1? [2.Dc3/Dd4] e2! 2.Te3?! f:e3+! scheitert ebenfalls am Schachgebot. Vielleicht kann sich ein Komponist dieser Idee mal annehmen!?“ (WO)

**16999** (A. Nichtawitz). (1.– Ke5 2.Sc6+ Kf5 3.Tf1+ Kg4 4.Tf4+ Kh5 5.Tf3#, 2.– Kd6 3.T:d5+ K:c6 4.Tc5+ Kd6 5.Td1#) 1.e4! [2.e5#] Ke5 2.e:d5+ Kd6 3.d:c6+ c:d3 4.c:d7 [5.d8=D#] Lb5 5.d:c8=S#, 2.– Kf5 3.Tf3+ Kg4 4.Td4+ Kh5 5.Th3#. „Hier hat jemand Loyds Original-Excelsior erfolgreich nachempfunden! Ob die Nebenvariante ab dem zweiten Zug beabsichtigt war oder eher billigend in Kauf genommen wurde, kann ich nicht sagen, aber die Verlagerung der dualistischen Umwandlung (hier D/T, bei Loyd D/L) in die finale Drohung mit der eindeutigen Springer-Unterverwandlung zum krönenden Abschluss ist ganz sicher von den allerbesten Absichten getragen.“ (MRit) „Excelsior mit schönem Ende. Gefällt mir gut.“ (TZ) „Lupenreiner Excelsiormarsch mit Springer-Unterverwandlung. Ist auch konstruktiv nicht so schwer geraten.“ (FR) Erik Zierke hat im *Problem-Forum* 2016 einen Artikel „Direktmatt-Excelsior in minimaler Zugzahl“ veröffentlicht, der unter dem Titel „Evergreens“ auf der Seite [berlinthema.de](http://berlinthema.de) nachzulesen ist. (Die 16999 entstand aufgrund direkter Anregung aus besagtem Artikel. Während die alten Fünfüzger-Excelsiors fast immer nur eine Umwandlung zeigten – Umwandlungs-, „duale“ als eins gezählt –, bemüht A. N. sich, hier nicht zum ersten Mal, am Ende um

mehr als eine Umwandlung. Die Nebenvariante der 16999 kann durch Versetzen des wLh1 nach g2 und dann Verschiebung der ganze Stellung um ein Feld nach rechts zu einer Kurzvariante in 4 Zügen reduziert werden, wenn das besser gefällt. Dies war die Erstfassung, aber da die Königsfluchtvariante eindeutig ist, empfand A. N. sie als Bereicherung, nicht zuletzt, weil so die zweivariantige Lösung mit dem, durch den Schlüssel aufgegebenen, zweivariantigen Satzspiel harmoniert. (EZ)

**17000** (H. Brozus). 1.Kf4 Ke1 2.Ke3 Kf1 3.Sf4 Ke1 4.Lh5 Kf1 5.Le2+ Kg1 6.Kf3 Kh2(!) 7.Kf2 Kh1 8.Kg3 Kg1 9.Sh3+ Kh1 10.Lf3#, 3.– Kg1? 4.Le2,Lg2 #9 (z. B. 4.Le2 5.Kf3 6.Kg3 Kh1(!) 7.Lc4..a6 Kg1 8.Sh3+, 5.– Kh2 6.Kf2 Kh1 7.Kg3 Kg1 8.Sh3+), 2.– f4+? 3.S:f4 Kf1 4.Le2+ s. o. #9. „Witzig, dass am Schluss alle wieder auf ihrem Ausgangsfeld stehen (bis auf den sK!)“ (ES) „Solche praxisnahen Stellungen dürften auch den Partierspieler interessieren. Eine einprägsame Miniatur. Prima.“ (KHS) „Der Kniff mit dem schwarzen Bauern f5 verhindert den Dual 4.Lh5/Lg4.“ (GWe) „Erinnert an Endspielübungen aus der Jugendzeit; immerhin erreichen die weißen Steine wieder ihre Ausgangsfelder!“ (WO)

**17001** (S. Eisert & H. P. Rehm). 1.Lc8 (1.– a5? 2.Se4 c5 3.Sg3) L:d6 2.Sd7 c5 (2.– a5? 3.K:a5 Lc7+ 4.Kb4 Ld6+ 5.Ka4 c5 6.Ka3 c4+ 7.b4 c3 8.b:c3 Lh~ 9.Se5+) 3.Ka3 (3.– a5? 4.Ka4 c4 5.b:c4 Lh~ 6.Se5+) c4+ 4.Ka2 (4.– c3? 5.b:c3 a5 6.Kb1 a4 7.b:a4 Lh~ 8.Se5+) c:b3 5.Kb1 a5 6.Ka1 a4 7.Kb1 a3 8.b:a3 b2 9.a4 Lh~ 10.Se5+ L:e5 11.T:h6#. Die Stellung ohne die Bauern auf b2 und c6 wurde von den beiden Autoren bereits 1974 veröffentlicht. Das #7 mit der Lösung 1.Lc8 L:d6 2.Sd7 a5 3.K:a5 Lc7+ 4.Kb4 Ld6+ 5.Ka4 Lg4 6.Se5+ L:e5 7.T:h6# wurde im Olympiaturier von Nizza 1974 mit dem 2. Preis ausgezeichnet. „Nur der Wartezug nach c8, der bald das scheinbare Fluchtfeld auf f5 gibt, ist für die Herbeiführung der Brennpunktstellung des sLb8 erfolgreich. Anschließend trickst der wK die beiden schwarzen Bauern so lange aus, bis Lh5 ziehen muss. Rätselhaftes Stück mit präzisiertem Spiel bei der Wanderung des wK nach b1!“ (FR) „Ein komplex angelegtes, tief durchdachtes weißes Manöver führt letztendlich zu einem totalen Zugzwang für Schwarz, und der sLh5 muss nun ziehen. Kühn durchdacht und ausgeführt. Prima.“ (KHS) „Einfaches Fazit: In höchstem Maße preisverdächtig!“ (WO)

**17002** (L. Ljubaschewski & S. Tkatschenko). 1.Kg3 Ka5 2.Tb4 Ka6 3.a4 Ka5 4.a3 Ka6 5.Tb5 Ka7 6.a5 Ka6 7.a4 Ka7 8.Tb6 Ka8 9.a6 Ka7 10.a5 Ka8 11.Se6 nebst 12.Sc7(+) 13.Tb7#. „Der weiße Doppelbauer und der wT treiben den sK durch Zugzwang in die Brettecke, in der der entfernte wS zum Matt hinzugezogen werden kann. Der Lösungsansatz war schnell klar.“ (FR) „Interessante, systematische Bewegung eines Figurenblocks von wTb3, wBa2, wBa3 und sKa4 um drei Schritte nach oben. Mit Mustermatt. Ästhetisch reizvoll. Der Schlüsselzug hält den schwarzen Figurenblock rechts im Zaum.“ (KHS) „Auf sowas muss man erst mal kommen!“ (ES) „Natürlich sind Schlüsselzug und Schlusspiel nicht gerade attraktiv, aber der Fahrstuhl, mit dem gleichzeitig 4 (!) Steine nach oben transportiert werden, macht einen guten und originellen Eindruck! Schade ist, dass nach 6.– Ka8 zwei Fortsetzungen möglich sind. Aber wer spielt schon so dumm und geht freiwillig in die Ecke?“ (GJ) „Der chancenlose schwarze König kann sich am Autor rächen, indem er seine einzig verbliebene Freiheit dazu nutzt, frühzeitig in die Ecke zu ziehen und damit eine Redundanz in der Mechanik des Fahrstuhls bloßzulegen.“ (MRit) „Nach Erkennen des Zugzwangs durch 1.Kg3! läuft dann doch alles ohne nennenswerten Pfiff ab.“ (WO) „Die Aufgabe spielt sich quasi von selbst – einfach, aber gefällig“ (JS)

**Fazit:** „Das Lösen der Mehrzüger war wieder sehr unterhaltsam und informativ. Danke.“ (KHS)

**Studien Nr. 17003-17004** (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**17003** (A. Jasik). Weiß muss etwas gegen den umwandlungsbereiten b-Bauern unternehmen, aber welcher Turm ist der richtige? Beschäftigen wir uns zunächst mit 1.Tb6? a2! 2.Ta4 3.T:b1+ K:b1=. Im Sinne der Idee wäre hier die Fortsetzung 4.Se6 T:d6 angebracht, aber auch 4.– T:f6 oder 4.– S:f2 gleichen aus. Richtig ist also **1.Tb4!**, um mit dem anderen Turm die 6. Reihe kontrollieren zu können. **1.– a2 2.Ta6 b1=D+ 3.T:b1 4.Se6!** Nichts erreicht Weiß mit 4.Sd5 a1=D 5.T:a1 6.Sb6 S:f2! 7.K:f2 T:d6 8.L:d6 T:f6+ =. **4.– a1=D.** Dank der eingangs erwähnten richtigen Turmwahl hat Weiß auf 4.– T:d6 nun die Antwort 5.T:d6! a1=D 6.Td1+ Kb2 7.T:a1 +-. **5.T:a1+ K:a1 6.Sg5!** 6.Sc5 S:f2! 7.K:f2 T:d6 8.L:d6 T:f6+ = kennen wir ja schon ... **6.– S:f2 7.K:f2 T:f6+** Auf 7.– T:d6 folgt einfach 8.S:f7+-, doch nun siegt die Geometrie. **8.L:f6 T:d6 9.L:e5+ Ka2 10.L:d6** und gewinnt.

**17004** (G. Sonntag). Da 1.Le3+? Scd4+ 2.L:d4+ S:d4+ 3.Kc4 D:h5 nur zum Remis reicht, ist ein anderes forciertes Vorgehen gefragt. **1.a8=S+! D:a8 2.D:b5+!** Aber nicht 2.Le3+ Scd4+ 3.L:d4+ S:d4+ 4.Kb4 Sc6+ erneut mit unentschiedenem Ausgang, oder 2.Kc2? Da4+ 3.Kd2 Da5+ und remis, da

Schwarz wieder Dh5 oder ersatzlos Lc1 erobert. **2.– K:b5 3.Tf5+**. Nach der natürlichen Verteidigung 3.– Ka6 4.Lf1+ Kb7 5.Tf7+ Kb6 6.Le3+ Sd4+ 7.L:d4+ Kc6 8.d7 gewinnt Weiß einfach, besser ist daher das sofortige Springeropfer **3.– Se5! 4.T:e5+ Kc6 5.d7 Dg8+ 6.Kb4 Db8+ 7.Kc4 D:e5**. Hoffte auf 8.c8=D, um daraufhin Dauerschach bieten zu können. Aber natürlich hat Weiß Besseres in petto ... **8.d8=S+! Kb6 9.Le3+ Kc7** (oder 9.– Ka6 10.Lc8+ +-) **10.Lf4! D:f4 11.Se6+ Kd6 12.S:f4** und gewinnt.

**Selbstmatts Nr. 17005-17011** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**17005** (F. Richter). 1.D~? [2.Se4+ d:e4#] D:g5!; 1.De4? [2.Dc4+ d:c4#, nicht 2.Se4+??] d:e4+/d4 2.S:e4+/S:a6+ L:e4/L:a6#, aber 1.– Sb6!; 1.D:f4! [2.Dd4+ D:d4#, nicht 2.Dc4+?] D:f4/D:g5 2.Se4+/Dc4+ D,d:e4/d:c4#. „Rückkehr der Drohungen der Verführungen als weiße Zweitzüge. Das System funktioniert nur, weil Schwarz das im Schlüssel geschaffene Fluchtfeld für den wK erneut deckt. Großartig!“ (FRd) „Bei ihrem beliebigen Angriff ist das Ziel der weißen Dame allein die Aufhebung der Deckung von e4 mit der Schach-Drohung durch den Springer, die profan durch den Schlag desselben widerlegt wird. Der erste Ersatzangriff geht mit einer schädlichen Blockung auf dem Zwangsfeld jener Drohung einher, so daß das ehemalige Drohschach erst in jener Variante stattfinden kann, in welcher die Dame (mit Schach) geschlagen wird. Die Drohung zielt in dieser Phase auf c4, wo die Dame wiederum die Linie eines potentiellen Läuferschachs beobachtet, welches dennoch nach der Alternativverteidigung des d-Bauern in Form einer gemischtfarbigen Bivalve erfolgreich eingeläutet werden darf. Damit haben wir in dieser Verführung nicht nur zusätzliches, sondern sogar ausgesprochen gehaltvolles Variantenspiel! In der Lösung behält die Dame schließlich die Deckung von e4 bei und reißt obendrein ‚freiwillig‘ ein Loch in das Mattnetz um den weißen König, doch siehe da: Nach den Verteidigungszügen der schwarzen Dame kommen die beiden aus den vorherigen Phasen bekannten Drohschachs zur Ausführung, weil das Fluchtfeld in beiden Fällen wieder gewonnen und in einem Falle auch die deckende Dame vernichtet wird.“ (MRit) „Die ‚Muldenberger‘ sind hier klar im Vorteil, weil diese Aufgabe in einem dortigen Vortrag unseres Spaltenleiters ausführlich besprochen wurde. Auf jeden Fall eine ziemlich neue und originelle Idee, mit der das (angebliche – ich glaub’ nicht dran!) Sterben des s#-Zweizügers verhindert oder zumindest deutlich verzögert wird.“ (GJ) Auf dem diesjährigen Sachsentreffen in Muldenberg war diese Aufgabe eines der Beispiele zum Vortragsthema „Drohwechsel im Selbstmatt“. Wie MRit uns beweist, mußte man dort aber nicht teilgenommen haben, um den Inhalt perfekt zu erkennen!

Der Vorspann im Aprilheft deutete die thematische Richtung an. Zu den zahlreichen Reaktionen zählt auch eine Zuschrift von Daniel Papack, der mit Bezug auf Volker Gülkes Nr. 16947 schreibt: „Ihr Vorspann im April-Heft ließ in mir die Hoffnung keimen, dass das Richter-Stück ebenfalls eine TTC zeigen könnte; insofern war ich etwas enttäuscht, als sich mir ‚nur‘ ein einfacher Drohwechsel darbot. Natürlich kann auch dies von Interesse sein, allerdings sollten die Wechsel dann doch eine gewisse Attraktivität aufweisen. Richters Darbietung empfinde ich ohne TTC als etwas blutleer. In der Lösung gibt es eine zweifache Drohrückkehr – vielleicht war dies das Hauptanliegen des Autors (?) Eine TTC (mit 1.D~?/1.De4!/?/1.D:f4!) jedenfalls sehe ich nicht.“ Zwar droht nach 1.D:f4! nicht 2.Dc4+ wegen des Deckungsverlustes von e3, sondern nur 2.Dd4+ D:d4#; der „Pferdefuß“ (DP) aber besteht darin, daß 2.Se4+ schon deswegen nicht droht, weil die wD die Deckung von e4 *beibehält*, d. h. es existiert hierzu kein Effekt, um von einer „Drohualvermeidung“ zu sprechen. Wenn man also, wie es KHS tut, von einem „Tertiärangriff der weißen Dame, analog zum orthodoxen Zweizüger“ spricht, so darf man sich darunter hier keine *Tertiary Threat Correction* vorstellen: Wenn ein sofortiger Selbstmattversuch (hier 1.Se4+?) an einem Umstand scheitert, der im Schlüssel nicht beseitigt wird, so bedarf es ja keiner Erwähnung, daß damit jener Versuch dann nicht zur Drohung wird. Gleichwohl kann er nach einer schwarzen Verteidigung (hier 1.– D:f4) als Variante zu Tage treten. KHS findet die Aufgabe gut, ebenso wie Sachbearbeiter-Kollege Hubert Gockel, der den angeführten Punkt des Anstoßes natürlich im Blick hat, aber zu einer gewissen Großzügigkeit bereit ist: „Besonders gut gefällt mir, dass eine Antwort auf das ebenso lästige wie unthematische 1.– d4 (nach 1.De4!?) gefunden werden konnte sowie die maskierte Neudeckung von e3 nach 1.– D:g5 in der Lösung. Leider ist es aber wohl keine reinrassige TTC, weil dazu in der Lösung *nicht nur* der Suschkow-Effekt (Flucht e3) die Primärdrohung 2.Se4+ verhindert, *sondern auch* die weiterhin existente Deckung von e4 durch die wD: Diese hätte idealerweise, wie in den Verführungen, aufgegeben werden müssen. Aber das (sagt sich so einfach und) trübt den Gesamteindruck nur marginal.“ Und wenn die Aufgabe auch noch für einen weiteren #2-Spezialisten

zum Blickfang geworden ist, darf man wohl ein allgemeines Interesse konstatieren: „Erneut ein Klasse-s#2er. Fortgesetzte Drohkorrektur mit Rückkehr der verhinderten Drohung(en). Schwieriger Vorwurf, prägnant umgesetzt, wenn auch schwer erkennbar.“ (KF)

Zu Unkenrufen vom toten Selbstmatt-Zweizüger besteht kein Anlaß – jedenfalls nicht in der *Schwalbe*, wie oben von GJ bereits angedeutet. Bemühung um *selbstmattypische* Bearbeitung interessanter Thematik statt immer noch häufig zu sehender sattsam bekannter Direktmattmotivik erregt sehr wohl lebhaftere Aufmerksamkeit. Ganz in dem Sinne bemerkt MRit: „Auch in diesem erfrischend originellen, (leider muß man immer noch sagen: weil) spezifischen Zweier darf man sich wieder an einem interessanten strategischen Geflecht erfreuen.“

**17006** (M. Banaszek). 1.Sgh4! [~(Lb8,Tb6) 2.Te6+ L:e6+(Le5,T:e6) 3.Dd5+(S:d2+,D:e6+) L:d5(S:d2,L:e6)#, nach 1.– Tb6 auch 2.Db7+] L:c5/T:b5/d:c3 2.D:d4+/Db7+/D:d3+ L:d4/T:b7/T:d3 3.S:d2+/Te6+/Te6+ S:d2/L:e6/L:e6#; 1.– Sf5/Lh5/L:f3(!) 2.D:f5+/Dg4+/Tf4+ L:f5/L:g4/Ke5 3.Te6+/Te6+/Dd5+ L:e6/L:e6/L:d5#. „In der letzten Zeit habe ich selten ein s#3 mit so vielen (schönen) Varianten lösen dürfen. Das ist schon eine Augenweide. Bei den Paraden sehe ich 2 Blöcke: 3× wird dem wK ein neues Fluchtfeld geschaffen, welches aber Schwarz danach sofort wieder decken muß. 3× verstellt bzw. verzieht sich der sL, doch dann kann Weiß jeweils einen seiner Protagonisten auf d7 oder f6 opfern, der andere kann dann den sL zum Matt lenken.“ (GJ) In der Tat ist es der Verteidigungsgedanke in den letzten drei Varianten, den weißfeldrigen schwarzen Läufer durch Verstellung oder Wegzug auszuschalten, wonach es Weiß jedoch stets gelingt, denselben auf veränderte Weise zum Mattsetzen wieder einzuschalten. Dabei ist 1.– L:f3(!) als fortgesetzte Verteidigung im Vergleich mit 1.– Lh5 erkennbar: Dieser schlichte Wegzug muß nach 2.Dg4+ zurückgenommen werden, während jenes Schlagen des Springers diesem Zwang zuvorkommt, indem der sK das Fluchtfeld e5 erhält. Genau dieses Sekundärmotiv von 1.– L:f3 nutzt Weiß jedoch aus, indem er mit 2.Tf4+ den sK nach e5 treibt (Motivinversion).

Hinsichtlich 1.– Lh5 und 1.– T:b5 bemerkt FRd: „Weiß besetzt gerade durch Schwarz verlassene Felder in seinen Zweizügen zur Beseitigung der hinderlichen wD, dazu gibt es weitere schöne Varianten zu sehen.“ Eher kritisch äußert sich MRit, dem insbesondere 1.– Tb6 mißfällt: „In der Fülle interessanter Varianten konnten die Entblockungsverteidigungen und die dameabsorbierenden Umnow-Effekte leider nicht synchronisiert werden, was sich besonders unangenehm in der verwässernden zusätzlichen Verteidigungsmöglichkeit des Tb7 bemerkbar macht.“ „Eine beträchtliche Zahl von Abspielen!“ (JB) „Ein strategisch reichhaltiges, klassisches Selbstmatt großen Stils, mit fünf weißen Damenopfern.“ (KHS) Zählt man die Drittzüge mit, so kommt man sogar auf sechs verschiedene.

**17007** (C. Gannitzer). 1.K:g2? [2.S1c3+ b:c3 3.Kh3+ D:h1#] L:b1! Diese Replik gilt es zu entschärfen: „Mit einem vollzügigen Vorplan wird der sLb8 nach a7 gelenkt.“ (KHS) 1.Th6! droht „nahezu unfaßbar“ (CG) 2.Sc5+ d:c5 3.Df4+ L:f4 4.L:g2+ Kf5 5.g4+ h:g4# und erzwingt daher 1.– La7. Nach 2.K:g2 L:b1 zeigt sich der Nutzen dieser Lenkung, denn es folgt nun das strahlende Finale 3.Td4+ L:d4 4.Dd5+ K:d5 5.Kf1+ Le4#. Die umgekehrte Reihenfolge 2.Td4+? L:d4 3.K:g2 scheitert an 3.– Le5,f6,:g7!, wonach der sK das Fluchtfeld d4 hat. „Vollzügige Drohung bei völlig freistehendem sK und weißen Opferserien in der Lösung!“ (JB) „Für mich ist aber das feine, elegante Drohspiel noch interessanter als die Lösung. Wieder ein starkes neudeutsch-logisches Selbstmatt aus der Werkstatt von CG. Bravo.“ (KHS)

Es lohnt sich, den Feinheiten des weißen Drohspiels auf den Grund zu gehen: Nach dem Schlüssel und dem Drohspielauftakt 2.Sc5+ d:c5 wirkt die Deckung des Feldes f5 durch die wD einem sofortigen 3.L:g2+?? noch entgegen. Die wD könnte hier zwar durch 3.De3+? den sK unmittelbar nach f5 treiben, jedoch würde Schwarz nach dem dann schwachen 4.L:g2 die Drohung 5.g4+ bequem parieren können (4.– La7!, L:g3!, d6!). Daher muß die störende Kraft der wD anders, nämlich per Opfer, beseitigt werden. Nach dem falschen 3.De5+? L:e5 4.L:g2+ Kf5 5.g4+ wäre aber nicht nur, wie für den 4. Zug erforderlich, f5 begehbar geworden, sondern jetzt ginge unplanmäßig auch 5.– Kf4! Damit der erwünschte Verlust der Kontrolle über f5 nicht zugleich auch zu einem unerwünschten Kontrollverlust über f4 führt, muß das Opfer der wD ebendort erfolgen. Nur dann ist es tatsächlich eine *Gesundschumpfung*: Denn an die Stelle der Wirkung der wD auf das Feld f4 tritt nach 3.Df4+ L:f4 dann die Blockade dieses Feldes durch den sL, ein von CG seit längerem bearbeiteter und als *Kraft-Masse-Transformation* (KMT) bezeichneter Effekt, der hier durch die Auswahl zwischen 3.De5+? und

3.Df4+ besonders akzentuiert wird. Seiner Vermeidung dient die Flucht des sL nach a7 („KMT & Fuga“ (CG)). Im dann folgenden Lösungsabspiel wird die wD übrigens nur deswegen im 4. Zug auf d5 geopfert, weil nach der falschen Alternative 4.Df4+? Kd5 ihre Kraft störend wäre (5.Kf1+ Le4+ 6.Dc1); auch hier liegt also eine Auswahl vor. Das feine Gespinnst selbstmatttypischer Details in dieser Konstruktion ist aller Beachtung wert.

**17008** (O. Jenkner). 1.Sc7! Kd4 2.Dc4+ Ke5 3.Dg7+ Tf6 4.Kh4 b3 5.Dc3+ Kf4 6.Dh6+ T:h6#, 1.– Kf6 2.Tf7+ Ke5 3.Dbd3 b3 4.Kh6 b2 5.Te7+ Kf6 6.Dh4+ T:h4#. „Echomatt. Der Überraschungsschlüsselzug gibt dazu noch ein Fluchtfeld. Und die beiden weißen Damen sind wie rohe Eier zu behandeln, damit sie keinen Schaden anrichten. Der Computer-Spezialist hat vermutlich zusammen mit seinem GUSTAV dieses auch optisch gut aussehende Selbstmatt entwickelt. Beifall.“ (KHS) Diese und die beiden folgenden Aufgaben haben etwas gemeinsam, das JB humorvoll veranlaßt, jedesmal mit demselben Satz zu kommentieren: „Die Könige werden in Opposition gebracht und durch wD-Opfer das sT-Matt erzwungen!“ Bei Nr. 17010 muß hier „wD“ durch „wL“ ersetzt werden!

**17009** (H. Brozus). a) 1.f8=S! Kb6 2.Sd7+ Ka6 3.Se5 Kb6 4.De6+ Kc7 5.Dd7+ Kb6 6.Sc4+ Ka6 7.Sc5+ T:c5 8.Dc8+ T:c8#, b) 1.f8=T! Kb6 2.De6+ Kc7 3.Tf7+ Kd8 4.Td7+ Kc8 5.Ta7+ Kd8 6.Dd6+ Kc8 7.Db8+ T:b8#. „Dass Weiß sich zusätzlich einen Springer/Turm erwandelt, ist schon überraschend. Der Rest der Lösung spielt sich dann wie von selbst. Solide gebaute Miniatur. Gefällt mir gut.“ (KHS)

**17010** (M. Ernst). 1.Td7! Kb6 2.Tb1+ Ka6 3.Dc6+ Tb6 4.Sb3 T:c6 5.Lb7+ Kb6 6.Sc1+ Kc5 7.Sd3+ Kc4 8.La6+ T:a6#. Die im Vorspann angesprochenen Karrieren der Eckensteher in der Lösung weisen diese als Zick-Zack-Springer und Kurzstreckenläufer aus! „Schwieriges Schachrätsel mit tief verborgener Lösung. Weil keinerlei Anhaltspunkte zu thematischen Versuchen, Mattfeldern u. a. gegeben waren, war es ein hartes Stück Arbeit, die Gedankengänge des Autors aufzuspüren und nachzuvollziehen.“ (KHS)

**17011** (G. Jordan). Nach 1.Dd4+? c:d4+ hat der wK die Fluchtfelder d2, e2, um deren vorherige Beseitigung es geht: 1.Ld2! b5 2.Sd6+ Kd5 3.Sf5+ Kc4 4.D:b5+ Kd5 5.Lc3 e:f5 6.Dd7+ Kc4 7.Te2 K:c3 8.Dd4+ c:d4#. Autor: „Ein logisches Selbstmatt mit Antizielelement im Schlüssel (Linien Sperre für Te2), Rückkehr der wD, Wechsel von Block zur Deckung (e4), dreifachem Deckungswechsel (b4).“ Die Blockade des Fluchtfelds d2 im Schlüssel ist nur vorläufig und reine Täuschung. Vielmehr sperrt der Zug, schädlich anmutend, zunächst den wT aus, der zur Blockade nach e2 gehört. Dagegen wird d2 am Ende nicht blockiert, sondern vom sK kontrolliert, der den wL auf c3 verspeisen muß. „Die beste Bewertung möchte ich für diese Aufgabe abgeben, zumal der Schlüsselzug nicht so einfach zu finden war!“ (BS) „Sofort 1.Dd4+ c:d4#? scheitert noch an den Fluchtfeldern d2 und e2 für den weißen König. Das erste deckt der sKc3, das zweite blockiert der wTe2. 1.Sd6+? Kc3! hat mich zum Schlüsselzug geführt. Netter, kleiner neudeutsch-logischer Selbstmatt-Mehrzüger.“ (KHS)

**Fazit:** „Das Löseangebot hat mir wieder viel Vergnügen bereitet. Danke.“ (KHS)

**Hilfsmatts Nr. 17012-17023** (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Gunter Jordan, Jakob Leck, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Karl-Heinz Siehdnel, Volker Zipf und Thomas Zobel.

**17012** (E. Schulze). a) 1.Le2 Sf3 2.Kd3 Lf5# (MM), b) 1.Lf4 L:f3+ 2.Ke3 Sf5# (MM), c) 1.Lg5 g:f3+ 3.Kf4 Sg2# (MM). Zu Beginn sehen wir „Mattbilderbau“ (KHS). Dabei „betreten drei weiße Figuren dasselbe Feld, und es folgt jeweils ein Mustermatt“ (VZ, ähnlich JS, FR). „Schade, dass in der dritten Variante der Mattzug nicht auch nach f5 geht.“ (JS) Nichtsdestotrotz ist das „ein recht solider Auftakt“ (FR), der auch recht leicht zu lösen war, wie KHS bemerkt. „Warum die fehlende Strategie bedauern, wenn es gilt, die Ausgewogenheit des Materials zu genießen? Mit der zu drei Mustermatts tauglichen Drillingsbildung wurde das Treffpunkt-Motiv bei idealer weißer Ökonomie doch sehr ansprechend gestaltet.“ (MRit)

**17013** (Ž. Janevski). I) 1.S:c2 K:b2 2.Sd4 c4# (MM), II) 1.L:c3 K:a3 2.Ld4 c4# (MM). Diese Aufgabe zeigt „Führung schwarzer Steine zum Block auf d4 unter gleichzeitiger Beseitigung schwarzer Bauern mit Linienfreilegung für den stützenden weißen Turm, dazu Wartezug des weißen Königs, der jeweils die inaktive schwarze Figur schlägt. Runde Angelegenheit, aber der wTc1 ist doch ein ganzer schöner Lösungshinweis.“ (FR, ähnlich VZ und TZ) Ein Detail stimmt allerdings nicht. „Während K:b2 ein reiner Tempozug ist, hebt K:a3 in der anderen Lösung die Deckung von c4 auf. Das stört mich ein bisschen

an der sonst schönen Aufgabe.“ (JLe, ähnlich MRit) JS verweist auf eine interessante Variationsmöglichkeit zum Tschumakow, die ich gern als Diagramm zeigen möchte. Hierbei gibt es eindeutige weiße Königstempozüge. „Klein und gar nicht ohne Witz“ meint VZ, und auch KHS gefällt es.

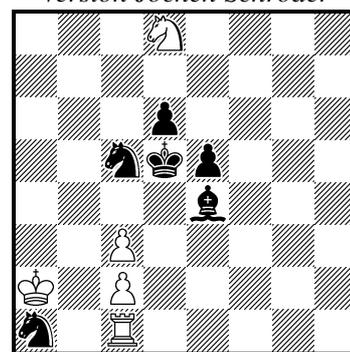
**17014** (J. Kupper †). I) 1.Tg4 f6 2.Te4 Tg5# (MM), II) 1.Td5 Tg1 2.e:f5 Te1# (MM), III) 1.Kd5 Tc2 2.e5 Sf6# (MM), IV) 1.K:f5 T:g3 2.Te5 Sd6# (MM). Sehr unterschiedlich wurde diese Aufgabe bewertet. Zu sehen ist eine „Mattbildbastelei mit zwei unterschiedlichen schwarzen Blocksteinen auf dem ursprünglichen Standfeld des schwarzen Königs und einem zweiten Variantenpaar mit uneinheitlichen Blockeffekten“ (FR). Dabei handelt es sich durchweg um Mustermatts. „Mustermatts und schwarze Selbstblocks sind heutzutage nichts besonderes mehr“ meint KHS und auch FR konnte die Aufgabe nicht überzeugen. Hingegen spricht JS von „schöner Mattbildsucherei“. Und auch MRit scheint eher angetan zu sein, denn er schreibt: „Mit den zwei Springer-matts nach der halben Kreuzflucht sowie den Turmmatts von beiden Seiten bei stationärem König könnte man diese sehr schöne Materialstudie, wenn man großzügigerweise auf die Forderung nach Strategie verzichtet, durchaus auch als HOTF einstufen.“ Auch VZ meint „ansehnlich“, kritisiert aber den Schlagfall T:g3. Seine Version hat eine (wie ich finde nicht besonders gute) Zwillingbildung und insbesondere einen sich wiederholenden ersten weißen Zug, so dass ich sie hier nicht bringen möchte. Leider können wir den Autor nicht mehr nach seiner Meinung fragen.

**17015** (L. Salai, E. Klemanič & M. Dragoun). I) 1.Tbb7 S:f2+ 2.K:f2 Lc5#, II) 1.Td5 S:d2+ 2.K:d2 L:b4#, III) 1.Sc6 Sc3+ 2.Kd4 S:b5#, IV) 1.Teb7 Sc5+ 2.Kf4 Se6#. In diesem HOTF sehen wir „Entfesselung des weißen Springers bei gleichzeitiger Aufgabe der Deckung des mattgebenden Feldes und Sternflucht“ (TZ). JLe (ähnlich FR, KHS) ergänzt: „Zweimal übernimmt der Springer selbst das Matt, zweimal wird er geopfert. Die zwei Einzelteile des HOTF erscheinen eher unspektakulär auch durch eine gewisse Symmetrie der Lösungen, aber die vier verschiedenen Entfesselungen und der Königsstern sind sehenswert.“ Das meinen auch die anderen. FR spricht von „großem Kino“, TZ „gefällt die Aufgabe sehr gut“ und für KHS ist sie „der Favorit“. Abschließend MRit: „Bei diesem schönen HOTF ist der beträchtliche Aufwand vor allem an schwarzen Bauern vollauf gerechtfertigt, denn es gibt mit einem Stern des schwarzen Königs sowie einem halben Springerrad inklusive doppeltem Kniest und zwei halben Zilahis sensationell viel zu sehen.“

**17016** (A. Fica). a) I) 1.– Le4 2.Kd4 T:c3 3.Dc5 Td3#, II) 1.– Sb3+ 2.Kd5 Tf4 3.Tc6 Td4#, b) I) 1.– Le4 2.Kc4 Tf4 3.Tc5 Ld5# (MM), II) 1.– Sa6+ 2.Kc6 Td3 3.Db6 Ld7# (MM), c) I) 1.– Ld3 2.Kd4 Lc4 3.Ke4 Tf4# (MM), II) 1.– Ld7 2.Kd6 Lc6 3.Ke6 Tf6# (MM). Nur zwei Kommentare: „Hübscher Aristokrat mit einem bunten Strauß von Mattbildern. Leider sind nicht alle rein.“ (KHS) „Wenn sowohl die Steine- als auch die Zügezahl des Weißen jenseits der Zwei liegt, stößt mein Mattbildgenerator an seine Grenzen (vgl. 16957 aus dem vorangehenden Heft der Schwalbe).“ (MR) Möglicherweise ist also die Schwierigkeit gepaart mit der reinen Mattbildbastelei an der Kommentaramut schuld.

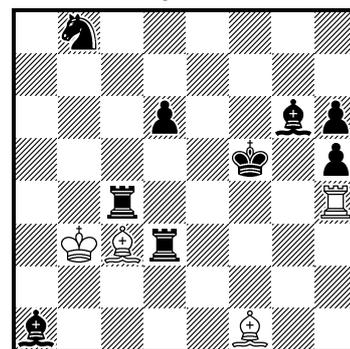
**17017** (H.-J. Gurowitz). I) 1.– Lg2 2.Ke6 Te4+ 3.Kd5 Te5#, II) 1.– L:d3+ 2.Kg5 La5 3.Ld8 L:d8#, III) 1.– K:c4 2.Ld8 K:d3 3.Lg5 Lh3#, IV) 1.– Te4 2.Lf7 L:d3 3.Kg6 Tg4#. Das ist wieder eine (reine) Rätselaufgabe von HJG. Zur Schwierigkeit äußerte sich allerdings leider niemand. Der Inhalt rückt bei solchen Stücken etwas in den Hintergrund. So meint TZ: „Zwei Doppelschach-, zwei Läufermatts. Wirkt etwas grob.“ KHS schreibt dazu, „die beiden Batteriematts gefallen mir noch am besten aus der Sammlung von unreinen Mattbildern. Hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck.“ Zum Ab-

**zu 17013** **Živko Janevski**  
Version Jochen Schröder



h#2 b) ♖a1 (5+6)  
a) 1.S:c2 Kb2 2.Sd4 c4#,  
b) 1.L:c3 Ka3 2.Ld4 c4#

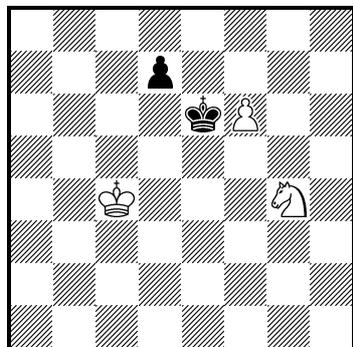
**zu 17017**  
**Hans-Jürgen Gurowitz**  
Version zum Urdruck



h#2,5 4;1.1;1.1 (4+9)  
I) 1.– Lg2 2.Ke6 Te4+ 3.Kd5 Te5#  
II) 1.– L:d3+ 2.Kg5 La5 3.Td4 Ld8#  
III) 1.– K:c4 2.Tg3 Kd5 3.Tg5 Ld3#  
IV) 1.– Te4 2.Lf7 L:d3 3.Kg6 Tg4#

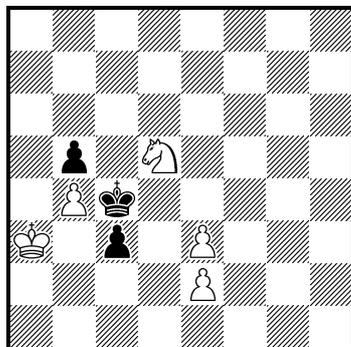
schluss MRit: „Neben zwei Anderssen-Abspielen, wie wir sie u. a. von Nr. 16954 aus dem Februarheft kennen, gibt es noch ein entferntes Matt mit Zielbahnung zu sehen. Das will erst einmal eingesammelt werden, aber auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole, muss ich die Befürchtung loswerden, dass das wohl selbst unter antiidentischen Aufgaben nicht als schön durchgeht.“ Der Autor sandte noch eine Version mit weniger Steinen ein – siehe Diagramm. Dafür gibt es hier einen weiteren wiederholten Zug.

**zu 17018** Chris Tylor  
Andrej Frolkin  
Version Manfred Rittirsch



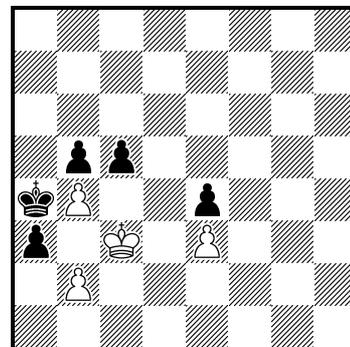
h#3 b)-... ersetze (3+2)  
Mattstein durch ♖  
a)-... 1.Kd6 f7 2.Ke7 f8=D+  
3.Ke6 Df6#

**zu 17018** Zdenek Masek  
Version Michail Sosedkin  
Ideal-Mate Review 2001



h#4\* 1.2;1... (5+3)  
\*1.- Sb6#, 1.c2 Kb2/Ka2  
2.c1=L+/c1=S+ Ka2/Kb2  
3.Ld2/Sa2 Ka3 4.Lc3/Sc3  
Sb6#

**zu 17018** Zlatko Mihajloski  
Super-Problem 2012  
46. TT  
3. Preis



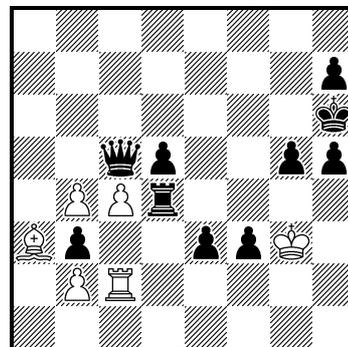
h#4v\* \* 1.- b3#, (4+5)  
1.c4 Kd4 2.c3 -??- 3.c2 Kc3  
4.c1=L b3#,  
1.a2 Kc2 2.a1=S+ Kd2 3.Sc2  
Kc3 3.Sa3 b3#

**17018** (C. Tylor & A. Frolkin). a)-... 1.Kd6 f7 2.Ke7 f8=D+ 3.Ke6 Df6#. Die leichteste Aufgabe bekam die meisten Kommentare, so dass ich nur eine Auswahl bringen möchte. Zu sehen ist „eine kleine Spielerei mit Doppelrundlauf“ (GJ). „Nicht schwer zu lösen, aber man muss auf solche Ideen erst einmal kommen.“ (FR, ähnlich KHS) JLe schrieb einen längeren Kommentar und verneinte die Bezeichnung unendlicher Mehrling. Rein definitionsgemäß hat er sicher recht, denn es handelt sich immer um die gleiche Stellung. Die Idee ist aber so oder so klar. Mal sehen, wie sein Kommentar zur entsprechenden Aufgabe im Juniheft aussieht. FRs Frage, was es schon zu diesem Themakreis gibt, beantwortet MRit teilweise: „Kindergärten sind wichtig, aber im Problemschach nicht so sehr, wenn es ohne einen Stein (siehe Diagramm) einspart.“ Des Weiteren sandte er wieder einige Vergleichsbeispiele mit farbvertauschtem Spiel, von denen ich zwei ausgewählt habe – siehe Vergleichsdiagramme. JS bemerkt noch, „schön wäre auch die Alternativforderung: a) h#2.5 b) ersetze Mattstein durch Bauer, h#3“.

**17019** (A. Maximow). I) 1.Le6 T:c6 2.Td4 f3 3.Kd5 Tc5# (MM), II) 1.Lf5 T:d7 2.Df6 f4+ 3.Ke6 Sc5#. Auch hier nur zwei Kommentare: „Die beiden vertrauten Mattbilder mit Turm und Springer (inklusive Funktionswechsel) konnten nicht nur unerwarteterweise mit einem Tschumakow gekreuzt, sondern auch sehr ansprechend mit analogen Läufer-Blockzügen und differenziertem Spiel eines Doppelschrittbauern vervollständigt werden.“ (MRit) KHS ergänzt noch, dass es sich um Mustermatts handelt, kritisiert aber auch, dass sLc3 und sSh8 nur Nebenlösungsverhinderer sind. „Da müsste mehr drin sein.“

**17020** (P. Stojoski). I) 1.T:f5 Th8 (1.- Th7?) 2.T:d5 Ld7+ 3.Tb5 Ta8# (MM), II) 1.T:e2 Th2 (1.- Th1?) 2.Tb2 Ld1+ 3.Tb3 Ta2# (MM). „Beseitigung weißer Bauern zur Blockführung unter gleichzeitiger Linienöffnung für den weißen Läufer, der nach Schachgebot den geführten und blockenden schwarzen Turm fesselt und das Mustermatt nach Führung des weißen Turms erlaubt, der

**zu 17020** Petre Stojoski  
feenschach 2016



h#3 (6+10)  
1.D:b4 c:d5 2.Db7 Lf8+  
3.Dg7 Tc6#,  
1.D:c4 b5 2.Dd3 Tc6+ 3.Dg6  
Lf8#

seinerseits die richtige Reihe auswählen muss, um sich nicht selbst durch den weißen Läufer auszusperren. Das i-Tüpfelchen wäre natürlich ein wBb2 gewesen, um auch in b) die doppelte Linienöffnung zu bewerkstelligen. Aber das war auch so ganz ok.“ (FR) Auch JLe erkannte die „Mustermatts und Auswahlzüge“. KHS „gefällt diese elegante klare Darstellung“. „In *feenschach* Heft 220 hat der Autor die Linienfreilegung für die eigene Fesselung bereits mit weißem Funktionswechsel gezeigt (siehe Vergleichsdiagramm). Das hatte mir besser gefallen, auch weil die schwarze Dame dort raffiniertere Wege einschlägt und vor allem keinen unthematischen Stein schlagen muss, obwohl die vorliegende Bearbeitung obendrein auch noch Auswahlzüge des weißen Turmes, der die Selbstverstellung durch den Fesselläufer meiden muss, zu bieten hat. Vielleicht ist das Ganze diesmal einfach zu offensichtlich geraten.“ (MRit)

**17021** (M. Banaszek). I) 1.– Kd1 2.Db5 Ke1 3.Lc4 d3 4.Tb6 Ke2 5.Tgc6 Ke3 6.Sd6 d4# (MM), II) 1.– Kh2 2.Tb6 Kh1 3.Tgc6 Kg1 4.Sd6 Kf2 5.Db5 Ke3 6.Lc4 d4# (MM). Hier wird „zweimal auf verschiedenen Wegen auf dasselbe Idealmatt hingearbeitet. Dabei entscheidet die Route des weißen Königs, ob zuerst die Türme oder Dame und Läufer zum Block ziehen.“ (JLe) „Die vollständige schwarze Zugstellenverschiebung wirkt originell, zumal mit jeweils zweimal schwarz-schwarzer Bahnung, Switchback des weißen Königs und idealer Schlusskegelstellung noch Zugaben präsentiert werden.“ (GJ) „Prima“ meint dann auch KHS. „Mit den einleitenden Temporückkehren des weißen Königs wurde die zyklische Verschiebung sämtlicher fünf schwarzen Züge um zwei Glieder optimal bereichert, und auch der weiße Bauer tut mit der einmaligen Aufspaltung des Doppelschritts sein Bestes, mit einem Maximum an Variation auf weißer Seite für den thematischen schwarzen Gleichklang zu entschädigen. So entsteht der Eindruck, dass die sehr originelle Idee hier auch gleich ihre perfekte Form gefunden hat.“ (MRit) Und der Sachbearbeiter freut sich, dass die Kommentare so gut sind, dass er fast nichts dazuschreiben muss. Weiter so!

**17022** (A. Thoma). I) 1.– Ke2 2.Kc6 Kf3 3.Kd5 K:f4 4.K:e6 Ke3 5.Ke5 c4 6.e6 f4# (MM), II) 1.– Kd3 2.h2 Kc4 3.h1=L Kb5 4.Lc6+ Ka6 5.Ld7 e:d7 6.Kb8 d8=D# (MM). Drei in ihrer Gesamtheit ambivalente Kommentare gab es hierzu. „Kindergartenaufgaben gefallen mir irgendwie. Schon erstaunlich, was sich mit diesen kleinen Leuten alles bewerkstelligen lässt (so auch hier).“ (GJ) „In der ersten Lösung kriecht der schwarze König in das Kindergartenest, in der zweiten flüchtet er. Amüsant.“ (KHS) „Für das Modellmattbild im Zentrum müssen beide Könige aus verschiedenen Motiven, die in keinem Falle mit der Kniest-Thematik zu verwechseln sind, jeweils einen entfernten Bauern schlagen. Das zunächst vermutete Echo ist wegen des unblockbaren Feldes e5 außer Reichweite. Stattdessen ermöglicht der zuvor überflüssige h-Bauer (doch) noch ein triviales Rand-Modellmatt mit beiderseitiger Umwandlung und fügt damit eine immerhin korrekte zweite Phase hinzu.“ (MRit) Genau dieser Eindruck bleibt auch bei mir zurück. Man findet die Lösungen und irgendwie ist die Aufgabe nett, aber trotzdem bleiben Zweifel bezüglich des Gehalts bzw. der Intention des Autors zurück.

**17023** (T. Linß). 1.– Lc1 2.Dd1 Ld2 3.Df1 Kb2 4.Kc4 Ka3 5.Kd3 La5 6.Ke2 Kb4 7.Ke1 Kc3 8.e2 Kc2#. JLe beschreibt seine Lösungsversuche: „Dem Bauern kommt offensichtlich die Rolle eines Blocks auf einem weißen Feld zu, eine Umwandlung in einen Springer scheidet aus zeitlichen Gründen aus und so ist schnell klar, dass der schwarze König nach e1 muss. Nun sind die ersten vier Einzelzüge erzwungen, damit der weiße König rechtzeitig ausweichen kann und damit ist die Lösung bald gefunden. Schöner Rundlauf und Hilfsmatt-Inder.“ Auch KHS findet die Aufgabe „strategisch reichhaltig“ und sieht eine „herrliche Miniatur“. „Die Computer (und natürlich ihre Herrchen) gewinnen den altvertrauten Manövern schon allein dadurch immer wieder neue Aspekte ab, dass sie sie in ungeahnter, dem Menschen unter normalen Umständen zu verwegener Weise kombinieren. Damit der weiße König ausweichend rundlaufen kann, muss sich sein künftiger Inder-Hinterstein hier erst mal periantikritisch auf die Turmlinie begeben.“ (MRit)

**Gesamt h#:** „Bemerkenswert 17015, 17023, 17021 aus dem sonst zufriedenstellenden Löseangebot. Danke. (KHS)“ „Wie schon meinen Einzelkommentaren zu entnehmen, weiß ich gute Hilfsmatts auch dann zu schätzen, wenn sich der Inhalt auf formale Aspekte beschränkt. Deshalb hat mir auch diese mattbildlastig zusammengestellte Serie gut gefallen.“ (MRit)

**Märchenschach Nr. 17024-17032** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Karl-Heinz Siehndel und Wolfgang Will sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

**17024** (E. Rosner & H. Gockel). 1.La2! Zz. 1.– b1K+ 2.Ld5# (2.Le6? ist nicht einmal Schach!), 1.– b1L+ 2.Le6# (2.Ld5+? Le4+!), 1.– b1T+ 2.Sd4#, 1.– b1S+ 2.Ke3#, 1.– T:f5+ 2.Sd6#, 1.– L:c6+ 2.Sa7# (6th (cross)check, already possible in set play), 1.– Te8 2.Sd6#. Autor ER: “6 crosschecks, 5 of them enabled by the key.“ KHS: „Warum geht 1.– b1D nicht? Darauf gibt es nämlich kein Matt. Diese für mich neue Märchenart ist gewöhnungsbedürftig.“ MRit: „(1.– b1D?? Selbstschach!) Das sollte wohl eine originelle Super-AUW (mit der dreifachen Gabel als Zugabe) werden, aber die Damenumwandlung darf ja gar nicht stattfinden [, weil sonst sofort die ‚Ausrottung‘ der sD mit 2.L:b1 folgt (AB)]! Mit den witzigen Differenzierungen (Ld5 vs. Le6!) ist das jedenfalls auch so eine gelungene Demonstration für eine schützenswerte Märchenart!“ JS: „Die Bedingung ist interessant. Man muss erst einmal verstehen, dass 1.f6? 2.Lf5+ b1K!! kein Matt ist. Schwarz verliert seinen vorletzten Bauern, greift aber letzte Figuren von Weiß an – Trialvermeidung durch Ausrottungsschachgebote. Ein tolles Problem und der Zugzwangsschlüssel ist überraschend.“ JB: „Sehr gewöhnungsbedürftig, aber mit schwarzer AUW eine beachtliche Konstruktion.“

**17025** (N. Turner). Ein Vorstoß des wBd2 würde dem sK das Fluchtfeld b2 geben, aber jener ist gefesselt, denn 1.d3?? bzw. d4?? würden dem wK das Fluchtfeld e4 bzw. f2 geben. 1.Sh3! [2.Le3+ kGe4# (3.d3?? geht nicht wegen des neuen Fluchtfeldes h2)] 1.– Lg1 (2.Le3+ kGe4?? scheitert am Fluchtfeld h1, aber h2 ist jetzt kein Fluchtfeld) 2.d4+! kGb2#, 1.– Ld4 (2.Le3+ kGe4?? scheitert am Fluchtfeld c4) 2.Lg5+ (deckt h4) 2.– kGh2# (3.d4??), 1.– Lb8 (2.Le3+ kGe4+ 3.d3!) 2.Le5+ (2.– Le3??) 2.– kGe6# (3.d3/d4??). KHS: „Der königliche Grashüpfer setzt viermal Matt. Geschmackssache.“ JB: „Mit SAT kann ich mich noch immer nicht anfreunden.“

**17026** (L. Salai jun. & M. Dragoun). 1.NLc1! Zz. 1.– d5 2.Lf7+ NL:f7 3.LIh8#, 1.– f2 2.S:f6+ TL:f6 3.LIa4#, 1.– LLf8~ 2.LIh8+ LLf8 3.Lf7#, 1.– LLC6~ 2.LIa4+ LLC6 3.S:f6#, 1.– TLe6 2.LIe1+ TLe6~ 3.Le6#, 1.– NLb8 2.LIa8+ NLb8~ 3.Sb8#. Autor MD: „3×2 analoge Varianten. Lg8 und Sd7 sind als Vordersteine von Batterien (Varianten 3, 4) und Antibatterien (Varianten 5, 6) benutzt. Reziproker Wechsel von weißen Zügen in den Varianten 1, 3 und 2, 4.“ JB: „Zugzwang im Märchenzoo – nicht leicht zu durchschauen.“ KHS: „Variantenproblem mit Steinen der Lion-Familie in einer für mich ungewohnten Stellung, das viel Mühe und Zeit gekostet hat.“

**17027** (M. Parrinello). a) 1.hND(:b4)-a3=nhND nhNDe7=shND+ 2.hTRh4=nhTR hDf4=nhD+ 3.nhDc4=whD+ nhTR(:c4)-b4=shTR#, b) 1.hTR(:b4)-a4=nhTR nhTRf4=shTR+ 2.hNdf8=nhND hDe7=nhD+ 3.nhDc5=whD+ nhND(:c5)-b4=shND#. KHS: „Für den Computer eine Kleinigkeit, für mich als ‚Löser‘ begann erst danach die eigentliche Arbeit: das Eindringen und Verstehen der Stellung, den Nachvollzug der Lösung. Hut ab vor diesem Komponisten.“ Diese Aufgabe mit seinen wunderbar harmonischen Lösungen und viel Inhalt (Rückkehr und Funktionswechsel der marinen Steine, ODT) hätte mehr Löser und Kommentare verdient. Bitte unbedingt nochmal nachspielen. (AB)

**17028** (A. Geister & D. Papack). Probespiel: 1.Lb4+? T:b4+ 2.g4; 1.Ta1! Ld7 2.Tf1 Se6 3.Tf2 Tf4 4.Lf1 T:f3 5.Ld4+ S:d4#. Autor DP: „Das Stück ist wohl als ein bisheriger Höhepunkt der von Armin Geister propagierten neudeutsch-logischen Interpretation des Hilfszwingmatts in dem Sinne, dass der Hauptplan im Selbstmatt liegt, der Vorplan (bzw. die Vorpläne) dagegen im Hilfsspiel abläuft. Neben dem Vorteil einer zumeist sehr genrespezifischen Umsetzung, erkennt man unschwer eine relative Aufhebung der in vielen Darstellungen dieser Märchenart auftretenden Unwucht des Hilfsspiels, das sehr häufig den Selbstmattteil wie aufgepöppelt wirken lässt. Unnötig zu betonen, dass die Bezeichnung ‚einphasig‘ als negative Konnotation hier insofern unpassend wäre, da der neudeutsche Charakter mit notwendigem Probespiel einer zweiphasigen ‚nicht-logischen‘ Idee thematisch natürlich als gleichwertig anzusehen ist. Die Aufgabe selbst demonstriert eine echoartige weiße Systemverlagerung nach Austausch des schwarzen Batterie Vordersteins im Rahmen eines Manövers mit kritischem Zug, um letztendlich den den Hauptplan störenden wBg3 zu fesseln. — Dass der gespielte Hauptplan nicht ‚wortwörtlich‘ dem Probespiel gleicht, entspricht dem Prinzip analoger Planverwirklichung, welches Herbert Grasmann bereits Ende der 1940er Jahre formulierte. Allerdings konnte das ‚Analogieprinzip‘ nie so recht an Popularität gewinnen.“ KHS: „Eines der schwierigsten HS# der letzten Zeit. Der sTg4 darf noch nicht ziehen wegen Matt. Der Lf5 zieht deshalb zunächst kritisch über den schwarzen Schnittpunkt e6, damit der sSe6 den sTg4 ‚entfesseln‘ – zugunfähig machen kann. Letzterer fesselt den wBg3. Prima.“ JB: „Raffinierte Zurechtstellung zum sL-Matt.“ MRit: „Gegen das Verteidigungspotential des Blockbauern auf g3 hilft nur die Fesselung. Dazu braucht es den schwarzen Turm,

so dass die L/T-Batterie zu einer L/S-Batterie transformiert werden muss, was erst nach einem Kritikus des Hintersteines möglich wird. Damit die neue Batterie mit dem abschließenden Springerabzug auch zum Erfolg führt, muss das bereitstehende Netz um den schwarzen König inklusive Zwangszug Lb4+ an der c-Linie gespiegelt werden. Die Kollision auf f1 vor dem witzigen Pseudo-Versteckzug des weißen Turmes macht die Reihenfolge des weißen Spiels eindeutig. Der Sc8 ist weniger elegant.“ Dem letzten Satz will ich nicht unbedingt widersprechen, ihn aber doch relativieren. Ein so groß angelegtes Konzept wie in dieser Aufgabe kann auch einen notwendigen Nebenlösungsverhinderer wie diesen locker verkräften. (AB)

**17029** (R. Shankar & P. Bissicks). Autor RS erläutert selbst die Lösung: “White Pawns on f6 & black Pawns on f3, g5, h5 & h6 are expanded and so are the 2 Kings. h6 must be from g7 as h7 is still there. This means that g5 and h3 must be from e7/f7. We don’t know which is from e7 and which from f7, but it doesn’t matter – both are expanded. Finally, f3 must be from b7 or c7 and also expanded. We can prove that both K’s last move was in fact diagonal in the following way. If wK’s last move was orthogonal, Black is in check with white to play, which is illegal. So, wK’s last move was diagonal. Now if bK’s last move was orthogonal, he is checking wK. This means that his last move must have given the check. The only candidate moves to do this are 0.– Kb8-a8 and 0.– Kb8-a7 (the latter being a black move of the wK). Before both these moves, though, White would have been in check with Black to play which is illegal. So bK cannot be giving check. His last move (like wK’s) was diagonal. If Black were to play now, White has a mate in 2: 1.– a4 2.a5 Kb8 3.b7#. **1.a4!** This shows that this is the original a-Pawn and a6 is expanded, and thus prevents Black from playing a later ...a7?? to give his King a flight on b7. 1.b7+? b8=S/B!. **1.– a5 2.Kb8 Kc7 3.Kd8 Ke7 4.Kf8 Kg7 5.K:h6 K:g5** (or 5.– Kg7 6.Kf8! as in text, mates in 11 moves.) **6.Kh6! Kg7 7.Kf8 Ke7**. If Black chooses to make pawn moves, White will simply move his king towards a7 square. For example, 7.– h6 8.Ke7 h5 9.Kd8 Kc7 10.Kb8 Ka7 11.h4 Kb8 12.b7#. **8.Kd8 Kc7 9.Kb8 Ka7 10. h6 h5 11.h4 Kb8 12.b7#**.“ Das Problem für Schwarz besteht darin, dass der sBh7 entweder einen Zug (h7-h5, danach kann er nicht mehr ziehen) oder drei Züge hat. Hätte er zwei Züge, müsste Weiß und nicht Schwarz am Ende Kb8 spielen. WW: „Ein schönes Problem, das durch die Retro-Elemente noch spannender wird.“

**17030** (M. Schreckenbach). 1.h8D+! Kg5,Kg6 2.g8D+ Kf5 3.Df6+ K:f6 4.f8D+ Ke5 5.De6+ K:e6 6.e8D+ Kd5 7.Dd6+ K:d6 8.d8D+ Kc5 9.Dc6+ K:c6 10.c8D+ Kb5 11.D:b6+ Ka4! 12.Da5+ K:a5 13.a8D+ Kb5,Kb6 14.Da6+ K:a6 15.b8D+ Ka5 16.Db4+ T:b4 17.Da6+ K:a6=, nach 11.– K:b6? geht es einen Zug schneller: 12.b8D+! Ka5 13.Db4+ T:b4 14.a8D+ Kb5,Kb6 15.Da5+ K:a5 16.Da6+ K:a6=. Autor: „8-fache D-Umwandlung im Selbstpatt, bis zum 10. Zug identisch mit Bachmanns P1197117, ab dem 11. Zug muss Weiß dann auf Patt umstellen.“ Der Autor weist auf zwei Aufgaben von Sphicas (s=17; P1245522) sowie von Pitkänen (s=18; P1331884) mit jeweils 11+4=15 Steinen hin. Eine weitere – steinärmere – Aufgabe von Sphicas (s=18; P1330625) mit nur 10+3=13 Steinen wurde jedoch von Gustav gekocht, so dass MS den Kommentar zu seiner eigenen Aufgabe mit den Worten beendet: „Das wäre dann wohl Ökonomierekord für 8-fache D-Umwandlung im Selbstpatt.“ KHS: „Herrlicher Task: Die acht umgewandelten weißen Damen werden prompt vom schwarzen König geschlagen.“

**17031** (T. Érsek). 1.Lh1! 2.-3.Kh3 4.-6.K:h6 [sK → e8] 7.Sg6 8.Sg8! 9.S:c3 [sS → b8] 10.-11.a3 12.a:b2 [sB → b7] 13.L:f3 [sL → c8] Lc6=. KHS: „Man staunt: Schwarz steht patt. Die Springer und Bauern von Schwarz dürfen wegen Anticirce nicht ziehen bzw. sind gefesselt, der schwarze König hat kein Fluchtfeld. Gefällt.“ MRit: „Wer hat den Königsschlag nicht zuerst auf f3 vermutet? Auch bei diesem verzahnten Lösungsablauf ins eigenwillige Pattbild wurden die Abhängigkeiten wieder so geschickt verschlüsselt, dass das Suchen großen Spaß gemacht hat.“ JB: „Rückversetzung aller schwarzen Steine auf deren Ausgangsfelder.“ WW: „Der Königsmarsch ist völlig verblüffend. Viel wahrscheinlicher wäre doch – den Prinzipien von Anticirce gemäß – das Besetzen der Felder a1 und c1 durch die schwarzen Springer, die mit einem König auf f8 gefesselt wären. Dazu gäbe es auch zwei 14zügige Varianten.“ Diese scheint auch JS gefunden zu haben (s. unter Fazit).

**17032** (C. J. Feather). 1.– KAb3#?? ist illegal, weil der wK im „Alphabet“ weiter vorne steht. 1.Kb2 2.Lb1 3.Ld3 4.-5.Kd4 6.Lg6 7.-9.Kg7 10.Ld3 11.Lf1 12.L:h3 [+wKAf1] 13.Kh8 (14.-15.Lg8? KAf7#?? ist immer noch illegal) 14.Lc8 15.La6 16.L:f1 [+wKAA6] 17.-18.Lh7 KAg6#. JB: „Transport des sK nach h8 und der Kaiserin zur Ausgangsposition zum Matt.“ KHS: „Interessanter Lauf des

schwarzen Läufers. Ganz so nebenbei befördert der Läufer die Knh3 nach a6. Mustermatt. Gefällt mir gut.“

**Fazit:** KHS: „Von den angebotenen Aufgaben habe ich bis auf eine alle gelöst. Diese haben mir teils auch viel Mühe gekostet, aber auch wieder viel Vergnügen und gute Unterhaltung bereitet. Danke.“ JS: „Dieses Mal haben mich die Aufgaben 17028, 17029 und vor allem 17031 (das geht doch nur in 14 Zügen!) lange erfolglos beschäftigt. Ohne Lösung kann ich das nicht kommentieren, aber mein Dank geht an die Autoren für die spannenden Aufgaben.“

**Retro/Schachmathematik Nr. 17033-17038** (Bearbeiter: Thomas Brand)

Nach den rekordverdächtigen 14 (!) Lösern / Kommentatoren im letzten Heft waren es dieses Mal „nur“ sieben: Joachim Benn, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Ronald Schäfer, Karl-Heinz Siehdnadel, Klaus Wenda, Thomas Zobel. Denen mein herzliches Dankeschön; bei anderen hat vielleicht Sommerurlaub und / oder WCCC am Einsenden gehindert?

**17033** (A. Frolkin). HG: „Die schwarzen Bauern schlugen dreimal (c3:d2, d7:e6, a2:b1=L), also alle fehlenden weißen Steine. [Ba7] wandelte auf b1 in Läufer um. Die weißen Bauern schlugen zweimal (a:b, h:g), also alle fehlenden schwarzen Steine. [Bc2] wandelte auf c8 um. Letzter Zug war schlagfrei R 1.Dg8-h8#. Die Rücknahme von c3:d2 geht erst, wenn [Bc2] zurück ist. Der Käfig im Nordosten löst sich nur durch d7:e6 auf, zuvor muss [Lc8] zurück sein, zuvor muss Weiß auf c8 entwandelt haben. Auf c8 muss die weiße Figur entwandelt werden, die durch a2:b1=L ent schlagen wird. Weiß gerät bald in Retrozugnot. Weitere Auflösung daher: 1.– Ld5-f3 2.b5-b6 La2-d5 3.b4-b5 Lb1-a2 4.b3-b4 a2:Sb1=L 5.Sc3-b1 a3-a2 6.Sb5-c3 a4-a3 7.Sd4-b5 a5-a4 8.Sf3-d4 (bis hierher eindeutig) a6,a7-a5 9.Sg1-f3 Dh1-h2 10.h2:Lg3 ([Lf8] kann nur auf g3 ent schlagen werden, nicht auf b3) L~g3 11.g3-g4 Lg4-h3 12.a2:Sb3 Sh4,Sf4-g2 13.Sh3-g1 D~-h1+; ferner Te2 nach a8 oder b8, Sh3 nach c8, c7-c8=S, Lg4 nach c8, d7:Se6, weiße Türme auf die 1. Reihe, c2-c4 c3:Sd2. Folge der Entschläge also: a2:Sb1=L, h2:Lg3, a2:Sb3, d7:Se6, c3:Sd2.“

RScha reklamiert allerdings NL: „R 1.Dg8-h8+ Ld5-f3 2.b5-b6 La2-d5 3.b4-b5 Lb1-a2 4.b3-b4 a2:D,Tb1=L 5.D,Tc1-b1 a3-a2 6.a2:Sb3 sS~, wD,T→c8, c7-c8=D,T, wBc7→c2, sBc3:Sd2, wSd2~, sTd2e2, wKe1-f1, sSf4-g2+, sLh3→c8 nun lässt sich die Stellung auflösen, egal ob im Rückspiel zuerst h2:Lg3 oder d7:Se6 erfolgt. Bestand die Autorintention darin, den sBa3 nach a7 zurückzuspielen? (was allerdings nicht zwingend notwendig ist). In dem Fall müsste h2:Lg3 im Rückspiel früher erfolgen als d7:Se6.“ Das dürfe der Punkt sein. Bitte korrigieren!!

**17034** (A. Frolkin & J. Crusats). Beginnen wir mir der Analyse, wie sie die Autoren angeben: “At first sight, the black balance is not closed: 13 (pieces on the board) + 2 (h:g:f) = 15. Black has a promoted dark-squared bishop; at first sight the promotion could have occurred ‘anywhere’ – on a1, c1, or e1; White has only one spare capture at his disposal, so c3:b2 is inevitable; the black b- or d-pawn made one capture, too, so as to promote on one of the above-mentioned squares; thus the white balance is closed; so is the black balance, for the non-promoting missing black pawn must have been captured on its home file (b or d). The cage can be released through g7-g6 (after the retraction of the bBa1 to f8) or through e2-e3 (after the retraction of the white light-squared bishop—which is still to be uncaptured—to f1). Yet after the retraction of the last move – check by the wSe5 – Black can only retract a2-a1=B. After that, White must uncapture the black d-pawn to provide Black with the urgently needed tempos.”

Mit diesen Überlegungen lösten dann auch RScha und TZ: R 1.Sf7-e5+! a2-a1=L 2.Kb5-a5 a5-a4 3.Kc4-b5 a6-a5 4.Kd3-c4 a7-a6 5.Ke2:Bd3 d4-d3+ 6.c6-c7 d5-d4 7.c5-c6 d6-d5 8.c4-c5 d7-d6 9.c2-c4 c3:Tb2 10.Tb1-b2 c4-c3 11.Lc3-b4 c5-c4 12.Lb2-c3 c6-c5 13.Lc1-b2 c7-c6 14.b2-b3 b3:La2 15.Ke1-e2 b4-b3 16.Lc4-a2 b5-b4 17.Lf1-c3 b6-b5 18.e2-e3 T~f3 Hier hätte Schwarz mit L:f2# mattsetzen können. 19.Sf3-h4 (und hier Weiß mit Sh6#), etc. TZ abschließend: „König und beide Läufer müssen zurück auf die Ausgangsfelder, bevor der Knoten mit e2-e3 aufgelöst werden kann.“

**17035** (Th. Thannheiser). 1.b4 e5 2.b5 Se7 3.Sf3 e4 4.b6 e:f3 5.b:a7 f:g2 6.a:b8=K g:h1=S 7.K:b7 S:f2 8.K:a8 S:d1 9.K:d1 Sc6 10.Kb8 S:b8 11.Ke1. BG: „TT gelingt es immer wieder, in Schlagschach-Beweispartien unter der sehr restriktiven Doppelhomebase-Voraussetzung sehr viel Inhalt darzustellen. Diesmal haben wir einen weißen Ceriani-Frolkin-K, der außerdem das Donati-50-Thema (Rückkehr zum Umwandlungsfeld) zeigt (und zwar sogar mit einem kleinen Rundlauf), einen schwarzen Ceriani-Frolkin-S, Switchback des wK und einen schwarzen Sibling-S auf b8. Die vielen Schläge muß

man unter diesen Umständen akzeptieren. Normalerweise sind solche Probleme sehr schwer zu lösen, weil so wenige offensichtliche Spuren in der Diagrammstellung zu finden sind; aber die fehlende wDd1 ließ mich aber schnell auf die richtige Spur kommen.“ HG: „wK-sS-Ceriani-Frolkin-Homebase-Beweispartie, der Sb8 ist der [Sg8], beide weißen Könige kehren zurück.“ KHS: „Netter Lösungverlauf, gefällt!“

**17036** (S. Dietrich). Keine Löser?? Schade – aber das sollten Sie sich nun einmal in Ruhe anschauen; ich glaube, es lohnt sich! Wir folgen den Lösungsangaben des Autors. R 1.Kg2-h2 f4-f3+ (sBf4 wird von Be3 beobachtet; sB kann keinen chinesischen Offizier ent schlagen, weil keiner ihn hätte beobachten können. Da acht weiße Bauern vorhanden sind, kann kein ihn beobachtender weißer Bauer ent schlagen werden) 2.Kg3-g2 f5-f4+ 3.Kg4-g3 f6-f5+ (f7 ist nicht beobachtet, daher ist kein Doppelschritt möglich) 4.MAe7: MAc6 (MAe7 ist beobachtet von MAc6) Und jetzt v 1.VAd8:f6# (VAd8 ist beobachtet von MAc6) VAd8 ist beobachtet von Bg7 und MAe7 ist beobachtet von MAc6.

**17037** (A. Thoma). KW: „1.Kd2:Lc2[Ke1] Tf1-f2+ 2.Ke2-d2 f4-f3+ 3.Ke1-e2 Tf2-f1+ (3.– Tf3-f1+?) 4.Ke2:Bd2[Ke1] Tf3-f2+ Jetzt zeigt sich der Zweck des pfiffigen Schlüsselzuges: 4.– Tf1-f2?+ scheidet an Retropatt. 5.Kf1-e2 & v 1.Kg2#. Geistreicher und zugleich unterhaltsamer Alleingang des wK.“ Die Kochversuche von JB scheitern daran, dass f2-f1=T nicht erzwungen ist.

**17038** (S. Dietrich). 1.Kb4 Kd4 2.Kb3 Kc5 3.LOa2 FAd5 4.LOc4 SAb5 5.LOa6 Kd4 6.LOd3 Ke3 7.Kc4 SAd4 8.Kc3. TZ: „Ich hatte etwas Glück, dass der erste angenommene eindeutige Weg des Locos nach d3 direkt auch zum Ziel führte.“ KHS: „Nette Knobelei.“ HG: „Harmlos.“

## Bemerkungen und Berichtigungen

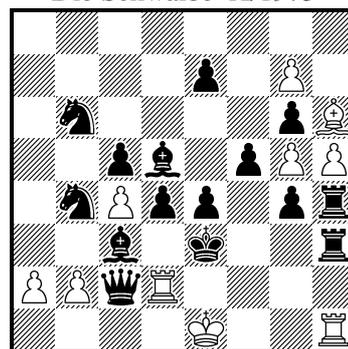
**Heft 23, Oktober 1973, S. 96 (Werner Keym):** Die damalige Fassung (Diagrammstellung minus Sb6, wBc4, sBc5, plus sSc5, sBd7) ist inkorrekt, weil zuletzt auch sSb3-c5 Th2-d2 Sd2-b3+ möglich war. Das geht in der korrigierten Fassung nicht mehr. Hier geschah zuletzt allein sBf7-f5 f6:Xg7. Daher 1.g:f6 e. p.+! g5 2.L:g5+ Kf3 3.0-0+ Kg3 4.Tg2+ D:g2#. Vermutlich noch immer die einzige Selbstmattaufgabe, in der der en passant-Schlag nachträglich durch eine Rochade legitimiert wird („a posteriori“). [Werner Keym]

**Heft 267, Juni 2014, S. 508, Nr. 15988 (Per Olin):** Der Autor korrigiert mit einer Neufassung und schreibt dazu: Bauernstruktur und Position der Läufer zeigen, dass in der Chess960 Partieanfängsstellung die Läufer auf c und f stehen. Da kein schwarzer Turm auf d8 oder e8 starten kann, stehen sie initial auf a/b bzw. g/h. Die Lösung dreht sich um die Frage, was auf d6 geschlagen wurde: der weiße c-Bauer, ein Stein, der durch einen Umwandlungsstein ersetzt wurde, oder der umgewandelte g-Bauer. Verführungen: I) TSLDKLTS, dann 1.g4 h5 2.Tg3 h:g4 3.Th3 g3 4.c4 g2 5.Sc3 g1=D 6.Sd5 Dg3 7.Tb1 Dc3 8.Db3 D:b2 9.Dg3 Df6 10.c5 Dd6 11.c:d6 c:d6 etc., aber Weiß braucht 18 Züge. II) STLKDLTS, dann 1.g4 f6 2.Tg3 Df7 3.Td3 Ke8 4.Td6 c:d6 5.b3 D:b3 6.g5 Sf7 7.g6 Sc7 8.g:h7 Sa6 9.h8=T etc., aber Weiß braucht 19 Züge. Lösung: STLKDLTS, dann 1.g4 f6 2.g5 Sf7 3.g6 Sh6 4.g:h7 Dg6 5.h8=S Ke8 6.Sf7 Th8 7.Sd6+c:d6 8.Tg3 Sc7 9.Lg2 Sa6 10.Dg1 D:c2+ 11.Ke1 D:b2 12.Sc2 Db6 13.La3 Dd8 14.Tb6 Ta8 15.Sb4 Sb8 16.Ta6 Sg8. Bitte prüfen! [Thomas Brand]

**Heft 284, April 2017, S. 86, Nr. 17 (Nicolas Dupont, Silvio Baier & Roberto Osorio):** Hier nun die Lösung, nachdem sie auch in *The Problemist* erschienen ist: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.a:b3 La3 20.b4

Werner Keym

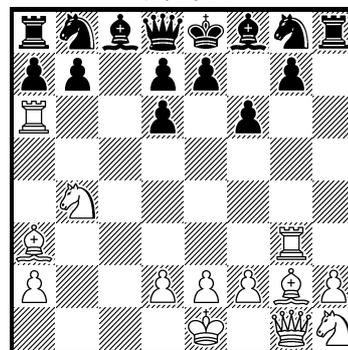
Korrektur Urdruck  
Die Schwalbe X/1973



s#4 AP (10+15)

Per Olin

15988V Die Schwalbe  
VI/2014



Beweispartie in (13+15)  
16 Zügen  
Chess960

f2 21.La2 f1=S 22.g8=L Sd2 23.Lgc4 d5 24.e6 Dd6+ 25.Kg5 0-0 26.e7 Td8 27.e8=L d:c4 28.La4 c6 29.Lb3 c:b3 30.Sf2 b:a2 31.Sh1 Sb3 32.c:b3. [Thomas Brand]

**Heft 285, Juni 2017, S. 155, Nr. 17093 (Andreas Thoma):** Es fehlt der Hinweis „ohne Vorwärtsverteidigung“. [Thomas Brand]

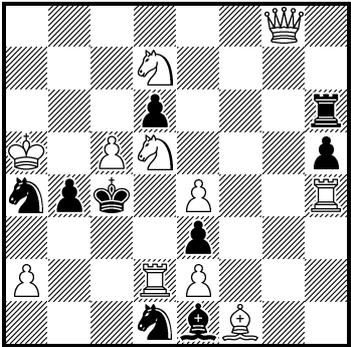
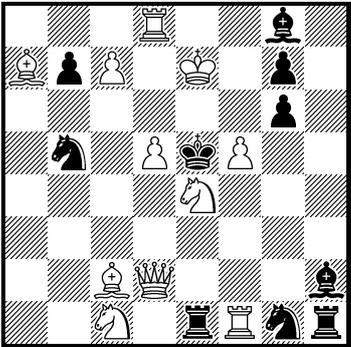
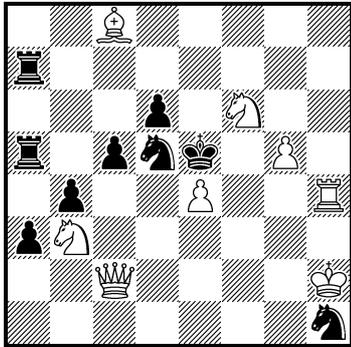
**Heft 286, August 2017, S. 213, Nr. 17144 (Hemmo Axt):** Unter dem Diagramm ist „3.1;1.1;1.1“ zu ergänzen. Die Aufgabe hat neben drei Verführungen auch drei Lösungen. [Arnold Beine]

**Heft 286A, August 2017, S. xvi, Nr. 2 (Dirk Borst & Markus Ott):** Es fehlt im Diagramm ein sLg1. [Thomas Brand]

**Heft 286A, August 2017, S. xvi, Nr. 3 (Dirk Borst & Markus Ott):** Die Angabe zu Position a) muss richtig lauten: ♔f2→f5. [Thomas Brand]

## Turnierberichte

### Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

<p><b>I</b></p> <p><b>Paz Einat</b> <i>The Problemist 2013</i> 1.-2. Preis</p>  <p>#2 (11+9)</p>	<p><b>II</b></p> <p><b>Marjan Kovačević</b> <b>Christopher Reeves</b> <b>David Shire</b> <i>The Problemist 2013</i> 1.-2. Preis</p>  <p>#2 (11+10)</p>	<p><b>III</b></p> <p><b>Philippe Robert</b> <i>The Problemist 2013</i> 3. Preis</p>  <p>#2 (8+9)</p>
--	--	--

**The Problemist 2013** (69 Aufgaben; PR J. Brabec vergab 3 Preise, ferner 2 Spezialpreise an R. Lincoln und M. Subotić, 3 e. E. und 3 Lobe)

**I: 1.Da8!** [2.Da6#] 1.– S:c5/d:c5 2.S7b6/Se5#, 1.– L:d2/e:d2 2.e5/e3#, 1.– Sdc3/Sac3 2.S:e3/S5b6#. Einphasiger Zyklus der Paraden- und Mattfelder aA,aB / bB,bC / cC,cA, in zwei der drei Variantenpaare zudem mit einheitlichen Doppelschädigungen (Selbstblock + Deckungsverlust).

**II:** 1.– T:e4 2.Sd3#; 1.Sg5? [2.Sd3#] 1.– Sd6/S:a7 2.Dd4/Dc3#, 1.– Sf3/T:f1/Lf4 2.S:f3/De3/D:f4#, 1.– b6!; 1.Sd6!? [2.Sc4# - 2.Sd3?] 1.– L:d5/S:d6 2.Sd3/Dd4#, 1.– Te4!; 1.Sc5!? [2.Sd7# - 2.S1d3?] 1.– Sd4 2.S1d3#, 1.– Le6!; **1.Sf2!** [2.Sg4# - 2.S1d3?] 1.– g:f5/Te4 2.S1d3/Sfd3#. Dreimalig fortgesetzter Angriff, jeweils mit Drohwechsel infolge eines Thema G-Effektes und Drohrückkehr. Dabei dreht sich alles um den einzigen weißen Themazug 2.Sd3#, der im Primärangriff erfolglos als Drohung angesetzt wird und inklusive Satzspiel als Mattzug auf vier verschiedene Thema B2-Blocks folgt! Als Zugabe gibt es noch einen Mattwechsel auf 1.– Te4 mit einem weiteren Thema B2-Matt in der Lösung. Herausragend!

**III:** 1.Dd3? [2.D:d5#] 1.– c4 2.Dd4#, 1.– Sd~!; 1.Dd2? [2.D:d5#] 1.– Sd~ 2.Df4#, 1.– Se3!; 1.Dd1? [2.D:d5#] 1.– Sd~ 2.Da1#, 1.– Sc3!; **1.Dc4!** [2.D:d5#] 1.– Sd~/Sf4!/Sc7! 2.De6/Sg4/Sd7#. Quasi fortgesetzte Angriffe der wD gegen die beliebige Verteidigung des sS, der auch zwei der drei Sekundärangriffe noch mit fortgesetzten Verteidigungen kontern kann. Erst in der Lösung verliert der sS das Duell gegen die wD, obwohl er hier sogar zwei Sekundärparaden zur Verfügung hat.

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;  
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net  
*Schriftleiter* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss; schriftleitung@dieschwalbe.de  
*Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)*

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

*Adress-Verwaltung (Versand):* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;  
adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter & Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;  
be.fee@unitybox.de

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd; ralf.kraetschmer@t-online.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg*

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

---

<b>Ehrenvorsitzende</b>	Dieter Berlin	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler
Dr. Hemmo Axt	Alain Biénabe	Volker Gülke	Winus Müller
Dr. Hans Gruber	Wilhelm Bleeck	Stephan Gürtler	Rupert Munz
<b>Ehrenmitglieder</b>	Thomas Brand	Urs Handschin	Dr. Peter Orlik
Günter Büsing	Wolfgang A. Bruder	Siegfried Hornecker	Roland Ott
bernd ellinghoven	Andreas Buckenhofer	Olaf Jenkner	Franz Pachl
Kurt Ewald	Günter Büsing	Uwe Karbowskiak	Dr. Michael Pfannkuche
Udo Degener	Yves Cheylan	Werner Keym	Helmut Roth
Godehard Murkisch	Heinz Däubler	Hans Klimek	Gerold Schaffner
<b>Fördernde Mitglieder</b>	Dr. Stephan Eisert	Thomas Kolkmeier	Frank Schützhold
Christian Ahmels	Wolfgang Erben	Herbert Kromath	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Jörg Kuhlmann	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Per Grevlund	Rainer Kuhn	Heinrich Weßelbaum
Dr. Hemmo Axt	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Andreas Witt
	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Friedrich Wolfenter

---

## INHALT

<i>bernd ellinghoven:</i> hemmo axt zum 75. Geburtstag _____	241
Aktuelle Meldungen _____	243
Manfred-Zucker-Gedenkturnier – Mehrzüger _____	248
<i>Peter Schmidt:</i> Nachtrag zum Studien-Preisbericht 2013-2014 _____	258
Entscheid im Informalturnier 2014, Abteilung Märchenschach _____	258
<i>Klaus Wenda, Hans Gruber:</i> Preisbericht zum Klaus-Wenda-75-Geburtstagsturnier _____	265
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (13) _____	272
Urdrucke _____	273
Lösungen der Urdrucke aus Heft 284, April 2017 _____	283
Bemerkungen und Berichtigungen _____	298
Turnierberichte _____	299

Die Berichterstattung vom 60. WCCC wird in einem weiteren Sonderheft der *Schwalbe* erfolgen, das zusammen mit dem Dezemberheft erscheinen wird.